Sächsische Landesbibliothek –
Staats- und Universitätsbibliothek Dresden
http://digital.slub-dresden.de/id314763090/1

Geschichte

meiner persönlichen

Anklage des Freimaurer-Ordens

als einer

Verschwörungs-Gesellschaft

bei dem

Ministerium zu Berlin

und

meiner Behandlung als Verbrecher darauf.

Nebst einem Sendschreiben

an Se. Majestät den König von Hannover, Se. Königl. Hoheit den Großherzog von Baden, Se. Hoheit den Herzog von Gotha-Koburg.

Von

Eduard Emil Eckert,

k. sächs. Advokat.

Schaffhausen 1858.

Verlag von Friedrich Hurter.

Sächsische Landesbibliothek – Staats- und Universitätsbibliothek Dresden http://digital.slub-dresden.de/id314763090/5

Sächsische Landesbibliothek –
Staats- und Universitätsbibliothek Dresden
http://digital.slub-dresden.de/id314763090/6

Vorwort.

Motto: „Die größten, die weisesten
„Männer haben unserer ehrwürdigen
„Verbrüderung eine Einrichtung ge-
„geben, wodurch ihre Weisheit ewig
„besteht. Wir wandeln, in dreifache
„Nacht gehüllt, mitten unter unsern
„Widersachern und sehen ungesehen
„ihre Schwachheit und erringen uns
„so die Herrschaft über ihren Geist
„und ihr Herz. Ihre Leidenschaften
„dienen uns als Triebfedern, durch
„die wir sie, ohne daß sie es gewahr
„werden, ins Spiel setzen und sie
„unvermerkt zwingen, gemeinschaft-
„lich mit uns zu arbeiten, indem
„sie bloß ihre besondern Wünsche zu
„befriedigen wähnen."

(Wiener Journal für Freimaurer,
Jahrg. II., Heft 1, S. 66 ff.)

Meinen Mitmenschen übergebe und den Menschen der Zukunft hinterlasse ich die hier beigedruckten, deutschen Monarchen und staatlichen Behörden Preußens und Sachsens überreichten Eingaben, wovon die an das hohe königl. sächs. Staatsministerium der äußern Angelegenheiten, die Geschichte meiner persönlichen Anklage des Freimaurerordens als einer Verschwörungsgesellschaft vor den königl. preußischen Staats-

Sächsische Landesbibliothek –
Staats- und Universitätsbibliothek Dresden
http://digital.slub-dresden.de/id314763090/7

behörden und meine Behandlung als Verbrecher darauf darlegt. — Freilich wohl muß diese Geschichtserzählung in der Form amtlicher Eingabe, wegen der Nothwendigkeit mannigfacher Bezugnahme auf die Beilageschriften, zum Zweck Wiederholungen zu vermeiden, dem großen Publikum weniger bequem und schmackhaft werden, als solches eine einfache, fortfließende Geschichtserzählung sein dürfte; — allein einerseits erhält dasselbe in der einfachen Mittheilung der amtlichen Eingaben eine ungleich höhere Bürgschaft des Ausschlusses jeder Unwahrheit, und andererseits wird ihm die ermüdende und kostspielige Vergleichung der Geschichtserzählung mit den Dokumenten des Wahrheitsbeweises ihres Inhaltes, den man doch immer mit Recht beigedruckt verlangen würde, erspart. Bei dieser Durchsicht lasse man nicht außer Acht, daß der Akt der Haussuchung und der Beschlagnahme meiner Papiere eben vor dem Augenblick der beabsichtigten Eingaben an das königlich preußische Ministerium des Innern geschah, mithin nicht wegen dieser amtlichen Eingabe als solcher, und daß ebenso der Act meiner Ausweisung unerwartet der vom hohen Ministerium auf jene Eingabe zu ertheilenden Bescheidung, und mit der ausdrücklichen Erklärung erfolgte: „daß die Ausweisung von der Stadtpolizei, unabhängig von der zu erwartenden hohen Ministerialbescheidung beschlossen sei", obschon man damit doch thatsächlich,

Sächsische Landesbibliothek – Staats- und Universitätsbibliothek Dresden
http://digital.slub-dresden.de/id314763090/8

indem man mein Erwarten der hohen Bescheidung in Berlin für zwecklos erklärte, und mich schleunigst gewaltsam fortschleppte, einem hohen Ministerium die Möglichkeit abschnitt, den von mir geforderten Untersuchungs-Prozeß gegen die Gesellschaft, und eventuell gegen mich, einleiten zu lassen. Ich enthalte mich ferner alles Raisonnements gegen die hohe preußische Regierung, ich appellire nur vertrauensvoll an den gesunden Verstand und an das Rechtlichkeitsgefühl der Mitwelt und der Nachwelt.

Man wird einerseits mir mindestens das Zeugniß nicht versagen können, daß ich mit der alleräußersten Aufopferung, so lange und so weit nur möglich, die zartesten Rücksichten der Loyalität so pflichttreu als klug festhielt, und nur zu den äußersten Maßregeln fortschritt, als alle andern Mittel erschöpft waren und mir nur die Wahl blieb zwischen Aufgabe des heute wohlthätigsten aller Zwecke der Menschheit und dem nachdrücklichsten Handeln. Und andererseits wird man jetzt und für alle Zeiten sich sagen müssen, daß die in die Zeitgeschichte eingetretene Thatsache: „ein der Rechte kundiger Mann, im klaren Selbstbewußtsein davon, daß er der Zuchthausstrafe verfalle, wenn er leichtsinnig, mit ungenügenden Beweisen, Männer der höchsten Stellungen der schwersten Verbrechen anklage, ist gegen den in Preußen staatsrechtlich anerkannten und repräsentirten Freimaurerorden vor Preußens Staatsgewal-

Sächsische Landesbibliothek – Staats- und Universitätsbibliothek Dresden http://digital.slub-dresden.de/id314763090/9

ten mit der Anklage des Hoch= und Staatsverrathes u. s. w. aufgetreten“ — nach den Gesetzen der Vernunft den Glauben an die Wahrheit so lange begründen müsse, als kein richterliches Urtheil die leichtsinnige Verleumdung darthue und der unbesonnene, tolldreiste Denunciant, zur Ehrenrettung der schuldlos Angeklagten, nicht dem Zuchthaus überwiesen sei. Ist aber diese Folgerung eine unabweisliche nach dem Gesetze der Vernunft, so erzeugt sie auch in unerbittlicher Consequenz die zweite Folgerung, die andererseits in die Zeitgeschichte eingetretene Thatsache: — „Statt der Untersuchung und Bestrafung, sei es der schuldigen denuncirten Gesellschaft, sei es des leichtsinnig böswilligen Denuncianten, wurde der gefährliche Denunciant mittelst des äußersten, kühnsten Mißbrauchs der staatlichen Behörden, als von den Staatsbehörden, denen er den Hoch= und Staatsverrath denuncirte, seinerseits allein als unzweifelhafter gefährlicher Verbrecher behandelt, und — da keine der unloyalen Mißdeutung fähige Sylbe bei ihm zu finden war, — plötzlich aus dem Lande gejagt, um nur die Möglichkeit zu retten, die Untersuchung vermeiden zu können“ — erhebe den aus der ersteren Thatsache gerechtfertigten provisorischen Glauben an die Wahrheit der Denunciation nothwendig zum geschichtlichen Verdammungs=Urtheil gegen die denuncirte Gesellschaft.

Der Geschichtschreiber der Jetztzeit mag in lang ge=

Sächsische Landesbibliothek – Staats- und Universitätsbibliothek Dresden http://digital.slub-dresden.de/id314763090/10

wohnter Furcht vor dem Ungeheuer noch zögern, dies Verdammungs-Urtheil einzutragen in die Annalen der Geschichte; der mystisch glänzende Schleier hoher Ehrenhaftigkeit und Moralität der Ordensgesellschaft ist und bleibt durch mich zerrissen; das Laster erscheint der Mit- und der Nachwelt in seiner häßlichen Nacktheit; die moralische Kraft der Gesellschaft ist gebrochen; man wird sich schämen müssen, seine Theilnahme an ihr zu gestehen; ihr Hinsterben ist nothwendige Folge.

Und so ist mein Leben kein verlorenes gewesen, und ich werde freudig mit dem Bewußtsein sterben, die schönste Mission der Jetztzeit und für die Nachwelt erfüllt zu haben. — Ja, mein Leben wäre schon dann kein verlorenes, hätte ich sogar in Berlin nichts Dauerndes gegen den Orden errungen; denn dann bliebe mir mindestens das Verdienst, die Ehre meiner Zeit gerettet und alle Verantwortlichkeit für die kommenden Gräuel bei Gott und bei der Nachwelt allein auf die hohen regierenden Potenzen der Jetztzeit übertragen zu haben, welche, ungeachtet meiner öffentlichen und amtlichen Denunciation, die Selbstprüfung und Schützung der ihnen von Gott anvertrauten Völker, als nicht im Bereich ihrer Regentenpflicht gelegen betrachteten. Die Nachwelt würde mindestens finden, daß die Jetztzeit nicht ganz ohne Männer war, welche das verbrecherische Walten und Wirken der Weltverschwörungs-Gesellschaft

Sächsische Landesbibliothek – Staats- und Universitätsbibliothek Dresden http://digital.slub-dresden.de/id314763090/11

durchblickten und den Muth hatten, ihre Pflicht gegen Gott, gegen ihre Familien, gegen Fürsten und Völker durch öffentliches Fordern der staatl. Schutz- und Untersuchungspflicht der furchtbaren Gesellschaft gegenüber treu zu erfüllen. Sollte aber wirklich nur diese letztere Frucht verbleiben, sollte der Orden des Verbrechens mit abgerissener Maske mächtig fortleben, so dankte er diese Lebensrettung gerade jenem Hauptorgan Jener, welche die Welt als die eifrigsten Vertreter der Interessen der heiligen katholischen Kirche zu erkennen gewohnt ist, also einem natürlichen Todfeind, der in kaum begreiflicher Großmuth gerade in dem über Tod und Leben des kirchlichen Todfeindes entscheidenden Augenblick, zwischen ihn und mich tretend, meine Streiche für ihn parirte, mich für ihn angriff und seinen Schild dem kirchenfeindlichen Orden statt der abgerissenen Larve schützend vorhielt, während der kirchenfeindliche Orden selbst, im Vollbewußtsein seiner verbrecherischen Schuld, solche der Welt thatsächlich zu gestehen von mir gezwungen war, indem er wider Ehre und Pflicht die amtliche Anklage ohne Vertheidigung hinnahm. Der Orden des Verbrechens hatte gegen mich in den entschiedenen Momenten zu Berlin keine andere Waffe mehr als jene des Mißbrauchs staatlicher Gewalt zu jenen Gewaltthaten wider mich; er fand bis heute keine weiteren Vertheidigungswaffen wider mich, als Unterdrückung jeden Lautes von

Sächsische Landesbibliothek – Staats- und Universitätsbibliothek Dresden
http://digital.slub-dresden.de/id314763090/12

den Berliner Vorgängen in fast allen deutschen größern Blättern, soweit sie nicht zu Schimpforganen werden konnten, und die boshaftesten und dreistesten Verdächtigungen der Motive meines Handelns in seinen politischen Organen und kleinen Witzblättern, an sich machtlose Waffen, weil jeder Mann von Verstand und von Rechtschaffenheit sich schmerzlich sagen wird: „So tief also ist die Jetztzeit moralisch schon gesunken, daß unsere gelesensten Tageblätter den Mann, der den Behörden den Hoch- und Staatsverrath u. s. w. zu denunciren den Muth hatte, eben gerade nur deßhalb mit Schande und mit boshafter Verdächtigung zu vernichten streben!“ — Man wird sich sagen müssen: Entweder der Mann denuncirte Wahrheit oder nicht. Im ersteren Falle verdiente er den heißesten Dank der Menschheit, im letztern Tadel und Strafe. Er bot seine Freiheit als Bürgschaft seiner Wahrhaftigkeit, folglich verdient er Achtung und ehrende Theilnahme, so lange nicht im Untersuchungsverlauf die Unwahrheit seiner Denunciation constatirt wird. Ihn früher zu schmähen und zu verdächtigen, eben nur deßhalb, weil er das furchtbarste Verbrechen zu denunciren den Muth hatte, eben nur zu dem Zweck: die tödtlichen Wirkungen seiner Denunciation von der denuncirten, jeder ehrlichen Selbstvertheidigung sich enthaltenden Gesellschaft des Verbrechens abzuhalten, ist ja offenbar Vertheidigung des Verbrechens

selbst! — Dazu erinnere man sich der Ausweisung jener hohen Ordenshäupter und Führer der deutschen Revolutionärs, zu einer freilich sehr andern Zeit, der Herren Hecker und Consorten, am 23. Mai 1845 von Berlin; kein Königsmord schien der deutschen Presse ein fluchwürdigeres Verbrechen als das von der preußischen Regierung verübte Attentat auf die freie Menschenwürde in den würdigsten Vertretern derselben in den notorischen damaligen Führern der deutschen Revolutions-Partei. — Und davon schwieg kein Blatt.

Jene Angriffe auf mich und mein Wirken sind daher machtlose, die ich verachte und mehrfach gesetzlich strafen lassen werde. Aber ganz entgegengesetzte müssen die Wirkungen des mir unerwartetsten aller Angriffe auf mich und auf mein Wirken von jener kirchlichen Seite sein. Sie allein lähmen mir die Kraft des Muthes, und sie allein beirren das sonst einfache verdammende gesunde Urtheil der Welt über den Orden und über sein stummes Schuldgeständniß; denn meine Anklage lautete nicht nur auf Hoch- und Staatsverrath, sondern auch auf Zerstörung aller bestehenden religiösen Offenbarungs-Culte, gleichviel welcher Confession, und des Eigenthums; tritt nun selbst das Hauptorgan der eifrigsten Bekenner der heiligen katholischen Kirche in Deutschland, dieser ausgebreitetsten und ältesten heutigen Confession deutscher Lande, schützend für

den angegriffenen Orden in die Schranken wider mich, so muß die Wirkung nothwendig eine mächtige, dem Orden günstige, nicht nur bei Katholiken, sondern in der allgemeinen Menschheit sein, und der Orden wird emsig allen Persönlichkeiten von Bedeutung, vor Allem Sr. königl. Hoheit, dem erhabenen Prinzregenten von Preußen, diese den Orden vielleicht rettenden Artikel vorlegen.

Die Raumverhältnisse dieses Vorwortes gestatten mir natürlich nicht, auf jene schmerzlichen Artikel der historisch-politischen Blätter widerlegend einzugehen; aber ich appellire auch ihnen gegenüber an den gesunden Menschenverstand der Mitwelt und der Nachwelt bezüglich der Entscheidung einiger Fragen:

1) Welchen Beruf konnte das politische Hauptorgan der eifrigsten Bekenner der heil. katholischen Kirche in Deutschland haben, zur Rettung eben des Ordens einzutreten, den die heil. katholische Kirche durch wiederholte feierliche Bannflüche ausdrücklich für ihren eigenen Lebensfeind erklärte?

2) Rettend einzutreten, auf Seiten des katholischen Kirchenfeindes wider mich, den Protestanten, und gerade in dem Augenblicke, in welchem ich den gemeinschaftlichen Lebensfeind der katholischen und der protestantischen Kirche zu erwürgen im Begriffe stand?

3) Lag es nicht im höchsten Interesse der heiligen

Sächsische Landesbibliothek – Staats- und Universitätsbibliothek Dresden http://digital.slub-dresden.de/id314763090/15

katholischen Kirche, mich das Werk der Vernichtung des Todfeindes jedes Christenthums Seitens der Redaktion des kirchlichen Organs wenigstens im stummen Zuwarten beenden zu lassen, wenn man auch meine Beweis-Argumente nicht für genügend angesehen hätte?

4) Und diese letztere Möglichkeit angenommen, war es, ich will nur sagen gerecht, mein Wirken und Beweisen zu verurtheilen, ohne wenigstens abzuwarten, bis die Summe meiner Beweis-Argumente geschlossen, von mir im Prozeß, oder wie ich sie bereits im Vorwort des 6. Heftes meines Magazins angekündigt hatte, in weiteren gedruckten Werken der Welt vorlag? zumal da man schon aus jenem Vorwort ersah, daß ich bisher nur den geringsten Theil meiner Beweismittel veröffentlicht hatte, und da ich meine Freiheit als Bürgschaft für den Besitz der vollständigen Beweisführung eingesetzt hatte?

Freilich entbehren jene Artikel nicht ganz des Scheines, gegen den Freimaurerorden geschrieben zu sein, allein man erkennt unschwer, was die gedankenlosere Masse herausfühlt, daß der spärliche Tadel des Akatholicismus und des preußischen Enthusiasmus, dem Orden gerade so mächtig zu seiner Erhaltung in Preußen und in den akatholischen Landen nützen müsse, als die vielfältigen direkten Schutz-Argumente, welche die Historisch-politischen Blätter für ihn gegen mich aufzuführen sich die undankbarste Mühe gegeben haben.

Sächsische Landesbibliothek – Staats- und Universitätsbibliothek Dresden
http://digital.slub-dresden.de/id314763090/16

Woher nun also diese unnatürliche Erscheinung? Ich achte in Wahrheit die Redaktion der Historisch-politischen Blätter persönlich zu hoch, um an eine andere Quelle der Entstehung jener unseligen Artikel glauben zu können als an folgende: Ich habe in der Schilderung der Taktik des Freimaurer-Ordens bereits auch des furchtbarsten Ordensmittels gedacht, daß der Orden jederzeit in allen Corporationen, Parteien u. s. w., deren Verderben er bezweckt, seine eigenen Ordensmitglieder einzuschieben oder Mitglieder aus jenen Corporationen zu gewinnen strebt, welche im Gegensatz mit ihrer Ordensbestimmung den feurigsten Enthusiasmus für die Corporations- oder Partei-Interessen erheucheln, zu deren Verderben sie eben eintraten oder in welchen sie sich für die Ordensmitgliedschaft gewinnen ließen. Der scheinbare Eifer gewinnt ihnen das allgemeine Vertrauen der übrigen Corporations- oder Parteiglieder, sie gelangen damit zur Leitung der Corporation oder der Partei, werden Herren und Regenten ihrer Absichten, Pläne und deren Ausführung und verrathen oder mißleiten das Ganze so, daß das Verderben allein die Frucht werden kann. Ich bin im Besitz ziemlich aller deutschen Logenverzeichnisse und kann beweisen, daß Mitregenten des Freimaurer-Ordens auch an alle Spitzen katholischer Interessen und Bestrebungen als scheinbar eifrigste fromme Katholiken sich drängten, obschon der Bannfluch ihrer Kirche sie mindestens schon als kirchliche Rebellen cha-

Sächsische Landesbibliothek – Staats- und Universitätsbibliothek Dresden
http://digital.slub-dresden.de/id314763090/17

rakterisirte und Niemand mit aufrichtigem Herzen zugleich Gott und dem Teufel dienen kann. Ich habe auch die vielartigen Scheingründe kennen gelernt, mit welchen man die besten Katholiken mindestens zur verderblichen Duldung für den ihnen lebensfeindlichen Orden zu verführen nur mit allzuviel Glück sich bestrebt. Auch diese Scheingründe zu beleuchten muß ich mir natürlich in dieser Schrift versagen; ich begnüge mich, das hochwürdigste Kirchenregiment der h. katholischen Kirche nur auf eine der gefährlichsten Folgen nachsichtiger Duldung der Ordens-Mitgliedschaft von Katholiken hinzuweisen, auf die Folge des verderblichsten Verrathes im Schooße der heil. Kirche. Der Todfeind in der feindlichen Fronte ist nur Theil der feindlichen Macht; mein Todfeind in meinen Reihen hilft meinen Todfeinden mich verderben mittelst meiner eigenen Kräfte!

Und einem solchen Einfluß, einer solchen Persönlichkeit dürften auch jene schmerzlichen Artikel der Historisch-politischen Blätter entsprungen sein; ich kann nicht glauben, daß sie der Feder der geehrten Herren Redaktoren selbst entflossen!

Nun, ich habe endlich das Meine gethan, und werde es, soviel der einzelne unbedeutende Privatmann es vermag, fernerhin thun, und erliege ich den Fäusten der Ordensschlächter, so erhebt mich das doppelte Bewußtsein, das meiner erfüllten Pflicht, und daß ich nicht feig falle, wie Tau-

Sächsische Landesbibliothek – Staats- und Universitätsbibliothek Dresden http://digital.slub-dresden.de/id314763090/18

sende reicher und hoher Herren, ohne muthig gekämpft, ohne den Tod von solcher Hand verdient zu haben.

Gott erbarme sich gnädig unser Aller!

Prag, den 19. Juni 1858.

Eduard Emil Eckert,
königl. sächs. Advokat und Notar.

Sächsische Landesbibliothek – Staats- und Universitätsbibliothek Dresden
http://digital.slub-dresden.de/id314763090/19

An das königl. sächsische hohe Ministerium der auswärtigen Angelegenheiten.

Der kgl. sächsische Advocat Eckert zeigt die ihm von der Stadtpolizei zu Berlin widerfahrnen Unbilden der Effecten-Beschlagnahme, Hausuchung und Ausweisung ehrerbietigst an.

Dem königl. sächsischen hohen Ministerium der auswärtigen Angelegenheiten sehe ich mich genöthigt, folgende, zu Berlin mir zugefügte polizeiliche Unbilden ehrerbietigst anzuzeigen, was ich sofort gethan haben würde, hätte mich nicht eine Augenentzündung gehemmt.

Mit einem fehlerfreien Paß der königl. Polizeidirection zu Dresden versehen, reiste ich nach Berlin zu dem Zweck: „Sr. königl. Hoheit, dem erhabenen Prinzen von Preußen und der königl. Regierung das Bestehen einer Verschwörungsgesellschaft gegen die Grundlagen aller Staaten, welche im Freimaurerorden verkörpert ist, ehrerbietigst zu denunciren, nachzuweisen und den öffentlichen Untersuchungsproceß zu fordern."

Eingedenk der Pflichten des loyalen Mannes, opferte ich zuvörderst sieben Wochen lang meine Kräfte, meine Zeit und meine Geldmittel bis zur letzten Möglichkeit allein der zartesten Rücksichtnahme für die Stellung des erhabenen Prinzregenten von Preußen, dem Ziel: die Vorlagen zunächst in dessen hohe Hände zu bringen, die erhabenen Namen der königlichen Prinzen zuvörderst von der zu denuncirenden Gesellschaft des Verbrechens zu lösen und damit endlich auch die Möglichkeit eines unbefangen inquirirenden, sowie eines unbefangen entscheidenden Gerichtes mir zu schaffen. Erst nachdem alle derartige rastlose Bemühungen

Sächsische Landesbibliothek – Staats- und Universitätsbibliothek Dresden http://digital.slub-dresden.de/id314763090/20

erfolglos geblieben waren, betrat ich den officiellen Weg, und auch hier noch glaubte ich zunächst dem Herrn Ministerpräsidenten und Minister des königlichen Hauses, dem Hrn. Frhrn. v. Manteuffel, die absolute Nothwendigkeit der, wenigstens provisorischen Lösung der erhabenen Namen des höchsten Prinz-Regenten und dessen erhabenen Herrn Sohnes von der zu denuncirenden Gesellschaft des Verbrechens ehrfurchtsvoll darlegen zu müssen. Ich that solches schriftlich und mündlich, leider mit fruchtlosem Enderfolg, wie solches Alles aus den ehrerbietigst unter 1, 2 und 3 hier angeschlossenen Copien erhellt. Und so blieb mir denn endlich kein anderes Mittel mehr übrig, als die officiellen Denunciationen der Freimaurergesellschaft bei den Ministerien des Innern und der Justiz ehrfurchtsvollst einzubringen, wovon ich die Copie unter Nr. 4 submissest anschließe. Und abfällige Bescheidungen auch hier würden mir noch den Weg der Ständebeschwerde geöffnet haben. Allein diese hohen Ministerialbescheidungen wurden seiten des Justizministeriums gänzlich, seiten des Ministeriums der Landespolizei mir bis zum Schluß des Landtages vorenthalten und dann endlich in der unbefriedigenden Weise gegeben, welche die submissefte Copie unter Nr. 5 documentirt. Und gegen diese hohe Bescheidung entwarf ich nun die gründlich ausgearbeitete Eingabe an dasselbe hohe Ministerium, wovon ich unter Nr. 6 ehrerbietigst Copie anschließe. Doch da es nicht möglich geworden war, den erhabenen derzeitigen Landesregenten mit dessen erhabenem Herrn Sohne von der denuncirten Gesellschaft zu isoliren, da mithin die königliche Gewalt, die inquirirende und entscheidende Gewalt in der unnatürlichsten Verbindung gegen mich im Schooße der denuncirten Gesellschaft des Verbrechens ruhten, so glaubte ich, mir mindestens einige Controle gegen Willkür im Verfahren und Urtheilen schaffen zu müssen, indem ich meinen Schritten die möglichste Publicität

Sächsische Landesbibliothek – Staats- und Universitätsbibliothek Dresden http://digital.slub-dresden.de/id314763090/21

gäbe. Und deßhalb ließ ich auch von der Eingabe, Beilage 6, eine Anzahl Copien zur Versendung an auswärtige befreundete Personen fertigen, ehe ich zu deren Abgabe schritt.

Am Montag Mittag 1/2 1 Uhr des 3. Mai war die letzte Copie vom Schreiber beendet, als plötzlich die Thüre meines Wohnzimmers, Schadow-Straße Nr. 14, 2ten Stock gelegen, aufgerissen wurde, ein Polizei-Lieutenant mit zwei Bewaffneten und einem unbewaffneten Polizei-Officianten hereinstürzten und Ersterer mich mit den Worten erfaßte: „Endlich habe ich Sie; hierher an den Tisch gesetzt, nichts mehr angerührt; alles wird mit Beschlag belegt!“ — worauf die Schmach der Aufnahme meines Signalements, der körperlichen Visitation nach Schriften, der Wohnungsaussuchung nach solchen, endlich die Versieglung und Fortschaffung aller meiner Schriften und Bücher erfolgten; wogegen ich meinerseits natürlich nichts thun konnte, als die Protestation einzureichen, wovon unter Nr. 7 ich submissest die Copie anschließe.

Mittwoch hatte ich Vernehmung vor dem Staatsanwalt in der Polizeidirection. Er eröffnete solche mit der Erklärung: „Ein Mißverständniß dessen, was er bei mir geschrieben, habe einen Schreiber zu der Denunciation wider mich veranlaßt: ich verbreite geheim schreckliche Dinge vom Prinzen von Preußen.“ Und hierauf habe die Polizei in der geschehenen Weise gegen mich einschreiten zu müssen geglaubt. Nun habe sich freilich ergeben, daß ich mich durchaus auf gesetzlichem Boden gehalten habe und deshalb werde er die Rückgabe meiner Papiere beantragen; allein es habe sich dennoch eine Mehrheit versiegelter Briefe bei mir gefunden, und da die preußischen Postgesetze den Schreiber und den Besteller mit Strafe bis zu 50 Thalern für jeden Fall belegten, so müsse er mindestens von mir fordern, daß ich solche öffne, um sehen zu können, welche Personen und

Sächsische Landesbibliothek – Staats- und Universitätsbibliothek Dresden http://digital.slub-dresden.de/id314763090/22

an welchen Orten sie die Briefe geschrieben hätten. Ich erklärte die angebliche mir nicht vorgelegte Denunciation schon deshalb für ungeeignet zur Rechtfertigung des Verfahrens, weil man mindestens den Denuncianten doch zuvörderst hätte vernehmen müssen und fragen, an wen die von ihm vielfach copirte Schrift gerichtet gewesen sei? worauf er hätte sagen müssen, daß er solche „an das königlich preußische Ministerium des Innern" überschreiben habe müssen. Und die fraglichen Briefe — antwortete ich weiter — seien Empfehlungsbriefe von Ausländern an Ausländer für einen sie bestellenden Ausländer, daher doch wohl nicht nach den preußischen Postgesetzen zu beurtheilen; sie zu öffnen, hätte ich kein Recht, und da kein Verbrechen gegen mich in Frage stehe, so müsse ich auch der Polizei das Recht absprechen, meine Briefe öffnen zu dürfen.

Am Sonnabend Mittag erhielt ich Alles, die Briefe ungeöffnet, wieder ausgehändigt und ich gab eine Copie der letzten Eingabe vom 28. April an das Ministerium des Innern, ingleichen ein Exemplar meines Tempels Salomonis und ein Exemplar meines Magazins zu den Polizeiacten, worauf man fragte: ob es wirklich mein unerschütterlicher Entschluß sei, Berlin nicht zu verlassen, ohne ein entscheidendes Resultat herbeigeführt zu haben? Ich bestätigte solches. Endlich stellte man mir die Frage, ob ich denn jetzt der Polizeidirection weitere Denunciationsmittheilungen zu machen beabsichtige? worauf ich erklärte: nein, ich müsse zunächst die Bescheidung des Herrn Ministers auf die von der Polizei mir weggenommene und wie ich gefordert an ihn abgegebene Schlußeingabe erwarten. Und hierauf erfolgte die Eröffnung des Beschlusses der Polizeidirection, mich sofort auszuweisen, „weil man mein Hiersein als fortan zwecklos betrachte." Ich fragte, ob ich darin zugleich die ministerielle Entscheidung zu erblicken habe? — und erhielt die

Sächsische Landesbibliothek – Staats- und Universitätsbibliothek Dresden http://digital.slub-dresden.de/id314763090/23

Antwort: „nein, dieser dürfe die Polizeidirection nicht vorgreifen, aber meine Ausweisung, unerwartet der höchsten Bescheidung, werde sie verantworten. Wenn ich protestire und nicht gutwillig in 24 Stunden abreise, werde sofort der Zwangstransport nach Dresden eintreten.“ Natürlich reiste ich ab. Mit der Eingabe der Beilage 4 an die Ministerien der Justiz und der Landespolizei war diesen hohen Staatsgewalten die Gewißheit des Daseins eines Verbrechens gegeben, entweder des des Hochverrathes oder des der schmählichsten Verleumdung einer staatlich anerkannten Gesellschaft, der selbst die höchsten Persönlichkeiten angehörten; also forderten Ehre und Pflicht seiten der Staatsgewalten Untersuchung und Bestrafung. Der Denunciant hatte alle Specialitäten des objectiven Thatbestandes hochverrätherischer Verbindung, deren Zweck, Organisation, Mittel, Wirksamkeit, ja die Beweismittel der Ueberführung vorgelegt und für den Wahrheitsbeweis seine Freiheit und eventuelle schwere Bestrafung als Bürgschaft geboten; er hatte die Gründe dargelegt, warum gerade in Preußen die erste Untersuchung geschehen müsse; er hatte Sr. Majestät, dem König von Preußen, bereits die ersten von ihm herausgegebenen Werke für die Beweisführung der hochverrätherischen Zwecke des Freimaurerordens allerunterthänigst eingesendet und hatte dafür ein allerhuldreichstes Cabinetsschreiben, d. d. Potsdam, 26. Mai 1856, mit einem Gnadengeschenk erhalten; er hatte mit einer, heute vielleicht beispiellosen Aufopferung für die Ehre und Erhaltung der königlichen Familie Preußens, ja für die Rettung der gebildeten Jetztwelt, alle Mittel und Kräfte erschöpft, und alledem gegenüber verweigerte man jeden amtlichen Untersuchungsschritt gegen die denuncirte Gesellschaft und zur Ermittlung eines der fraglichen Verbrechen, ja behandelte man vielmehr, im directen Gegensatz der Forderungen des Rechts, in Berlin denselben Denuncianten, als seinerseits

Sächsische Landesbibliothek – Staats- und Universitätsbibliothek Dresden
http://digital.slub-dresden.de/id314763090/24

unzweifelhaften gefährlichen Verbrecher, und wies ihn, da man keine zweideutige unloyale Sylbe gefunden, und da seine Eingabe vom 28. April keine, die Untersuchung wider den Orden verweigernde Bescheidung länger möglich ließ, zwangsweise ohne Urtheil und Recht aus dem Lande, nachdem man ihn bereits Wochen lang auf jedem Schritt polizeilich bewacht und selbst über seine täglichen heimischen Beschäftigungen polizeiliche Erforschungen hatte eintreten lassen.

Ich glaube mindestens eine öffentliche Ehrenerklärung von der königl. preußischen Regierung und die Rücknahme des Landesverbots fordern zu dürfen und gebe der Weisheit und Gerechtigkeit Meiner hohen Landesregierung vertrauensvoll die wohlwollende Geltendmachung dieser so billigen Forderung anheim.

Prag, 27. Mai 1858.

Eduard Emil Eckert,
königlich sächsischer Advocat und Notar.

1.

Sr. Excellenz dem königl. preußischen Herrn Ministerpräsidenten, Frhrn. v. Manteuffel.

P. P.

Ew. Excellenz sind Einer der wenigen Ihrem Königshause und Ihren Staatspflichten erprobten Staatsmänner, darum glaube an Hochdieselben ich mich endlich wenden zu müssen, da es gilt, die tief betheiligte Ehre des königlichen Hauses, die Throne, ja die Leben aller höherstehenden besseren Menschen in den letzten Augenblicken noch zu retten.

Ich bitte Ew. Excellenz im eigenen hohen Pflichtinteresse das ehrerbietigst beigelegte Schriftchen einer ungesäumten Durchsicht zu würdigen, dessen Inhalt vor den öffentlichen Gerichten des Landes und sonst zu vertreten ich nach Berlin gekommen

Sächsische Landesbibliothek – Staats- und Universitätsbibliothek Dresden
http://digital.slub-dresden.de/id314763090/25

bin, und welches an alle hohen Persönlichkeiten versendet ist und jetzt in 2000 Exemplaren in die Welt kommt. Ich sende es nicht minder der Großloge von Deutschland und erwarte ihre Rechtsverfolgung gegen mich. Aber vor Allem muß das Schriftchen zur hohen Kenntnißnahme Sr. königl. Hoheit, des erhabenen Prinzen von Preußen gebracht werden, dessen Ehre und Pflicht vor Allem betheiligt sind. Und an ihn wurden und werden alle Sendungen dreist unterschlagen.

So wage ich endlich vertrauensvoll an Hochdieselben die ehrerbietigste Bitte: das Schriftchen und den Sachverlauf Sr. königl. Hoheit dem derzeitigen erhabenen Herrn Prinz-Regenten von Preußen ehrfurchtsvollst vorzulegen und mir allerhöchste Audienz zu erbitten.

Der ich mit wahrhafter Verehrung beharre

Ew. Excellenz ꝛc.

Berlin den 24. März 1858.

Allerunterthänigst erlassenes und allerhuldvollst auf=genommenes

Sendschreiben

an

1) Se. Majestät, den König von Hannover,
2) Se. Königl. Hoheit, den Großherzog von Baden,
3) Se. Hoheit, den Durchlauchtesten Herzog von Gotha=Koburg,

als allerhöchste Mitglieder des Freimaurer=Ordens, die ehrfurchtvollste Forderung des Rücktritts dieser höchsten Personen von dieser Weltverschwörungs=Gesellschaft betreffend,

von

Eduard Emil Eckert,

Königl. sächsischer Advokat und Notar.

Nebst einem Auszug

aus einem Begleitschreiben desselben Verfassers an einen hoch=gestellten Staatsmann innerhalb der deutschen Bundesstaaten.

Sächsische Landesbibliothek – Staats- und Universitätsbibliothek Dresden http://digital.slub-dresden.de/id314763090/27

Vorwort.

Der erste Zweck jedes Staaten-Daseins ist „Sicherung der Personen, ihrer Gewerbe und ihres Eigenthums," als der Grundbedingung auch jeden moralischen Gedeihens; und die Erfüllung des Staatszweckes ist die Bestimmung alles monarchischen Daseins; denn Gott schuf die Völker nicht um der hohen Monarchen willen, sondern die hohen Monarchen für der Völker moralisches und physisches Gedeihen, mithin ist die erste, heiligste Pflicht des hohen Monarchen die, persönlich darüber zu wachen, daß Friede und gleiches, parteiloses Recht walte in seinem Staate, mithin daß um so weniger eine Verschwörung den Bürgerfrieden bedrohe. Und dieser erste Zweck aller Staatenverbindungen, diese heiligste Bestimmung jedes monarchischen Daseins, sie müssen verloren sein in allen Staaten, in denen der Freimaurer-Orden die staatliche Anerkennung erhielt. Aber diese staatliche Zerstörung greift auch gleich dem Brande weit über die Grenzen solcher Staaten; daher das Recht der Nothwehr fremder Nachbarstaaten und ihrer Bürger, die Erstickung des Ordens von jenen Staaten und deren Beherrschern zu fordern.

Die Zulassung des Freimaurer-Ordens, — so sagte ich, — hebt den Staatszweck auf, denn sein letzter geheimster Zweck ist der Umsturz aller Staaten der Welt, aller Gottesdienste, der Raub alles Eigenthums, zum Zweck der Schaffung eines Ordens-Weltreiches auf den Basen des Cultus der zeugenden Geschlechtskräfte, der Lebens- und der Arbeits-Gemeinschaft, also auf der Basis der Immoralität, auf der Basis der gräulichsten Erniedrigung aller Menschen unter ein Heloten-Joch des Ordens, für

den sie Alle gleichmäßig, als für die herrschende Ordens-Edel-Race, welche alle Früchte im Namen der Gesammtheit erntet und nutznießt, im Schweiße des Angesichts arbeiten, dessen wollüstigen Mitgliedern selbst die Körper dienstbar werden sollen. Die Ordenszulassung ist ferner unverträglich schon mit der, Seiten des Staates jedem Bürger schuldigen gleichen Rechts- und Gewerbe-Gewährung, unverträglich mit der heiligen Harmonie zwischen Staat und Kirche, am unverträglichsten mit der Sicherheits-Polizei und mit der Rechtspflege; denn nicht genug, daß jeder Ordens-Recipient schwört, dem Ordens-Bruder in allen Nöthen zu helfen und in allen Weisen zu unterstützen, so findet natürlich auch der Orden in den Machtstellungen seiner Glieder, sei es im Staat oder im Gewerbe, seine Kräfte. Die natürlichen Wirkungen dieses Ordens-Eides und dieser Bundes-Interessen treten nur allzu schmerzlich fühlbar hervor gegen den Staat und gegen dessen profane Mitglieder.

Mit heißem Schmerz sieht in nur allzu vielen Staaten der würdige ältere Beamte, der Mann der Loyalität, des Fleißes und der Kenntnisse, sich in unbegreiflicher Weise in dauernder Zurücksetzung gegen jüngere Menschen von der zweideutigsten Verläßlichkeit, von geringerer Kenntniß, von noch geringerem Diensteifer; er weiß nicht, daß diese Glücklicheren die geheimen Bundes-Brüder des gemeinschaftlichen Chefs, oder doch von Männern sind, deren mächtiger Einfluß den Willen des Chefs leitete. Der profane Staatsbürger verliert den gerechtesten Rechts-Anspruch, denn er hatte das Unglück, einen Ordens-Bruder zum Partei-Gegner und einen Ordens-Bruder zum Richter zu finden. Und der redlich thätige profane Mann der Industrie fühlt einerseits geheimnißvoll seinen Credit in unerklärbarer Weise untergraben, seinen Geschäftsschwung gelähmt, während er andererseits ein Geschäft seiner Concurrenz in unbe-

Sächsische Landesbibliothek – Staats- und Universitätsbibliothek Dresden http://digital.slub-dresden.de/id314763090/30

greiflicher Weise emporschießen sieht. Er weiß nicht, daß bis zu der endlich nahe herangekommenen Zeit des Raubes alles Eigenthums die Hebung der industriellen Geschäfte der Ordens-glieder, durch Erdrückung der profanen, dem Orden nicht zuge-hörigen Concurrenten, mittelst der Discreditirung durch mehr als Hunderttausende der Ordensglieder, im Interesse des Welt-Ordens ruht und daß sein glücklicher Concurrent dem Orden angehöre.

Der hohe Polizei-Beamte, der Criminalrichter, haben als Bundesglieder obigen Eid geschworen, sie können und dürfen den hochverrätherischen Bruder nicht verderben, ja sie müssen ihn retten, dessen Hoch- und Staats-Verrath nach dem ausdrücklichen Ordens-Gesetz sie nicht einmal als der Ehre und der Moral zuwider betrachten dürfen, dessen derartiges Verbrechen das Bun-desband nicht löst. Damit zeigt sich der geheime Schlüssel zu dem sonstigen Räthsel der heutigen Staaten-Ohnmacht bei den übrigens mächtigsten Polizei-Instituten und Strafgerichten gegen-über allen Hoch- und Staats-Verräthern, gegenüber den fabel-haften und allgemein glücklichen Fluchtvollführungen derselben, gegenüber der Kühnheit und Ausdehnung so vieler Verschwörungs-Gesellschaften über ganze Erdtheile; denn dreist darf der Bundes-bruder mit dem Plan der Stiftung einer weiteren Verschwörung, von Brüdern an Brüder adressirt, selbst vor den sonst vielleicht redlichsten und in die bösen Systeme uneingeweihten Bundesbruder in der höchsten Polizei-Stelle treten; der Polizei-Chef wird die Pflichten seines Amtes mit denen des Bundesbruders in Einklang gebracht zu haben sich überreden, wenn er den vermeintlich doch nur überspannten, verirrten Bruder nachdrücklich abredete und warnte, ja der polizeiliche, wie der richterliche Bruder werden durch rechtzeitige geheime Warnungen, durch Begünstigung der Flucht des bedroheten Bruders, durch möglichst günstige Urtheils-

Sächsische Landesbibliothek – Staats- und Universitätsbibliothek Dresden
http://digital.slub-dresden.de/id314763090/31

sprüche den Bruder immer zu retten suchen. So geht der geweihetere Bundesbruder heute sicher an das Werk der Organisation der Revolution, läßt er sich selbst beruhigt über seine Zukunft dem Kerker zuführen, denn er ist sich der Wahrheit jener Ordens-Lehrsätze bewußt, wie sie z. B. das Wiener Journal für Freimaurer ihm verkündete: „Darf der Maurer fürchten, daß „sein Wort in der Seele des Bruders Gift gegen ihn werde? — „Weiß er nicht, daß das Geheimniß der Maurerei und das dem „Bruder anvertraute Wort einerlei Siegel habe?" (S. 168 Heft 1.) — „Sieht er sich den Verfolgungen des Fanatismus, „des Despotismus bloßgestellt, er darf den Beistand der Brüder „auffordern. Allezeit schwebt der Arm der Rettung über ihm „ausgestreckt." (Ebenda 2. Jahrg. 1. Heft S. 66.) „Nun „mag er sogar, ohne den Muth zu verlieren, vorhersehen, daß „er ein Opfer für die erhabenste Absicht stürzen werde, denn „stürzt er, — wohl er stürzt, — aber er stürzt in die Arme „seiner Brüder!" (Ebenda.)

Die staatliche Anerkennung des Ordens ist endlich mit der Harmonie zwischen Staat und Kirche unverträglich, nicht nur weil der Orden auch jeder Kirche Lebensfeind ist, sondern auch, weil das katholische Kirchen-Regiment ihn als solchen ihren kirchlichen Lebens-Feind, mit dem kirchlichen Bannfluche belegte, denn Institute, welche der Staat anerkennt, erklärt er thatsächlich für heilsame.

Diese furchtbaren Klagpunkte sind es, welche ich als Familien-Vater in der Erkenntniß der heutigen Staaten-Zersetzung und der bevorstehenden blutigen Gräuel durch den Orden, gegen diesen vor Fürsten, Kammern und Völkern in meinen herausgegebenen Werken und in schriftlichen Eingaben erhoben habe. Und ich gründete diese Anklagen wesentlich auf folgende Sätze und Beweisführungen:

Sächsische Landesbibliothek – Staats- und Universitätsbibliothek Dresden http://digital.slub-dresden.de/id314763090/32

1) Die Einheit des Ordens in der ganzen Welt wird vom Orden zu leugnen gar nicht versucht, ist notorisch, ist mathematisch, statutarisch und geschichtlich von mir überflüssig nachgewiesen, folglich sind auch die Sünden in einem Lande Einheits-Sünden des Ganzen, wenn das Ganze den Theil nicht ausschließt, gleichviel welche Form das Ganze habe, ob einheitliche oder föderative, denn selbstverständlich darf kein Zweig sich Zwecke vorsetzen, die in Widerspruch treten mit dem Gesammtzweck. Bedeutet ja doch das Logen-Symbol der Kette diese Einheit, erklärt ja doch das Aufnahms-Ritual eines Schottischen Alt- und Obermeisters bei der großen Landes-Loge von Deutschland (Sarsena S. 220) ausdrücklich: „Unsere Bundes-Brüder, wenn „sie gleich auf der ganzen Oberfläche der Erde zerstreut sind, „machen doch nur eine einzige Gemeinschaft aus, „weil sie von einem Ursprung sind, zu einem Zweck „zielen, in einerlei Geheimnisse geweiht, durch „einerlei Wege geführt, nach einerlei Regel und „Maße abgemessen und von einerlei Geist beseelt „werden!“ Und das Wiener Journal des Freimaurer-Ordens lehrte den Brüdern (Jahrg. II. Heft 1. S. 66): „Bei der „Arbeit am Bau des Tempels darf der Bruder sicher auf die „vereinten Kräfte des ganzen Ordens zählen, auf die Kräfte von „Millionen, aber nicht nur auf die Größe der Kräfte, auch auf „ihre zweckmäßig verschiedenen Eigenschaften, ja auf ihre, nach „Winkel-Maß und Cirkel vertheilte und auf einen Punkt geleitete „Richtung!“ — Also auch geständlich einheitliche Welt-Ordens-Regierung!

2) Und ebenso notorisch, ebenso ungeleugnet und erweislich ist es, daß das s. g. Neuenglische System heute die Ordens-Grundlage bildet, dessen in meiner Hand befindliches Constitutionsbuch ausdrücklich besagt: „Daß der Hoch- und Staats-

Verrath nicht einmal als der Ehre und der Moral zuwider zu betrachten, und deßhalb das Band mit dem Orden nicht zu lösen sei."

3) Der mathematische Organismus des Tempels, dessen Schlüssel von mir, wie ich nachgewiesen, Ordens-Werken entnommen wurde, an sich ein Wunderwerk des menschlichen Geistes, dessen Erfindung nur dem glühenden Geist des Orientalen früherer Jahrhunderte, dem Umfange seiner Kenntnisse, seiner ascetischen ganzen Lebenshingabe, nicht aber dem modernen Abendländer, am wenigsten mir, vernünftig denkbar möglich sein konnte, in dessen Formen die Logen-Formen, die ganze technische Logen-Symbolik, ja die ganze Geheimschreibekunst des Ordens ruhen, das schon zu großartig dasteht, um Chimäre sein zu können, ist bezüglich des Regierungs-Organismus geschichtlich erwiesen in den Rosenkreuzer Schriften, in der Kölner Urkunde, in Voltaires Briefwechsel, in der s. g. Illuminaten-Untersuchung (in Wahrheit dem heutigen Freimaurerthum, wie ich im 2. Heft des Magazins gründlich nachgewiesen habe), in der Carbonari-Untersuchung, und tritt heute eben in der Union wieder hervor. Endlich wird mein statutarisches Werk auch noch die statutarischen Belege geben. Die lebendige Wahrheit der Systeme aber ist schon von mir zum Ueberfluß erwiesen:

a) aus den Acten der fälschlich s. g. Illuminaten, b) aus den Logen-Reden und aus den Ordens-Journalen aus allen Landen Europas; c) aus den ausdrücklichen freien Bekenntnissen höherer Ordensglieder, so z. B. des Grafen Haugwitz, des vereinten Templer- und Rosenkreuzer-Kapitels zu Berlin, des Manifestes der Groß-Logen zu Frankfurt und zu Wetzlar, der officiellen Empfangs-Reden vor der provisorischen Regierung zu Paris u. s. w.; d) aus den Bildungen entsprechender Gesellschaften der That in allen Landen seit der Mitte des verflossenen

Sächsische Landesbibliothek – Staats- und Universitätsbibliothek Dresden
http://digital.slub-dresden.de/id314763090/34

Jahrhunderts bis heute durch Freimaurer und aus der organischen Gleichheit dieser Gesellschaften, ja aus ihren zum Theil ausdrücklichen statutarischen Anerkennungen ihrer harmonischen Natur mit dem Freimaurer-Orden, z. B. Seiten der Carbonari und des jungen Deutschland; e) aus den historischen Thatsachen, daß die Kammern-Rebellen, daß die Verräther im Militär und im Civil, daß die Revolutions-Schriftsteller und Redner aller Lande auch Ordensglieder waren; f) aus der Harmonie aller dieser Erscheinungen mit dem obigen Ordens-Fundamentalsatz sub 2. und mit den Symbolstatuten speciell auch der deutschen Logen, die ich vorlegen werde, endlich aus der allgemeinen Harmonie alles dessen, ja unserer ganzen modernen Staaten- und Kirchen-Zersetzungs-Geschichte mit dem System-Gebäude im Tempel Salomonis. Eine Partie dieser traurigen allgemeinen Staaten-, Kirchen-, Familien- und Eigenthums-Zersetzung, welche in den heutigen modernen Staaten von den Staats-Gewalten selbst ausgeht, und in Harmonie mit dem bloßgelegten Ordens-Plan vor unsern Augen hervortritt, genüge hier als Beispiel. Die Zweckangabe der Abschaffung der christlichen Religion und der Einführung des Natur-Cultus Seiten des Ordens wird ebenso wie die Beschuldigung des Planes im Ganzen, des Planes der Schaffung eines Weltreiches, als lächerliche Verleumdung verspottet, und jene bereits erlebte Abschaffung des Christenthums in Frankreich, jene Unzahl glaubensfeindlicher Schriften werden als vereinzelte Ausgeburten toller Köpfe verlacht; aber man will nicht erwägen, daß eben jene Thatsachen nicht vereinzelt dastehen, daß jede Revolution in jedem Lande die gleiche Richtung nahm, mehr noch, daß sogar dieselbe mehr und weniger von den Gesetzgebern der Staaten in progressivem Fortschreiten verfolgt wurde, so daß wir heute vergebens fragen: welche christliche Kirche bekennt man in Preußen außer den katholischen Kreisen? —

Sächsische Landesbibliothek – Staats- und Universitätsbibliothek Dresden
http://digital.slub-dresden.de/id314763090/35

warum schaffte man in Sachsen die christliche Eidesformel ab: „durch Jesum Christum, unseren Herrn und Seligmacher?" — warum in Dänemark sogar die Nothwendigkeit der Taufe für die christlichen Staatsbürger?

Schon diese oberflächlich hier angedeuteten Argumente ergeben zum Ueberfluß den logischen Beweis. Gegen eine Räuber-Bande würden die Staats-Anwälte auf den zehnten Theil der von mir gemachten Anzeigen inquisitorisch einschreiten, dem königlichen Orden gegenüber, zum Staatsschutz, weigert man sich, die criminellen Pflichten inquisitorischen Verfahrens zu erfüllen und fordert vom Privatmann eine formale Beweisführung in einer Vollständigkeit, deren Bedingungen sogar weit über die Grenzen des philosophischen Criminalrechtes hinausgesteckt werden.

Ich forderte vergebens vom Orden die Klage wegen Verleumdung und erbot mich umsonst zur Stellung vor jedem öffentlichen Gericht. Habe ich verleumdet, so erwartet mich eine vieljährige Freiheitsstrafe! — Man braucht die erbärmliche Auflucht: „der Orden habe keine Repräsentation für die Prozeßführung!" — und doch ist der Orden, — wie weltbekannt, — staatsrechtlich in so vielen Staaten anerkannt, hat Korporations-Rechte und staatlich anerkannte Vertreter in seinen Großmeistern! — Dagegen greift der Orden wieder geheim zu seinem vielgebrauchten Mittel, die hohen Monarchen still zu bereden, Berichte über den Orden von den Landes-Behörden zu fordern, was in der That ein Fordern von Berichten über den Orden von dem Orden ist, denn der profane Beamte weiß vom Orden nur, daß hohe Personen ihm angehören und ihn protegiren, Grund genug für ihn, alles Schöne zu glauben, was ihm Personen der geachtetsten Stellung vom Orden sagen, noch mehr Grund für ihn, mindestens keinen Zweifel auszusprechen und den Bericht dem mehr erfahrenen geheimen Ordensmann und Amtsgenossen zu über-

Sächsische Landesbibliothek – Staats- und Universitätsbibliothek Dresden
http://digital.slub-dresden.de/id314763090/36

lassen! — Ich bat vergebens bei den hohen Stände-Häusern Preußens um ihre Verwendung für Aufhebung des Ordens, die nachfolgende Schrift zeigt das Schicksal meiner Petition! — Ich bat vergebens bei den hohen monarchischen Ordens-Protektoren um höchste persönliche Prüfung meiner Anklageschriften und um Niederlegung der höchsten Protektorate, mindestens für so lange, als der Orden den Verleumdungs-Prozeß gegen mich nicht siegreich durchgeführt habe. Eine höchste persönliche Anhörung meiner in Beisein der Ordens-Oberen würde schon genügt haben, ein dem Orden verderbliches Resultat herbeizuführen, allein ich erlangte nur die huldvollsten Antworten, daß mein submissestes Memorial mit allerhöchstem Interesse gelesen sei. — Wirft man aber einen Blick in solches submissestes Memorial, insonderheit in dessen Schluß, so kann man sich unmöglich des Glaubens entschlagen, daß solches von den hohen Fürsten nicht gelesen sein könne; denn es ist völlig undenkbar, daß hohe Monarchen eine Denunciation der Gefährdung ihres Lebens, ihrer Throne und ihrer Staaten, eine Denunciation auf so gewichtige Grundlagen, wie ein Mährchen aus tausend und einer Nacht behandeln sollten; es ist absolut undenkbar, daß ein hoher Monarch seinen erhabenen Namen zum Köder und zum Schild einer Gesellschaft leihen wollen werde, welche die öffentliche Anklage todeswürdiger Verbrechen gegen den Staat nicht durch die Forderung des Rechtes gekränkter Unschuld zu ahnden wagt. Es ist völlig undenkbar, daß ein hoher Monarch von auch katholischen Unterthanen durch Theilnahme am Orden sich zum Theilnehmer der Bürde des Bannfluches machen wollen sollte, den die katholische Kirche wiederholt über den Orden aussprach, sobald ihm zum edlen Gemüth geführt wurde, wie es von mir geschah, daß er die Gewissen seiner Unterthanen in die peinlichste, gefährlichste Lage versetze, in die Lage, im Kirchen-Gebet für ihn, als Landes-

herrn, beten zu sollen, der selbstwillig den kirchlichen Fluch mit auf sich genommen habe! — Und so bleibt mir als das letzte Mittel zu dieser höchsten Kenntnißnahme meiner Anklagen des Ordens oder zur Prozeßführung noch zu gelangen, nur noch die Veröffentlichung dieses submissesten Memorials übrig, dem ich als Beilage ein zweites Memorial anschließe, weil solches eine Uebersicht der wichtigsten heutigen Gesellschaften enthält, welche der Orden gründete und geheim leitet, um in ihnen Werkzeuge der geistigen, der moralischen und der ökonomischen Beherrschung der gebildeten Außenwelt zu besitzen. Man wird mit Schmerz daraus erkennen, daß bereits keine wohlthätige Gesellschaftsthätigkeit in einem Staate mehr bestehen könne, ohne als unbewußtes Werkzeug von dem Orden formal ganz in derselben Weise gemißbraucht zu werden, wie die Freimaurer-Brüderschaft von dem inneren Freimaurer-Orden; der geheime Zusammenhalt der unbekannten Ordens-Glieder im Schooße der Allgemeinheit regiert solche ihr unbewußt. Ich bin daher weit entfernt, die an sich so wohlthätigen und in ihren Massen gewiß aus so loyalen Beständen zusammengesetzten wissenschaftlichen, moralischen, gewerblichen und ökonomischen Vereine und deren Glieder in deren Allgemeinheit mißgünstig beurtheilen oder gar verdächtigen zu wollen, ich beschränke mein Urtheil ausdrücklich nur auf die geheime Absicht ihrer verkappten Ordensstifter und stillen Lenker. Und wahrhaft glücklich werde ich mich fühlen, wenn ich nur so viel bewirken sollte, daß die großen, schuldlosen Massen der Freimaurer-Brüderschaft und der an sich wohlthätigen Vereine endlich mit dem Auge des Mißtrauens ihre Leitung kritisiren, wenn insonderheit die gewerblichen und ökonomischen Vereine sich ernstlich mit der Frage beschäftigen: Welche gewichtige Motive den Andrang von Männern rechtfertige, welche ihrem Fach und Gewerbe nicht angehören?

Sächsische Landesbibliothek – Staats- und Universitätsbibliothek Dresden
http://digital.slub-dresden.de/id314763090/38

So glaube ich meine Berechtigung und Motive dieser Veröffentlichung gerechtfertigt zu haben und stelle den Erfolg der Gnade Gottes anheim.

Prag, den 5. December 1857.

Eduard Emil Eckert,

Königl. sächs. Advocat und Notar.

P. P.

Ew. ꝛc. wagt es ein Unterthan eines deutschen Bundes-Staates, der Krone Sachsen, eine submisseste Bitte in höchster Ehrerbietung darzulegen, deren huldvolle Allerhöchsteigene persönliche Einsichtnahme und Allergnädigste Gewährung, von jedem der erhabenen Monarchen Deutschlands hoffen zu dürfen, Gott jedem deutschen Staats-Bürger und Familien-Vater ein heiliges Recht gab.

Seit dem 15ten Jahrhundert, insonderheit aber seit dem letzten Dritttheil des verflossenen Jahrhunderts, der Zeit der Umbildung des Freimaurer-Ordens aus einem aristokratischen in einen demokratischen Verschwörungs-Körper, erschütterten Revolutionen auf Revolutionen in immer kürzeren und in immer mächtigeren Schlägen, in stets gewaltig erweiterten Kreisen alle Staaten der gebildeten Welt bis hinter Chinas Mauern. Mochten auch die anfänglichen Ausbrüche verschiedenartig erscheinen, stets zeigte bald ein jeder die ganze Gleichheit mit allen anderen an Organisation, an Endzweck, an Mitteln und an Taktik; alle verriethen als gemeinschaftlichen Ausgangs-Quell eine Weltverschwörungs-Gesellschaft, als gemeinschaftliches Ziel die Totalzerstörung zunächst aller Kirchen, Throne und Staaten, endlich der Familien-Bande und des Eigenthums, zum Endzweck der Schaffung eines einheitlichen Welt-Reiches der Verschwörungs-Gesellschaft auf den Basen des alten Cultus der zeugenden Natur-Kräfte und der Lebensgemeinschaft, also der Gegensätze unserer bestehenden religiösen, politischen, moralischen und ökonomischen Welt-Ordnung.

Mein Verstand sagte mir, daß jede Wirkung so lange wieder erscheinen müsse, als ihre Ursache fortbestehe, und daß

kein Widerstand gegen bloße Wirkungen ein ewiger sein könne, daß mithin auch die Revolutionen und endlich vollständigst siegend sich erneuern müssen, sofern ihre Ursache nicht ausgerottet würde. — Von ihrer Erkemtniß und Zerstörung also hing die Rettung der Welt ab.

Alle revolutionäre Erscheinungen trugen nun, wie gedacht, das Gepräge eines einheitlichen Charakters und Wesens, nicht das Gepräge lokaler religiöser, politischer oder ökonomischer Verzweiflung unter tyrannischem Druck; im Gegentheil, es hatte nie in der Weltgeschichte eine Zeit gegeben, in der allgemeinere Freiheit des Geistes, des Gemüthes und des physischen Genießens unter milderen, allgemein gerechteren Regierungen bestanden hätte. Und nirgends rebellirten die Völker, überall fast begannen einzelne Clubs im Militär oder von Literaten mit Hilfe des schlechtesten Straßenpöbels der Großstädte, allein im angeblichen Volks-Namen, jede Revolution; aber zur Seite der hohen Monarchen stand der mit jenen geheim verbundene Verrath; dieser überredete den Monarchen, sich und seine Macht der Revolution zu ergeben, und erst im monarchischen Namen, mittelst der monarchischen Zwangs-Gewalt, bald unter revolutionärem Terrorismus, wurden treue Völker zu Trägern der revolutionären Pike gepreßt, wurde jede Loyalität geächtet, wurde der Staat in allen seinen Lebens-Fasern zerstört.

Der denkende Geschichts-Forscher sah außer den kirchlichen Kreisen nur eine Gesellschaft in einheitlicher Organisation über die ganze gebildete Welt verbreitet, die Gesellschaft, welche, so weit thunlich, unter dem Namen des „Freimaurer-Ordens" sich der Welt darstellt, in allen Landen aber Namen und Zweck-Angaben mit höchster Klugheit den Landes-Verhältnissen anpaßt; die Gesellschaft, welche das Bekenntniß ihres Endzwecks, ihrer Mittel und ihrer Geschichte, — wenigstens in so weit offen, —

Sächsische Landesbibliothek – Staats- und Universitätsbibliothek Dresden http://digital.slub-dresden.de/id314763090/41

für den Act ihres Selbstmordes erklärt, weil noch immer trotz der heutigen Duldung selbst des Bekenntnisses zum Materialismus und zur Theorie der demokratischen Republik die profane Welt zu schwach sei, die Wohlthat der Erkenntniß des erhabensten aller Zwecke zu fassen; die Gesellschaft, welche in Wien ihre Loge „zum heiligen Joseph," in Pesth aber „Kossuth zur aufgehenden Morgenröthe," in Holland einst „zum heiligen Napoleon," „zur heiligen Louise," „zum König von Rom," zur Zeit aber „Friedrich" nannte; die Gesellschaft, welche zuerst die dreifarbige Revolutions-Fahne mit dem dreifachen Kriegs-Geschrei der Revolution, mit dem der Freiheit, der Gleichheit und der Brüderlichkeit in ihrem Frankfurter Großlogen-Cirkular vom 18./21. März 1783 in Deutschland erhob; die Gesellschaft, die ihre Logen als Tempel des Natur-Cultus darstellt, verbunden mit Ritual-Scenen, einerseits der Anmaßung des kirchlichen Hirtenstabes und der Hochwürden der christlichen Kirchen überhaupt, andererseits der Herabreißung und der Eroberung der Krone, verbunden ferner mit Scenen des Mordes, mit Symbolen des allgemeinen Umsturzes und der Umgestaltung, mit Symbolen der Freiheit, der Gleichheit, der Brüderlichkeit und der Einheit; die Gesellschaft endlich, welche schon in ihren allgemeinen ostensiblen Grund-Statuten (vergl. das Constitutions-Buch des Neuenglischen heutigen Ordens-Systems. Frankfurt, 3te Aufl. S. 298 u. 300) bezüglich ihrer Pflichten gegen Gott und gegen Obrigkeit bestimmte: „Ein Freimaurer ist hiedurch verbunden, das Mo„ral-Gesetz als ein wahrer Noachite zu beobachten, „d. h. man fordert nur, daß sie tugendhafte und getreue „Menschen seien, und auf Ehre und Ehrbarkeit halten, sie „mögen übrigens durch diese oder jene Namen, Religionen und „Meinungen von einander unterschieden sein, wie sie wollen. — „Wiewohl nun ein Bruder in seiner Empörung gegen den Staat

„keineswegs gestärkt werden soll, so bleibt dennoch, sofern „er keines anderen Verbrechens überführt ist, seine „Verbindung mit der Loge unauflöslich!" — wonach also der Unglaube und der Hoch- und Staats-Verrath, nach dem allgemeinen Ordens-Grund-Gesetz, wenn sie auch nicht gerade in diesen ostensiblen Statuten gelobt und empfohlen werden dürfen, doch ausdrücklich als nicht einmal der Ehre und der Moral zuwider erklärt werden!

Nothwendig muß der Geschichts-Forscher zunächst bei dieser Gesellschaft verweilen, wenn er den geheimen Körper der Welt-Revolution sucht; und bald läßt ihm die Geschichte keinen Zweifel darüber, daß er in ihr den revolutionären Weltkörper wirklich gefunden habe.

Eine Reihe gerichtlicher Untersuchungen, zu verschiedenen Zeiten, in verschiedenen Staaten, brachten eine Quantität der gewichtigsten Beweis-Actenstücke wider den Orden in die profane Welt. Eine beträchtliche Summe von Documenten und Acten-stücken des Ordens verlor sich im Verlaufe der Zeit aus den geheimen Ordens-Archiven auf dem Wege der geheimen Communication im Schooße des Ordens und zwischen den verschiedenen Systemen mehr und weniger eingeweihter Gattungen in die profane Welt, vorzüglich in jener Epoche von 1717 bis 1813, der Epoche jenes inneren Kampfes der Umgestaltung des Ordens auf demokratische Basis, in welcher die gegenseitigen Beweis-führungen der sich bekämpfenden Systeme Urkunden sich gegen-seitig vorhielten, deren Kenntniß nicht für weitere Kreise des Ordens bestimmt war, aus denen sie sich aber selbst in profane Hände verirrten.

Erkenntniß ihrer wahren Pflichten brachte im Verlauf der Zeit der profanen Welt weiter die furchtbarsten Geständnisse und Warnungen mehr und weniger eingeweiheter Würdenträger des

Sächsische Landesbibliothek – Staats- und Universitätsbibliothek Dresden http://digital.slub-dresden.de/id314763090/43

Ordens, so vor allen die des preußischen Ministers und Provinzial-Großmeisters, Graf von Haugwitz, an den Congreß zu Verona, u. a. m. Und die neueste Geschichte bestätigte jene Prophezeiungen und zeigte dazu ausdrückliche öffentliche Revolutions-Acte des einheitlichen Welt-Ordens, als solchen, in der profanen Welt, so 1848 in Paris.

Und forschte der schärfere Beobachter der revolutionären Erscheinungen nach den gesellschaftlichen Verbindungen der Männer, welche im Namen hoher Monarchen die christlichen Kirchen, welche Stände und Innungen zersetzten, allgemeine Gleichheit machten und den Materialismus mit dem Republikanismus lehren ließen, der Männer, welche er ihre Monarchen an die Revolution verrathen, oder welche er Revolution in Kammern, in Vereinen und auf Straßen, mit Wort und in Schrift machen und führen sah, so fand er sie auch als Ordens-Glieder oder doch als Mitglieder von Gesellschaften, welche direct oder indirect für revolutionäre Zwecke von Personen gestiftet und regiert waren, die dem Orden angehörten. Er fand, daß der Orden die Revolutionen mache und regiere durch s. g. Gesellschaften der That, die er durch seine geweiheteren Mitglieder nach Zeit und Umständen in der profanen Welt bilden, regieren und wieder auflösen läßt.

Allein selbst die schmerzlichsten wiederholten Erfahrungen brachten den regierenden Gewalten so wenig wie der Allgemeinheit der Menschen die herbe Frucht der Erkenntniß der Ursache und der Natur der revolutionären Erscheinungen. Die Ursache blieb unberührt selbst vom Siege über ihre sichtbaren Wirkungen, ja sie empfing in friedlich großmüthiger Weise zurück, was der monarchische Sieg ihr kaum erst blutig wieder abgerungen hatte. Noch mehr, — fast überall legte auch der siegende Monarch wieder vertrauensvoll die staatlichen Gewalten in die Hände der

Sächsische Landesbibliothek – Staats- und Universitätsbibliothek Dresden
http://digital.slub-dresden.de/id314763090/44

Männer des revolutionären Ordens und erhob dessen Kraft moralisch und politisch.

Die Consequenz muß selbstredend die stete Wiederkehr der revolutionären Blutkämpfe mit immer gewaltigerer Machtentfaltung bis zur Vollendung des Umsturzes aller bisherigen staatlichen Fundamente sein. Vom Jahre 1789 bis zum Jahre 1830 zählt man mehrere Jahre, als vom Jahre 1830 bis zum Jahre 1848, und vom Jahre 1848 bis zum nächsten Wiederausbruch wird man deren wenigere noch zu berechnen haben, nicht zu gedenken, daß bereits seit dem Jahre 1820 fast jedes Jahr ein Revolutions-Act in einzelnen Landen der gebildeten Welt brachte. Nicht Jahre mehr, nur Monate noch, und die Throne fallen, die Altäre stürzen, Verzweiflung und Blut ertränken das Eigenthum und lösen die Familienbande; Millionen Seelen aber erscheinen mit ihrem Jammer vor Gottes allerhöchstem Richterstuhl und Gott fordert dafür Rechenschaft von seinen irdischen Machthaltern!

Als abermals im Jahre 1848 die Revolution in Sachsen ausbrach, wähnte ich noch, es bedürfe nur eines entschlossenen Mannes, welcher öffentlich der sinnlosen Revolution entgegentrete, um die befähigteren guten Elemente der Nation zu ermuthigen, sich gegen solche zu erheben; und da sich Niemand dafür fand, glaubte ich es thun zu müssen. Allein ich hoffte vergebens auf Nachfolge, und gewohnt, keine erkannte Pflicht halb zu erfüllen, opferte ich einen zwanzigjährigen ausgebreiteten Sachwalter-Geschäftskreis und gründete und redigirte das einzige damalige antirevolutionäre Preßorgan in Sachsen, die Freimüthige Sachsen-Zeitung. Aber ich wollte auch meine gesicherte Familien-Subsistenz nicht ohne dauernde Frucht für das Gemeinwohl geopfert haben, ich mußte die Ursache der Revolution zu finden und zu zerstören streben. Wie es aber endlich mir, dem Profanen, gelang, den Schlüssel zu dem wahrhaft wundervoll feinen

Sächsische Landesbibliothek – Staats- und Universitätsbibliothek Dresden
http://digital.slub-dresden.de/id314763090/45

geheimsten Organismus des Ordens zu finden und ihn anzuwenden, das habe ich der Welt in dem Vorwort zu dem von mir herausgegebenen Tempel Salomonis erklärt.

Der Orden baut, — wie er sagt, — einen Tempel, er nennt ihn „Tempel Salomonis", eine technische Symbolik für Organismus, Zweck und Mittel des Ordens, eine staunenswerthe Analogie des Natur-Organismus und ruhend auf dem Ordens-Lehrsatz vom Natur-Mechanismus: „Die wohlthätigen nährenden und erhaltenden Kräfte zu korporativen Thätigkeiten (Systemen) einerseits verbunden, die verzehrenden und zerstörenden s. g. bösen Kräfte, zu gleichen System-Körpern und Thätigkeiten andererseits vereint, z. B. der Extreme Feuer und Wasser u. s. w., ernähren und zerstören sich gegenseitig, erhalten aber eben damit das Leben des Weltkörpers, dem auch ihr Kampf seine Form gab, dienen also damit doch nur einem gemeinschaftlichen Endzweck. Aber die nährenden Kräfte werden mit der Zeit von den zerstörenden verzehrt, und damit endet die heutige lebende Welt, aus deren Materien-Beständen neue Lebensformen sich wieder herausbilden." — Diesen Lehrsatz trägt der Orden über auf die moralische Welt in seinem Schooße. Die bessern Menschen, für gute Zwecke systematisch verbunden und arbeitend, müssen den eben so vereinten bösen Menschen, für böse Zwecke, zu deren Erhaltung und Förderung als Nahrungsmittel dienen, bis sie von diesen verzehrt sind und damit die bisherige Lebens-Ordnung gänzlich zerstört ist. So ist der Orden in gute und in böse Systeme geschieden, dergestalt aber, daß die bösen die geheimsten höheren sind, die, den guten unbewußt, auch in deren Schooße ruhen, wogegen diese nicht auch im Schooße jener Platz finden. Und da die bösen Systeme so einen geheimen, von einem einheitlichen Willen regierten Körper, im Schooße der guten Systeme, also eine einheitliche Kraft und Thätigkeit einer

Sächsische Landesbibliothek – Staats- und Universitätsbibliothek Dresden http://digital.slub-dresden.de/id314763090/46

Quantität im Schooße einer Summe von Einzelnheiten darstellen, so müssen sie nothwendig schon vermöge ihrer einheitlichen moralischen Schwerkraft dem guten System jede beliebige Richtung und Stellen-Besetzung geben können, dieß aber um so mehr, als die bösen Bestände immer die eifrigsten, die verschlagensten und die angesehneren sind. Ferner da kein Mitglied der blos guten Systeme, sofern sein Charakter den Mann nicht zur Erhebung in die bösen Systeme qualificirt, eine Ahnung vom Dasein der bösen Systeme im Schooße seines Systems erhält, so schwört er auch im guten Glauben auf den alleinigen guten Ordenszweck, der gerade in seinem System proclamirt wird. Ja vermöge dieses raffinirtesten aller Organismen wird nicht nur die Summe der listigen und schlechten Ordens-Menschen zur bewegenden und regierenden Centralkraft der, ihnen gegenüber ahnungslosen, daher wehr- und hilflosen Millionen besserer Menschen, sondern jene Elemente der List und der Verschlagenheit der ganzen Erde werden auch sogar nach Graden ihrer List und Verschlagenheit dergestalt destillirt, daß sich die je mehr listigeren und verschlageneren Subjecte zu immer höheren, engeren, aber mächtigeren leitenden Körpern gestalten, bis die äußerste letzte und feinste Quintessenz von List und Verworfenheit des Menschen in den letzten allerhöchsten und allergeheimsten Regierungs-Körpern des Ordens, ja bis zu der allerhöchsten Einheit an seiner Spitze gewonnen ist.

In fernerer Consequenz des Natur-Gesetzes ist auch das Bewegungs-Gesetz des Weltalls das Ordnungs-Gesetz der Weltverschwörungs-Gesellschaft. Alle zu Systemen geordnete Kräfte der Natur fließen in jedem System von einem Mittelpunkt aus, bewegen sich um ihn, fließen zu ihm zurück und verknüpfen sich durch ihn mit der allgemeinen Kette der Systeme der Thätigkeiten der Naturkräfte. Und alle System-Körper bewegen sich wie-

Sächsische Landesbibliothek – Staats- und Universitätsbibliothek Dresden http://digital.slub-dresden.de/id314763090/47

der als Glieder von System-Kreisen und System-Ordnungen höherer, mittlerer und unterer Bedeutung. Jeder System-Kreis, jede System-Ordnung bewegt sich als System-Körper um ein Angel-System und schließt sich durch dieses der nächsten höhern Ordnung an, bis sich das Ganze äqual der Ordnung der Gestirne und des Kalender-Jahres zu 12 Ordnungs-Systemen, diese 12 zu 4 Welt-Ordnungen, diese 4 zu 2 Welthälften und diese 2 zur Einheit verbindet. — Dasselbe Gesetz bildet die Ordnung des technisch-symbolischen Tempelbaues und demgemäß des Organismus der Weltverschwörungs-Gesellschaft.

Der technische Tempelbau besteht in seiner Einheit aus 12 Bau-Stücken des eigentlichen sichtbaren Bau-Körpers und aus 2 Baustücken, Eins als Untergrund, Eins als Deckung. Jedes Baustück ist streng dem andern gleich an äußerer und an innerer Form, und die Construction jedes einzelnen Baustücks ist auch wieder die des Ganzen. — Das Ganze, wie jedes Baustück ist nach Außen kubische Quadratur, im Innern construirt durch sechs, mit den Spitzen zu einem gemeinschaftlichen Angel- oder Mittel-Punkt zusammengelegte Pyramiden, wodurch in jedem die Theilungs-Verhältnisse von 2, 4, 12, 14 und 30 bis 360 mit 91 Mittelpunkten hervorgehen. Und endlich umfaßt den Tempel ein Vorhof, construirt nach demselben Gesetz und in jedem seiner Verhältnisse sich als Außentheil dem ihm anliegenden Theil des Unterbaues des Tempels anschließend.

Dem entsprechend besteht die Weltverschwörungs-Gesellschaft als Einheit aus zwei Orden, jeder Orden aus sechs Zweig-Beständen, in ihrer Einheit der Welt als Freimaurer-Orden genannt, endlich aus einer Vorschule, der Freimaurer-Brüderschaft, welche alle zur Einheit organisch verbunden, wieder zunächst in zwei System-Hälften, im technischen Tempel in einer südlichen und in einer nördlichen 1/2 Pyramide, als theoretische

Sächsische Landesbibliothek – Staats- und Universitätsbibliothek Dresden http://digital.slub-dresden.de/id314763090/48

und friedliche und als praktische und kriegerische Halbscheid erscheinen. Jede der 2 System-Hälften spaltet sich aber wieder in 2 Seiten-Systeme, welche 4 Seiten-Systeme nun im Tempelbau als Morgen-, Mittag-, Abend- und Mitternacht-Seiten-Systeme sich darstellen. Und jedes dieser 4 Seiten-Systeme umfaßt 3 große Haupt-Systeme. Also sind in Summa 12 solcher vorhanden, wovon 4 der höchsten, 8 der zweiten Ordnung angehören, und deren jedem sich ein unteres und ein Vorhof-System als Zubehör anschließen, worauf sich die weitere Gliederung in 91 Angel-Systeme und 360 gemeine Systeme verliert. Auch hat der Orden die Welt als seine Reichseinheit in gleicher Weise zu organischen Ordens-Reichen, Kreisen und Bezirken gegliedert, nach 2 Hälften, einer südlichen und einer nördlichen, und nach 4 Welttheilen, jeden mit einem höchsten, zwei mittleren und drei unteren Weltreichen, in Summa mit 91 Regierungs-Kreisen und mit 360 Bezirken.

Diesen System- und Reichs-Gliederungen muß endlich der Regierungs-Organismus vollkommen entsprechen. Und so ist es.

Den Welt-Orden und sein Welt-Reich regiert als Angel-Punkt des Ganzen, ein einheitlicher Wille, der des s. g. Gottmenschen; allein er kann seinen Willen nicht unmittelbar der Gesammtheit verkünden, sondern er bedarf als constitutioneller Monarch zweier Organe dazu, des Welt-Patriarchen, seines Mundes, seines Regenten der theoretischen und friedlichen Systeme und des Weltkaisers, seiner Hand, seines Regenten der praktischen und kriegerischen Systeme. Diese drei bilden so die allerhöchste Einheit des Ordens-Willens, seines Ausspruches und seiner Wirksamkeit, oder seines Denkens, Wollens und Vollbringens. Sie führen als solcher Einheits-Körper den Titel der allerheiligsten Trinität! — Gotteslästerung ist überall Grundton.

Von dem Welt-Patriarchen oder von dem Welt-Kaiser

Sächsische Landesbibliothek – Staats- und Universitätsbibliothek Dresden
http://digital.slub-dresden.de/id314763090/49

empfängt den allerhöchsten Willen das s. g. heiligste Apostel-Collegium der Zwölf, der 4 Regenten der 4 Welt- und Pyramidal-Systeme und Reiche, mit den 8 Regenten der Mittel-Systeme und der Mittelreiche durch erstere Vier. Das Collegium ist ein allerhöchster berathender und executirender Körper von den je 6 Regenten der 6 s. g. guten, friedlichen und von den je 6 Regenten der s. g. bösen kriegerischen Systeme. Und nach dem Grund-Princip: „wie das Ganze, so der Theil," haben alle System-Körper und Reichstheile, gleichviel welcher Ordnung, auch ganz denselben Regierungs-Organismus des Drei-, des Fünfer-, des Siebener- und des Zwölfer-Collegiums. Die allerhöchste Dreieinheit ist als Einheits-Potenz mit den vier Welttheil- und Seiten-System-Regenten die bestimmende Fünfer-Potenz, numerisch vereint das Siebener-Collegium. Allein die Gesammtheit und jeder Theil haben außer diesen ihren wahren und geheimen Regierungs-Körpern auch noch ganz gleichartige, scheinbar und formal regierende Körper, in Wahrheit aber Werkzeuge, Organe, ostensible Körper, jener ihrer sie regierenden Seelen. Auch das Verhältniß liegt technisch im Tempel vor. Die 14 innersten Mittelpunkte der 14 Baustücke mit dem 15ten Angelpunkt des Ganzen und die in consequenter Construction, in jedem Theil-Verhältniß vorhandenen inneren Mittelpunkte, zeigen jene geheimen regierenden Körper; und außen auf jedem solchen Mittelpunkt erhebt sich eine Säule an den Außenseiten des Gebäudes in den Formen des Winkel-Maßes und der Wasser-Wage, als sichtbarer Träger des Baustücks und des Systems; allein eine genauere technische Prüfung zeigt, daß jene Säulen nichts als optische Täuschungen, keine realen Wahrheiten sind. Der Punkt ist eben die Marke der Anknüpfung des Gedankens an eine Realisirung, das Merkzeichen der Geistes-Potenz; die Säule ist Linie, Linie aber ist Ausführung des Gedankens der geistigen

Sächsische Landesbibliothek – Staats- und Universitätsbibliothek Dresden
http://digital.slub-dresden.de/id314763090/50

Kraft. Diese Säulen zeigen die Großmeister mit mathematischer Gewißheit als bloße Werkzeuge geheimerer Potenzen.

Mit diesem Wunder der raffinirtesten Organisation harmoniren auch Zweck, Mittel und Taktik des Ordens.

Ich habe des Zwecks bereits oben gedacht, er lautet: Schaffung eines Welt-Reiches auf den Basen des Cultus der zeugenden Geschlechter und der Lebens-Gemeinschaft.

Sein taktischer Plan ist: Durch Auflösung und Zerstörung alles Positiven für Kirche, Staat und Gewerbe, zur Anarchie auf diesem dreifachen Felde; durch diese weiter zur moralischen und ökonomischen Verzweiflung der Massen; in ihr zum vollen Raub-Angriff auf alles Eigenthum Seiten der hungernden Massen, und des Angriffs der Genuß-Gier Seiten der, von allem Hoffen und Fürchten göttlicher und menschlicher Vergeltung abgerissenen Massen auf die Familien-Glieder, in weiterer Folge davon zum höchsten Schutzbedürfniß, deßhalb zur allgemeinen Flüchtung in den Orden um jeden Preis, als in den einzigen verbliebenen großen organischen Körper, der in sich, vermöge seiner einheitlichen Massenkraft den personellen Schutz und vermöge der Vereins-Arbeit die Nahrung noch bieten kann.

Der Orden erstrebt sein Endziel in vier Stufen-Acten, in drei Zwischen- oder Mittel-Acten und in einem End-Act: 1) in dem der Freiheit in Kirche, Staat, Gewerbe und Umgangs-Leben; 2) in dem der subjektiven Gleichheit an kirchlicher, an politischer und an gesellschaftlicher Geltung; 3) in dem der Brüderlichkeit, d. h. der auch objectiven Gleichheit, der gleichen Berechtigung jedes Einzelnen zu allen Gütern und Genüssen des Erdenlebens; endlich 4) in dem der Einheit oder vielmehr der Einigung im Welt-Orden unter dem Ordens-Gesetz und unter dem Ordens-Regiment. Und für jeden dieser vier großen Acte hat der Orden seine Fahne mit ihrer

Sächsische Landesbibliothek – Staats- und Universitätsbibliothek Dresden http://digital.slub-dresden.de/id314763090/51

Farbe, die dreifarbige der Freiheit der constitutionellen Monarchie, die rothe der Gleichheit, der demokratischen Republik, die schwarze der Brüderlichkeit, der social-demokratischen republikanischen Anarchie, endlich die goldgelbe des Ordens-Reiches. Die dreifarbige ist die Central-Flagge der drei Urstandarten, der weißen, der blauen und der rothen. Die weiße Standarte, die des ritterlichen Templer-Ordens, bezeichnet die erste Stufe von der staatlichen Einherrschaft zur Freiheit, die des aristokratischen Constitutionalismus, und die blaue bedeutet die zweite Stufe, die des demokratischen Constitutionalismus. Für jeden Act und für alle seine Stufen hat der Orden seine eigenen Systeme, die Systeme der späteren Acte, als die böseren, und höheren, den früheren, schuldloseren, ihnen unbewußt innewohnend, sie regierend, und immer alle Kräfte aller Systeme dem nächsten System-Zweck bis zu dessen Realisirung zuwendend, dann aber die Genossen des blos verbrauchten Systems, als eben verbrauchte Werkzeuge unbedenklich vernichtend, sobald sie weiter zu helfen sich nicht brauchen lassen. Seine Mittel sind die der List, des Verraths und der Gewalt, die List der Heuchelei und der Schmeichelei, der Erregung und der Benutzung aller denkbaren Bedürfnisse und Leidenschaften, der Annahme aller irgendwo momentan günstigen Formen, Namen und Zweck-Angaben, des Fanatismus der Freiheit, der Gleichheit und der Brüderlichkeit und doch auch selbst des Enthusiasmus des Glaubens, der Loyalität, und Nationalität. Die unteren, unwissenden Systeme glauben Jegliches an die Wahrheit der erhaltenen Fahne und treiben für sie die profane Welt zum Kampf gegen die andere ihnen unbekannte Ordens-Fahne, aber die geheimen gemeinschaftlichen Oberen regieren das beiderseitige Zerstörungs-Werk in der Außenwelt und nehmen aus den Händen der den beiden Parteien gegebenen Führer, als ihrer Ordens-Werkzeuge, gleichviel welche Partei

Sächsische Landesbibliothek – Staats- und Universitätsbibliothek Dresden
http://digital.slub-dresden.de/id314763090/52

siegte, die Früchte des Sieges, d. h. die Gewalt und die Zerrüttung des Staates.

Endlich sind alle untern Systeme des Ordens nur die Cadres für die Ordens-Armeen, die er, wie gedacht, in der profanen Welt je nach Bedarf, durch seine mittleren und unteren Systeme für jeden vorübergehenden Zweck bildet, geheim regiert und wieder auflöst. Er bildet diese s. g. Gesellschaften der That als seine Werkzeuge, um unter ihrer Firma und auf ihre Rechnung hin gewisse Bedürfnisse und Leidenschaften in der Außenwelt zu erregen und sie oder vorhandene allmählig zu revolutionären Kräften zu nutzen und zu entflammen, endlich um gewaltthätige Angriffe herbeizuführen und mittelst ihrer revolutionäre Umsturze zu erzielen. Er löst jede solche Gesellschaft wieder auf, sobald ihr Zweck erreicht oder verfehlt ist.

Allein ich glaubte der Welt auch den geschichtlichen Beweis davon geben zu müssen, daß dieser furchtbare Organismus und dieser gräßliche Plan der vollen Zerstörung aller religiösen, moralischen, politischen und ökonomischen Staaten-Grundlagen des bisherigen Menschenlebens, kein theoretisch kühnes, wundervolles Plan-Werk geblieben, sondern daß die Zerstörung der Staaten in allen ihren Grundlagen, in Wahrheit vermöge dieses staunenswerthesten Organismus bisher geschehen und endlich bis zum letzten Vollendungs-Act bereits geführt sei. Ich begann der Welt diesen Beweis in dem weiteren Werke: „Magazin der Beweis-Führung für Verurtheilung des Freimaurer-Ordens, als Ausgangs-Quell aller Zerstörungs-Thätigkeit wider jedes Kirchenthum, Staatenthum, Familienthum und Eigenthum mittelst List, Verrath und Gewalt" (Verlag von Hurter zu Schaffhausen. 1856. 6 Hefte) geschichtlich darzulegen, werde ihn fortsetzen und mit dem Erklärungs-Werke der Ordens-Statuten vollenden.

Hemmend, aber nicht ganz die Ordens-Verbreitung hindernd,

Sächsische Landesbibliothek – Staats- und Universitätsbibliothek Dresden http://digital.slub-dresden.de/id314763090/53

waren und blieben alle Verbote der erleuchtetsten Monarchen einzelner Staaten, so lange Endzweck, Organisation und Taktik des Ordens nicht allgemeiner bekannt geworden sind, und es so dem Orden möglich blieb, selbst hohe Monarchen, Hochwürdenträger der Kirchen und die Classen des Beamten- und des Reichthums zu ahnungslosen Werkzeugen ihrer Selbstvernichtung zu machen; denn leicht beschwichtigte man Verstand und Gewissen mit dem schmeichelnden Lehrsatz: „eine Gesellschaft, welche Fürsten der Staaten und der Kirche, welche die Massen des Beamtenstandes von dessen höchsten Höhen herab und die Männer des industriellen Reichthums, als Glieder ihrer Kette in sich faßt, kann selbstverständlich nicht eine Gesellschaft gegen Staat, gegen Kirche oder Eigenthum, muß selbstredend eine Gesellschaft der Ehre, der Tugend, des Staats-Wohles sein. Ihre Verbote in einzelnen Staaten sind noch Reste des Fanatismus kirchlicher Hierarchie!" Und mit dem Zauber dieses Argumentes ächtete der Orden jedes gegen ihn gesprochene und gedruckte Wort. Warum hören und lesen, warum Zeit und Geld verlieren, wenn die Verleumdung thatsächlich durch Fürsten bescheiniget wurde? — Ja, schließen mußte sich sofort das Auge jedes Richters und jedes Polizei-Beamten, sobald er in Verfolgung der Wühlerei des Hoch- und des Staats-Verrathes auf die Spuren des Welt-Ordens stieß; der Gedanke, vielleicht so manche seiner höchsten Oberen, ja Fürsten und Prinzen mit dem Verbrechen zu verbinden, mußte ihm selbst als Verbrechen, jedes Wort dafür als allzugefährliche Kühnheit erscheinen! — Aber welchen Reiz der bürgerlichen Eitelkeit, der tausendfältigen Spekulation gewann der Orden im Klange des Bruder-Namens vom Munde des Unterthans zum Fürsten! — Nothwendig mußte schon der gesammte Staatsdienst allmählig in den Orden übergehen, mußten der Fürst und die Organe der staatlichen Gewalten zu Werkzeugen der geheimen Ordens-Oberen,

Sächsische Landesbibliothek – Staats- und Universitätsbibliothek Dresden
http://digital.slub-dresden.de/id314763090/54

mußten somit die staatlichen Gewalten zu Ordens-Gewalten über die Staatsbürger werden, kurz, mußten die Staaten allmählig im beliebten friedlichen Fortschritt übergehen in den Welt-Ordens-Staat, in seine Formen, in seine Gewalt, bis endlich die Mannschaft des Staatsdienstes, zugleich im geheimen höheren Ordensdienst, nachdem sie die Völker der monarchischen Selbstregierung entwöhnt hat, der constitutionell entbehrlich gemachten Spitze jeden Gehorsam versagt.

Darum durfte ich, wollte ich wirken, nicht auf dem Standpunkt des Schriftstellers stehen bleiben; es durfte mir nicht genügen, meine Werke, gleich anderen wissenschaftlichen Werken, dem großen Publikum zu bieten, denn dann fanden sie sicher keinen Weg zu den hohen monarchischen Händen und alle staatlichen Organe durften sie als geistige Privatspekulationen ignoriren; ich mußte damit förmliche positive Petitionen um Aufgabe der Protektorate und selbst um Aufhebung des Ordens an hohe Monarchen und an ständische Vertretungen verbinden; ja ich mußte selbst auf öffentliche criminelle Untersuchung gegen den Orden unter Erbietung meiner zur Stellung vor Gericht und eventuell zur Straf-Duldung des Verleumders dringen, welche gerichtliche Procedur freilich erst nach Rücktritt der hohen fürstlichen Personen möglich wird. Und vor allen mußten diese Schritte in Berlin geschehen.

Ich habe nicht gezaudert, auch diesen kühnen Weg zu verfolgen. Se. Majestät, der König von Preußen, haben meine Werke und allersubmissesten Vorstellungen nicht nur allerhuldreichst aufgenommen und mir die persönliche allerhöchste Prüfung zusichern lassen, sondern haben mir auch die großmüthigste Theilnahme erwiesen; allein alle Sendungen meiner Werke und alle meine submissesten Zuschriften an Se. Königl. Hoheit, den erhabenen Prinzen von Preußen, wurden dreist unterschlagen. Und

Sächsische Landesbibliothek – Staats- und Universitätsbibliothek Dresden http://digital.slub-dresden.de/id314763090/55

ebenso wurde in den Stände-Häusern Preußens sogar der Eingang meiner Werke und Anträge unter den Registranden-Eingängen dem Vortrag an die Häuser vorenthalten. Es blieben mir in dieser Richtung gegenüber Sr. Königl. Hoheit und den preuß. Stände-Häusern nur zwei Wege, der der allerunterthänigsten Anzeige des Sachverlaufs an Se. Majestät den König, und der Weg des öffentlichen Druckes meiner submissesten Zuschriften. Ich habe soeben den ersteren Weg gewählt und den zweiten mir für diese, wie für andere gleichartige Fälle offen behalten. Die Kammern-Eingaben waren bereits dem 4ten und 5ten Heft des Magazins angeschlossen, ich werde jedoch auch meine Anträge in beiden Häusern erneuern.

Seinerseits begriff aber auch der Orden die ganze Tragweite der ihm durch meine Thätigkeit drohenden Gefahr. Ich gedenke nicht meines Geschicks seit dem ersten Tage meines Auftretens gegen den Orden in meiner damaligen Freimüthigen Sachsen-Zeitung; es war ein mährchenhaftes! — ich darf aber nicht die Art der Ordensthätigkeit gegen meine Wirksamkeit verschweigen, denn sie allein zeigt schon selbstredend die Vertheidigung einer verworfenen Sache.

Weit entfernt, den Weg der Klage wegen Verleumdung des Ordens gegen mich zu betreten, ja weit entfernt, auch nur vor der Welt meine Werke direct zu widerlegen zu suchen, was thut der Orden? — verschmähete er gar jede Art von Vertheidigung? — nichts weniger als das! — er verwendet seine ganze Welt-Macht einestheils dazu, jeden Laut vom Dasein meiner Werke in der Presse, in Kammern, ja in allen Kreisen des Lebens heimlich zu erdrücken und die Kanäle zu den maßgebenden Potenzen mir mittelst seiner, auf allen Stufen des fürstlichen und des staatlichen Dienstes stehenden Glieder zu sperren. Die übergroße Mehrheit der Buchhändler gehört ihm an, die geringe

Sächsische Landesbibliothek – Staats- und Universitätsbibliothek Dresden
http://digital.slub-dresden.de/id314763090/56

profane Minderheit beherrscht er durch Furcht vor Abschneidung jeden Credites und jeden Betriebes ihrer Verlags-Artikel Seiten der größeren ihm angehörigen Buchhändler-Massen. So wagte kein Buchhändler innerhalb aller deutschen Bundesstaaten den Verlag meiner Werke, ja nicht einmal den Commissionsbetrieb, den das nichtswürdigste und das albernste Werk jeden Augenblick überall findet. Die Buchhandlungen leugnen so vielfältig den Besitz meiner Werke, versprechen auf Erfordern ihre Verschreibung, halten bis zur endlichen Ermüdung den Besteller mit unwahren Ausflüchten hin und geben bei der Jahresrechnung die Exemplare als unbegehrt zurück! — Ja, schon 1852 wurden einer Buchhandlung, welche damals mein erstes Werk gegen den Orden auf Umschlägen ihrer Verlags-Werke mitanzeigte, diese ihre Verlags-Werke mit dem Bemerken von anderen Handlungen remittirt: „man könne nicht Werke vertreiben, auf denen mein Werk gegen den Orden mitangezeigt sei.“ Und als kürzlich in Wien eine Buchhandlung die Anzeige meiner Werke wagte, ward von einer Mehrheit höherer Persönlichkeiten sie deshalb sofort mit dem Verlust ihrer Kundschaft bedroht. — Oeffentlich aber nimmt der Orden in ängstlichem Schweigen jede Schmach von mir hin, und wirft dagegen nur Lobschriften auf sich in Aller Hände, ohne meiner Schriften, deren Anklagen und Gründe auch nur entfernt zu gedenken, und posaunt unablässig seine fürstlichen Erwerbungen in die Welt aus. — Nun, meine Enthüllung des ganzen technisch-symbolischen Organismus hat organisch und mathematisch die Weise gezeigt, mit der es dem Orden möglich ist, selbst Monarchen zu scheinbaren Regenten zu haben, ohne sie mehr sein zu lassen, als ahnungslose Figuranten; denn jene zwei Personen, die man ihnen als Mund und als Hand gibt, regieren nach geheimem höherem Befehl mittelst der vertrauten System-Glieder geheim die Thätigkeit. Und die Unter-

Sächsische Landesbibliothek – Staats- und Universitätsbibliothek Dresden http://digital.slub-dresden.de/id314763090/57

suchung gegen die s. g. Illuminaten, in Wahrheit das heutige Freimaurerthum, die Untersuchungen in Oesterreich am Schluß des verflossenen Jahrhunderts, die Bahrdtsche Untersuchung, die französische Revolutions-Geschichte documentirten in traurigem Reichthum solche fürstliche Blendungen; ja die Carbonari- und die burschenschaftlichen Untersuchungen schon zeigten, wie sogar leicht selbst in Studenten-Verschwörungen man die Blendung der Mitglieder über Organisation, Zweck und Mittel durch geheimere Engbünde ermöglichen konnte. So habe ich auch geschichtlich die Unwahrheit des obigen Ordens-Lehr-Satzes von den nothwendigen Unschulds-Consequenzen aus den fürstlichen Theilnahmen dargelegt.

Geruhen Ew. 2c. die Vorworte zum 4ten und zum 6ten Heft des Magazins Allerhöchstdero gnädigster Einsichtnahme zu würdigen, so werden Allerhöchstdieselben die doppelte Ueberzeugung gewinnen, einmal davon, daß, und mit welchen Mitteln der Orden all mein Wirken auf jedem Felde geheim zu erdrücken strebt, dann aber auch, daß, und mit welchen Mitteln seine Zerstörung mir dennoch möglich geblieben sei. Aber dem Nimbus gegenüber, der von den Allerhöchsten fürstlichen Theilnahmen ausfließt, von diesen getragen und willkürlich erhalten wird, ist nicht nur jedes Verbot in anderen Staaten illusorisch, bleiben jede polizeiliche, jede richterliche Thätigkeit gegen den Orden gelähmt, sondern ist auch mein Wirken zur Rettung meiner Kinder und meiner Mitmenschen ein verlorenes.

Wohl sind auch diese Allerhöchsten fürstlichen Personen Familien-Väter, wohl sind gerade Sie mit Ihren Familien die auserwähltesten Schlacht-Opfer der Weltverschwörungs-Gesellschaft, und schon sahen Sie aus Ihren Kreisen die allermächtigsten Monarchen-Familien, die von England und von Frankreich, schmachvoll vom Henker der Rebellen schlachten, so viele Andere

Sächsische Landesbibliothek – Staats- und Universitätsbibliothek Dresden
http://digital.slub-dresden.de/id314763090/58

dem Meuchelmord erliegen, Andere thron- und heimathlos umherirren; allein diese Allerhöchste Familien-Gefährdung an sich gibt dem Dritten kein Recht der Forderung zur Unterdrückung der Gefahr; doch die Allerhöchsten fürstlichen Personen übernahmen nach Gottes Gnaden-Wahl die Schutz-Macht über die Staatsbürger, und der einzelne Unterthan mußte der Selbsthilfe entsagen, er darf deßhalb nicht nur die Erhaltung des Staats-Zweckes gegen den Uebergang aller Staats-Gewalten in Ordens-Gewalten, gegen ein Heloten-Joch der Staatsbürger zum Genuß einer Ordens-Edel-Race, von den hohen Monarchen erwarten, er darf auch, da der Fall der Throne zugleich mit die Familie des unschuldigen Unterthans begräbt, von den Allerhöchsten Machtträgern Gottes die rechtzeitige Anwendung der Schutz-Gewalt fordern. Ausgehend daher von diesem Gesichtspunkt, wage auch an Ew. 2c. ich die allerunterthänigste Bitte:

Ew. 2c. wollen mir die ehrfurchtsvollste Einsendung meiner Werke gegen den Freimaurer-Orden Allergnädigst gestatten, wollen solche Allerhöchsteigener Prüfung würdigen und das Allerhöchste Landes-Protektorat der Weltverschwörungs-Gesellschaft so lange öffentlich entziehen, bis sie mein Straf-Urtheil wegen Verleumdung der Welt publicirte, die Bestrafung der ausgesprochenen furchtbaren öffentlichen Beschuldigung Seite XX. des Vorwortes zum 6ten Heft des Magazins: „Dagegen „nun muß es doch wohl endlich und ernstlich zu „fragen erlaubt sein: Kann, darf selbst nur der ge„wöhnliche Mann von Rechtschaffenheit und von Ehre „länger noch, nachdem er alles das gelesen hat, Mit„glied einer Gesellschaft, ja wohl gar Träger ihrer „höchst zweideutigen s. g. Hochwürden sein, die man

„straflos eine Gesellschaft der Lüge nennen, deren „Zweck und Wirken man straflos das Schaffot ent„gegenhalten darf?“ —

Ew. ꝛc. können schon unmöglich Allerhöchstdero erhabenen Namen mit diesem Uebermaß der öffentlichen Schmach jener Gesellschaft sich verbinden lassen!

Königliche ꝛc.! ich bitte nichts für meine Person und ich werde mit ruhigem Herzen dem Henker der Revolution mein ihm verfallenes Haupt hingeben, aber meiner Kinder Blut und Thränen darf ich einst von den heutigen hohen Ordens-Protektoren fordern; bis dahin bitte ich Gott, Er möge barmherzig verhüten, daß Ew. ꝛc. nicht in schmerzensreicheren Stunden, als sie mir bevorstehen, dieser meiner jenseitigen Klage um so schmerzlicher gedenken müssen. Auch Ludwig XVI. sprach im heißesten Schmerz: „Alles das wußte ich ja längst, wie kam es nur, daß ich es nicht glaubte?“ —

Geruhen Ew. ꝛc. auch diesen kühnsten Schritt der allerheiligsten Pflichterfüllung mit derjenigen hochherzigen Güte aufzunehmen, welche Allerhöchstdero so schönes Eigenthum ist.

Der ich in submissester Verehrung ersterbe

Prag, den 19. April 1857.

Ew. ꝛc.

allerunterthänigst gehorsamster

Eduard Emil Eckert,

Königl. sächsischer Advocat und Notar.

Sächsische Landesbibliothek – Staats- und Universitätsbibliothek Dresden http://digital.slub-dresden.de/id314763090/60

Auszug

aus

einem Begleitschreiben des königl. sächs. Advokaten Eckert an eine hochstehende Persönlichkeit innerhalb der deutschen Bundesstaaten bei Uebersendung einer Copie seines Memorials an die hohen monarchischen Freimaurerordens-Protectoren in Deutschland.

Die weit über alle gewohnte Vorstellungskreise hinausliegende Kühnheit und Feinheit des Organismus, des Endzwecks, der Mittel und der Taktik der Weltverschwörungs-Gesellschaft frappirt die Leser dergestalt, daß sie den Gedanken der Möglichkeit schon ohne weitere Prüfung so leicht verwerfen; man vergißt, daß weltgeschichtlich bis zur Neuzeit unerhörte revolutionäre Wirkungen nur aus einer ebenso gigantisch mächtigen und noch nie dagewesenen Ursache hervorgehen müssen. Es ist bequemer und beruhigender das zu glauben, was die Werkzeuge und die Glieder der Weltverschwörungs-Gesellschaft der Welt und besonders den Machthabern listig vorreden, zu glauben einerseits, daß nur Mazzini und Consorten von England aus die Revolutionen machen, andererseits, daß selbst hohe Monarchen gewisser Staaten mit ihren Geldern Revolutionen bewirken in Staaten anderer hoher Monarchen. Nun hat die Welt leider wohl erleben müssen, daß Ludwig XVI. sich mit der Revolution Amerika's verband, ohne deren Unterstützung er seinen Kopf behalten hätte, ferner, daß die s. g. constitutionellen Monarchen Englands, Frankreichs und Spaniens den Revolutionen Italiens Mittel

Sächsische Landesbibliothek – Staats- und Universitätsbibliothek Dresden http://digital.slub-dresden.de/id314763090/61

gaben — es geschah, um die s. g. liberale Weltpartei, d. h. den Freimaurer-Orden, ihren Persönlichkeiten günstig zu stimmen, ohne zu begreifen, daß mit einer Weltrevolutions-Macht ein exceptioneller Separatfriede schon vernünftig unmöglich sei; daß vielmehr jede Concession und Hilfe die feindliche Macht nur kräftige und ihr den Sieg auch über den im Augenblick Geschmeichelten um so sicherer gewähre, daß vielmehr nur die monarchische einheitliche Bekämpfung der Weltrevolution die Throne alle retten könne — allein auch solche Monarchen konnten eben nur revolutionäre Kriegskosten an eine bereits bestehende revolutionäre Kriegsmacht zahlen, nicht diese selbst schaffen und organisiren; denn auch ihren Agenten müßten ja nothwendig dieselben Schwierigkeiten entgegenstehen, wie dem Mazzini und Consf., wollten diese, selbst mit Geldern reichlichst versehen, ohne Glieder einer bereits bestehenden, in den höchsten Kreisen im Verlauf vieler Jahre entstandenen und mächtigen Verschwörungs-Gesellschaft zu sein, Revolutionen zu machen wagen; denn für Geld ist Angesichts des Galgens nur Gesindel zu haben, und solchem wird nur Gesindel folgen, Gesindel aber überwacht und bewältigt in Zeiten jede geringe pflichttreue Polizei. — Um Verschwörungen zu bilden bedürfte es, sollen sie von solchen Einzelheiten, wie Mazzini und Consf. ausgehen, viele Jahre lang der gewagtesten Mittheilungen an Tausende, um Hunderte zu gewinnen, eine Unmöglichkeit der Geheimhaltung gegenüber einer pflichtgetreuen Polizei. Fürsten, Grafen und Herren, hohe Militärs und hohe Beamte folgen nicht einem Mazzini und Consf. als solchem; die mächtigsten Throne aber stürzten und werden, wenn nicht endlich schleunigst der geheime wahre Ausgangsquell aller Weltrevolutionen, jene Weltordens-Gesellschaft zerstört wird, nur allzubald für immer fallen, entweder durch Verschwörungen in den Offizier-Corps oder durch augenfälliges Zusammenwirken von elendem,

Sächsische Landesbibliothek – Staats- und Universitätsbibliothek Dresden http://digital.slub-dresden.de/id314763090/62

schwachem Straßengesindel, das den lächerlich ohnmächtigen Anfang machte und alle Gefahr trug, mit höher gestellten Männern, vorzüglich durch Verrath im Civil- und Militärdienste in den nächsten Kreisen der hohen Monarchen, wodurch Anfangs der Widerstand gelähmt, dann die Revolution im monarchischen Namen selbst stark und organisch gemacht wurde.

Es muß also in allen Staaten der gebildeten Welt eine ungleich gefährlichere Verschwörung in allen höhern, die politische, die militärische und die moralische Macht enthaltenden Kreisen sich hinziehen, welche jenes Gesindel vom Auslande kommen, dasselbe mit Sicherheit operiren und bei ungünstigem Versuche wieder entkommen läßt, um die eigenen Personen und die höhere Verbindung nicht aussetzen zu müssen. Und indem man dann die Verschwörungs-Gesellschaft die des Mazzini und Consf. nennt und die hohen Monarchen auf England als alleinigen Sitz der Verschwörung eifrigst hinweist, zieht man die monarchischen Augen ab von jedem Verdacht einer nur allzunahe liegenden Verschwörungsgefährdung, wiegt sie immer wieder in die gefährlichste Sicherheit und kann ungestört an der Fortspinnung der Verschwörungsfäden und des Verraths arbeiten, bis es wieder an der Zeit scheint, einen neuen Versuch zu machen, und der Sieg vollendet wird.

Auch kann eine solche Gesellschaft nicht das Kind eines Monates oder eines Jahres sein, sie bedurfte der Menschenalter für ihr geheimes Anwachsen; ihr Organismus endlich kann nicht der einer gemeinen Räuberbande mit dem Bekenntnisse des verbrecherischen Zwecks auf offener Stirn, er muß das Wunder menschlicher Verschlagenheit sein. Die Wahrnehmungen jedes Tages bestätigen mir nun mehr und mehr die Ueberzeugung von dem Bevorstehen des entscheidenden allgemeinen Revolutionsausbruches. Den großen europäischen Freimaurer-Conventen zu

Sächsische Landesbibliothek – Staats- und Universitätsbibliothek Dresden http://digital.slub-dresden.de/id314763090/63

Wilhelmsbad und zu Paris, gegen Ende des verflossenen Jahrhunderts, folgten die Bildungen zahlreicher Gesellschaften, vorzüglich angeblich wissenschaftlicher, moralischer und ökonomischer oder überhaupt vorgeblicher Wohlthätigkeits-Natur in den europäischen Staaten und mittelst dieser Gesellschaften die Revolutionsausbrüche in Frankreich auf dem Fuße. In Deutschland rechtzeitige vorbeugende Unterdrückung noch. Dieselbe Erfahrung 1830 nach den Freimaurer-Conventen in der Schweiz. Dieselbe Erfahrung seit dem Jahre 1840 bis 1848, nach den Ordensconventen von 1839 und 1847 zu Heidelberg und Straßburg, von welcher Epoche der anscheinend tief eingeweihte Verfasser des Werkes: „Das Buch der Geschichte unserer Tage“ S. 7 und 15 am Schlusse des Jahres 1839 schrieb: „Das Jahr 1840 bildet den „Anfang einer neuen Zeitperiode; die mit dem Ende des Jahres „1839 schließt, ist ebenso eine hundertjährige gewesen, als die „früheren seit der Reformation es waren, d. h. ein Säcular„abschnitt, begrenzt von allen zerfallenden und neu erstehenden „Ideen.“ — Und seit dem Jahre 1840 begann der Umsturz der Fahnen des alten hochbürgerlichen monarchischen und republikanischen Constitutionalismus und die allgemeine radikale Agitation für die Fahnen des socialistischen Republikanismus mit der neuen Agitation gegen jedes positive Christenthum. Abermals wurden mittelst des Freimaurer-Ordens die Staaten Europa's mit einem Netze von Gesellschaften der mannigfaltigsten Gattungen überzogen, dessen Fäden in den Händen des Ordens ruhen und ihm dazu dienen, in allen Landen den politischen und den kirchlichen Radikalismus zu wecken, ihn zum revolutionären Geist zu steigern und in diesen Gesellschaften politische, moralische, physische und Geld-Macht zu gewinnen.

Von den zu Tage getretenen und noch heute, ja heute in mächtig gesteigerter Kraft wirkenden Gesellschaften des Ordens

Sächsische Landesbibliothek – Staats- und Universitätsbibliothek Dresden
http://digital.slub-dresden.de/id314763090/64

gedenke ich nur der wissenschaftlichen der Naturforscher, welche Italien die Revolution von 1847 gab und in den bekannten Opernhaus-Scenen des Jahres 1856 zu Wien den kühnen Geist radikaler Freiheit in Kirche und in Staat manifestirte, [1]) dann des Gustav-Adolph-, des Schiller-, des Gewerbe- und ökonomischen Vereins. Der Gustav-Adolph-Verein, zu Ehren eines Mannes so benannt, der in Deutschland einbrach, um Kaiser und Reich zu zerstören und Land für sich zu erwerben, gestiftet vom Ordensbruder, weiland Superintendent Großmann zu Leip-

---

[1]) Zur Charakteristik des geheimen Zwecks, den der Freimaurer-Orden im Mißbrauch des Vereins deutscher Naturforscher vor Augen hat, verweise ich auf Berichte der Augsburger Allgemeinen Zeitung, die ihre Berichte offenbar von eingeweihten Ordens-Männern zu empfangen pflegt. In Nr. 272 vom 27. Sept. 1856 liest man: „Wien 23. Sept. ꝛc. Bei der „Versammlung kam es nicht bloß auf die Leitung der Discussionen der „gesellschaftlichen Zusammenkünfte, sondern auch darauf an, die „politischen Tendenzen in den richtigen Schranken zu „halten. Das Auftauchen dieser kann natürlich nicht vermieden wer„den (? —), darf es auch nicht. Mit Enthusiasmus wurde daher in „der Festvorstellung der kaiserlichen Oper der Chor da capo! verlangt: „Hoch lebe die Freiheit!“ (Aus der Freimaurer-Oper Don Juan 1ster Act: „Hier gilt kein Stand, kein Name, es leb' die Freiheit hoch!“ —) „Gleiche Sympathie offenbarte sich bei jeder Gelegenheit, wo der Pa„triotismus sich zu äußern vermochte.“ — Ja, so auch bei der Opernstelle: „Gott ist die Natur und die Natur ist Gott!“ — Und in Nr. 275 derselben Zeitung vom 30. September wurde aus Wien über den Verein weiter berichtet: „Gewiß, daß die Zeit noch immer nicht gekommen ist, wo die Aristokratie des Ranges und des Reichthums die Ebenbürtigkeit des Talentes, der Kenntnißmacht, der Schöpfungskraft einsieht und begreift. Sie wird kommen diese Zeit. Wie viele gewaltige Geister sind hier vereint gewesen, die den mächtigsten Einfluß auf die Gestaltung der Dinge in der Welt geübt haben und täglich üben.“ — Der geheime Sinn liegt nahe, die mächtigsten Ordenshäupter voll gewaltiger Schöpfungskraft für die heutige Völkergeschichte waren im Verein zu Wien.

Sächsische Landesbibliothek – Staats- und Universitätsbibliothek Dresden http://digital.slub-dresden.de/id314763090/65

zig, angeblich um Geldmittel für Unterstützung protestantischer Gemeinden in katholischen Landen zu gewinnen, hat nur allein, soviel bekannt geworden, mehr als 200,000 Gulden nach Oesterreich gesendet. Kein vernünftig und billig denkender Mensch wird Zweck und Ausführung an sich, wie sie der Welt hingestellt werden, mißgünstig beurtheilen, allein wie dann, wenn der Freimaurerorden eben die Zerstörung des christlichen Kirchenthums in seiner Gesammtheit, also eben auch der protestantischen Kirchen und ebenso die der Staaten zu seinem Endzweck hat, wenn die Stiftung des Gustav-Adolphvereins sein Kind ist, das er sich zum unwissenden Werkzeug schuf, seine Endzwecke zu realisiren, welche Bürgschaften, welche Controle hat die gläubige Gesellschaft dafür, daß ihre für ihren Glauben gegebenen Gelder für dessen Erhaltung verwendet werden, nicht aber an Pfarrer kommen, welche Ordensmitglieder sind, welche ihre Stellung für die glaubens- und staatenfeindlichen Zwecke des Ordens mißbrauchen und ihre Gemeinden so mit unsichtbaren Banden an den Orden des kirchlichen und des staatlichen Radikalismus fesseln? — In Böhmen empfing die beträchtlichsten Summen die fromme, aber nicht lutherische Gemeinde[1]) des weltbekannten Herrn Pastor Kossuth durch den Ordensbruder Herrn Großmann. Und vielleicht ist gerade das einzige mir von Böhmen speciell bekannt gewordene Beispiel der Unterstützung durch den Gustav-Adolphverein auch das geeignetste, den von der Stiftungsquelle des Vereins natürlich ausfließenden Verdacht geheimer mißbräuchli-

---

[1]) Zur Charakteristik dieser Gemeinde verweise ich auf die Prager Tagesblätter des Jahres 1848, zu welcher Zeit die fromme Gemeinde im öffentlichen Tanzsaal des Jesuiten-Gartens ihre allbekannten öffentlichen Erbauungsstunden hielt. Sie ist ganz verschieden von der hier bestehenden Lutherischen Gemeinde.

Sächsische Landesbibliothek – Staats- und Universitätsbibliothek Dresden
http://digital.slub-dresden.de/id314763090/66

cher Verwendung der Stiftungsgelder zu widerlegen und die wahrhaft gläubigen Steuermänner zu beruhigen.

Der Schillerverein, von den Leipziger Logen gegründet, ließ vor dem Jahre 1848 den Geist des Radikalismus und dann die Revolution selbst ausströmen aus seinem Schooße, geführt vom Freimaurer und Deutschkatholiken Blum. Und im Jahre 1850 verbanden damit nach dem Muster der (richtiger gesagt, wohl zum Anschluß an die) bereits in England gegründeten Guild of literature and art die bekannten Ordensmitglieder und Schriftsteller Gutzkow und Auerbach in Dresden die s. g. Schiller-Stiftung zum besondern Zweck: aus allen Welttheilen von Deutschen Gelder zum Behuf der Unterstützung von Schriftstellern, welche im Geiste der Stifter arbeiteten, zu sammeln. Man verlegte mit gewohnter kluger Taktik die Stiftung nach Dresden, weil — wie der Ordensbericht in der A. A. Z. Beil. zu Nr. 333 v. 27. November 1856 besagt, — daselbst die Stiftung auch in offiziellen oder doch privilegirten Kreisen Wurzel fassen und sich auf der Grundlage conservativer Elemente erheben könnte, welche jede nöthige Garantie gewähre! — So erhebt der Orden auch hiermit, wie er solches tausendfältig versteht, für radikale Federn conservative Gelder! — Nach einer conservativen Controle sieht man sich vergebens um. Und abermals seit dem vielgeläugneten, am 25. Mai 1856 zu Heidelberg wieder abgehaltenen Freimaurercongreß, welche gigantische Regsamkeit für Schaffung immer neuer Gesellschaftsnetze über die ganze gebildete Welt! Congresse solcher Gesellschaften fast wohin wir blicken, von jedmöglicher denkbarer und scheinbar schuldlosen Gattung in jeder großen Stadt Deutschlands und nicht bloß von deutschen, sondern von europäischen, ja von Weltgesellschaften, welche, mit Ausnahme weniger, namentlich der katholisch-kirchlichen und einiger wahrhaft protestantisch-kirchlichen, die nicht

Sächsische Landesbibliothek – Staats- und Universitätsbibliothek Dresden
http://digital.slub-dresden.de/id314763090/67

zum Zweck der gegenseitigen Bekehrung, weniger noch feindlicher gegenseitiger Angriffe, sondern zum Zwecke der Glaubensstärkung ihrer Glaubensglieder unter ihren legitimen kirchlichen Autoritäten gegründet wurden, sonst fast alle dem erfahrenen Beobachter als Einheit mit Central-, Mittel- und Unterzweig-Gesellschaften erkennbar werden, alle als gestiftet und regiert von Freimaurerordens-Gliedern. Als die großartigsten Schöpfungen und bedenklichsten Werkzeuge des Ordens aber treten — so scheint es — der s. g. evangelische Bund und der s. g. internationale Wohlthätigkeitsverein hervor, ersterer mit seinem Congreß zu Berlin, letzterer mit seinem Congreß zu Frankfurt.

Als Zweck jener Gesellschaft dürfte nach der geheimen Bestimmung ihrer Ordensschöpfer der der Bildung einer Centralmacht über die Geister der ganzen gebildeten Welt und ihrer Führung im Interesse des kirchlichen Radikalismus hervorleuchten; die geheime Ordensbestimmung des Wohlthätigkeitsvereines möchte die einer Centralmacht über die Männer der materiellen Interessen der ganzen gebildeten Welt und der Verführung zum politisch-ökonomischen Radikalismus sein. Unter beide subsummiren sich jetzt wohl sicher alle vorhandenen Vereine, so der Gustav-Adolph, der Schiller-Verein u. dergl. unter erstere, die Gewerbe- und die ökonomischen Vereine u. s. w. unter diese. Ihre formalen Vorstände und großen Massen werden ebenso wie die allgemeine unwissende Freimaurer-Brüderschaft durch die in ihnen unbekannt vorhandenen engeren und gefährlicheren Geheimbünde ahnungslos regiert; die Massen geben und lassen sich brauchen für ihre vermeintlich guten Zwecke, und ihre Factoren verwenden ihre Gelder zu ihren Ordenszwecken und reißen die Massen allmählich zu ihren Zwecken fort.

Sächsische Landesbibliothek – Staats- und Universitätsbibliothek Dresden
http://digital.slub-dresden.de/id314763090/68

Ich kann die evangelische Union so wenig wie den Deutschkatholicismus, den St. Simonismus, den Mormonismus, die freien Gemeinden u. s. w., welche alle der Union als Untersysteme eingereiht sein dürften, für wirklich religiöser Natur halten, sondern ich möchte glauben, sie sei die Weltcentralisation aller gegen den christlichen, ja gegen jeden positiven Glauben brauchbaren Kräfte, um die Negation des Christenthums, ja des Gottesglaubens überhaupt zur positiven Geltung zu bringen durch den endlichen Umsturz zunächst der katholischen Kirche, dann der Reste anderer christlichen Kirchen, denen man sich ja ebenfalls schon, wenn auch erst in zweiter Linie, feindlich gegenüberstellt, ja deren Bekenner man bereits mit den Jesuiten als Lichtfeinde zu bezeichnen pflegt. Man borgt dreist noch von ihnen den Namen und ächtet doch ihr Wesen, d. h. ihren Dogmenglauben. Man that damit nur dasselbe, was bisher in Preußen noch der Orden that, der auch noch eine christliche Basis affectirte, aber eine unklare, die bei näherer Prüfung gar nicht christlicher Natur war. Diese Affection war nur ein Kind der schlauen Ordenspolitik, um nur vorerst Duldung, ja Theilnahme zu gewinnen. In den Verhandlungen über das allgemeine Priesterthum, über die Einheit und Verschiedenheit der Kinder Gottes, über die Frage der Reife der Welt für eine vollkommnere Religion der Bildungshöhe u. s. w. verrieth sich allzudeutlich der Naturcultus des Ordens als Hintergedanke des Ganzen. Doch damit die kurzsichtigeren Freunde ja über die nothwendige Maske beruhigt würden, schreiben die Ordenscorrespondenten in den Ordenszeitungen der Welt ausdrücklich, so das Frankfurter Journal Beil. Nr. 226: „Sobald die praktischen Zwecke des evangelischen „Bundes noch mehr hervortreten und sein engeres „Programm, das dießmal ein Haupthinderniß war, sich er„weitert, werden die Hunderte von Mitgliedern, die ihm der

„September in Berlin zugeführt hat, sich in Tausende verwan-
„deln!“ — Deutlicher bezeichnete mir schon ein unter einer Masse mir zugekommener Drohbrief eines offenbar höher stehenden Mannes, d. d. Karlsruhe den 5. Juni 1857, die künftige Bestimmung des Welt-Unionsbundes, indem mir in diesem Briefe geschrieben wurde: „Nur noch so viel, Herr Lügencharlatan, gleich-
„wie Sie schreiben, daß Frankreich 100,000 Freimaurer zählt,
„so zählt Europa zu Ende dieses Jahres eine ver-
„bündete Armee von einer Million Männern, **größ-**
„**tentheils** Protestanten, die bei Gott dem Allmäch-
„tigen beschwören, ihren von den Jesuiten bedrohten
„Glauben mit Gut und Blut bis zum letzten Bluts-
„tropfen zu vertheidigen. Der Kampf wird ein
„schrecklicher sein ꝛc. Ich werde meine Ansichten mit
„dem Degen in der Faust und der Pistole in der
„Hand vertheidigen!“ — Aber wo in aller Welt sieht man die bedrohte oder unterdrückte Lage der Protestanten im Jahre 1857, welche solche Rüstungen, ja eine solche Welt-Verschwörung rechtfertigte? wohin also zunächst soll die Armee der Million angeblicher Glaubensstreiter des Protestantismus, denen doch der Glaube der protestantischen Kirche selbst ein Gräuel ist, mit ihren jüdischen und weiß Gott, welchen Glaubensbrüdern ihre Racheschwerter tragen? — Die letzten Unionsbeschlüsse könnten die nähern Deutungen geben; indem man beschloß, Unionsmissionäre nicht zu Protestanten zum Zwecke ihrer Glaubensstärkung, sondern in die katholischen Gemeinden zum Zwecke ihrer Verführung zum kirchlichen Abfall auszusenden und den Gustav-Adolphverein anzugehen, Geldmittel dafür herzugeben, bezeichnete man deutlich die Lande, denen die feindlichen Rüstungen gelten sollten. Demnächst ist in's Auge zu fassen: der Freimaurerorden pflegt als seinen eigenen Zweck „Wohlthätigkeit“ anzugeben; allein er faßt diesen

Sächsische Landesbibliothek – Staats- und Universitätsbibliothek Dresden http://digital.slub-dresden.de/id314763090/70

Begriff in einer schrankenlosen Ausdehnung auf. Er umfaßt in ihm die Gesammtheit der Maßregeln, welche der Orden geistig, moralisch, kirchlich, politisch und ökonomisch für heilsam der Menschheit hält, der Ausdruck „Menschheit" aber bedeutet in der Ordenssprache die Ordensgesellschaft selbst, so daß der Lehrsatz: „der Zweck des Freimaurerordens ist Wohlthätigkeit," in der Wahrheit nur besagt: „der Zweck des Ordens ist sein Ich, die höchstmögliche Fürsorge für sein Gedeihen in allen geistigen, moralischen, politischen und physischen Verhältnissen." Und da der s. g. internationale Wohlthätigkeitsverein sein Kind ist, so muß die Absicht dieser Schöpfung nothwendig auch die gewesen sein, den Ordensbegriff von Wohlthätigkeit in der profanen Außenwelt zur vollen Geltung zu erheben, kurz das Weltordensreich mit dem Grundgesetz der Lebensgemeinschaft zur vollen Geltung zu bringen. Ja, wie der Orden der Wohlthätigkeit die Welt in 12 Reiche getheilt und ihr einen ostensiblen Central-Regierungskörper von 12 Personen, jede für ein Reich speciell bestimmt, aus sich gegeben hat, der einem geheimen Central-Regierungskörper gehorcht, so hat auch der Wohlthätigkeitsverein einen ostensiblen Regierungskörper von 12 Personen aus den verschiedenen Nationen der Welt und eine ihnen vorgesetzte Centralregierung zu Brüssel erhalten,[1]) welche Organe, da letzteres gleich Anfangs als gegeben erscheint, ersteres mindestens nach der ersten Wahl sich selbst ergänzen soll, auch in das Dunkel treten. Nun, der seit der ersten französischen Revolution so viel bereits verkündete Ordensplan der Verbrüderung aller Nationen zu einheitlichem Organismus und Wirken, unter einer einheitlichen Völker-Repräsentation und Regierung, deutlicher das Ordens-Weltreich, scheint doch damit ziemlich verständlich als Endzweck des s. g. Wohl-

---

[1]) Vergl. die Zeitung Deutschland Nr. 215 v. 22. Sept. 1857. Vermischtes.

Sächsische Landesbibliothek – Staats- und Universitätsbibliothek Dresden http://digital.slub-dresden.de/id314763090/71

thätigkeitsvereins hervorzuleuchten. — Endlich, vorgeblich nur um ein künftiges Centralblatt zu gründen, erhebt der Verein von jedem Mitgliede in der Welt 10 Franken Steuer, was, wie man sieht, die gewaltigste jährliche Kriegskasse gibt.

Werfen Ew. ꝛc. ꝛc. dazu einen Blick auf die Nr. 225 der deutschen Allg. Zeitung vom 26. Sept. l. J., so werden Ew. ꝛc. ꝛc. den Plan und das Programm des deutschen Zweiges des s. g. Wohlthätigkeits-Congresses zu Frankfurt finden, unterzeichnet von Männern, deren große Mehrheit als s. g. Freiheitsvorkämpfer oder Bewegungsmänner (nach modernem Ordenssprachgebrauche mit schuldloserem Klange) und als Freimaurer der Welt bekannt wurde. Die Gründung durch diese Männer berechtigt bezüglich dieser zu dem Glauben an i h r e Absicht: ganz Deutschland mit einer neuen Auflage jener Oekonomisten-Vereine, unter ganz gleichem Vorgeben zu beschenken, welche und wie sie der Freimaurer-Orden vor 1789 über ganz Frankreich ausdehnte und mittelst deren er die Bewohner der kleinen Städte und das Landvolk revolutionirte. Eines der gefährlichsten Netze würde damit über jedes Fleckchen deutscher Erde gezogen. Und einen Bruderzweig bildet dazu der bekannte alte Freiheitsvorkämpfer und Freimaurer Prof. B i e d e r m a n n, in dem angeblich statistisch-ökonomischen Vereine zu Weimar. Auch sollen sich diese neuen Vereine anschließen an die bereits bestehenden ökonomischen und Gewerbe-Vereine, um mit ihnen zur organischen Einheit zu werden. In Sachsen empfängt der gewerbliche Verein seine Leitung von seinem Vorstande, dem Freimaurer und Deutschkatholiken Herrn R e w i t z e r zu Chemnitz, einem der bekanntesten Freiheitsvorkämpfer Sachsens. Und Prag erlebte 1848 mit Staunen den Austritt seiner Bewegung aus dem Schooße seines so unschuldigen Gewerbvereines.

Der Freimauer-Orden selbst besteht zu 40 Prozent aus

unschuldigen Männern des eitlen, meist bürgerlichen Reichthums, aus 50 Proc. des ehrgeizigen und meist gut situirten Beamten- und Literatenthums, von mehr oder weniger Schuldlosigkeit, endlich aus 10 Proc. an sich mittellosen Leuten der gefährlichsten und verschlagensten Literatenklasse, die in Verbindung mit den ehr- und genußsüchtigsten Leuten der zweiten Klasse, den geheimsten regierenden Kern des Ganzen bilden. Er hat Millionen von Gliedern auf der Erde, Alle steuern, ein Jeglicher nach seinem Vermögen, regelmäßige und außerordentliche Summen, letztere unter zahlreichen Vorwänden. Dazu leisten jene unzähligen, vom Orden gestifteten und regierten Gesellschaften der That, meist ohne ihr Wissen, für alle die mannigfachsten Zweige der revolutionären Ordensthätigkeiten die gewaltigsten Zuschüsse. Und endlich strömen denselben vielartigen Bedürfnissen des Ordens unter den vielseitigsten Vorwänden von angeblich wissenschaftlichen, moralischen, religiösen, politischen oder s. g. wohlthätigen Unterstützungen vermöge der dienstlichen Stellungen von Mitgliedern an den Thronen, in den Staaten und in den Gemeinden der profanen Welt unmerklich die reichsten Mittel zu; kurz der Orden versteht die Kunst, Fürsten, Staaten, Kirchen, Hohe und Reiche, die Personen mit allen Mitteln, deren sie bedürfen, reichlich zahlen zu lassen, welche die Pläne entwerfen, welche die Federn und die Dolche spitzen und führen, welche die Grabscheite handhaben, die Jener Leben, Stellung und Eigenthum rücksichtlich zu morden und zu untergraben bestimmt sind. So sind auch die Ordens-Geldmittel vom unermeßlichsten Umfange.

Es muß mir für jetzt genügen auf die Höhe der Gefahr hinzudeuten, welche aus diesen revolutionären Weltnetzen des Ordens erwachsen muß und deren Höhegrad erreicht scheint, nachdem Privatpersonen ohne Regierungsaufträge, ohne Berechtigungen innehabender kirchlicher Stellungen, ohne Volkswahlen in

Sächsische Landesbibliothek – Staats- und Universitätsbibliothek Dresden http://digital.slub-dresden.de/id314763090/73

dreister Kühnheit sich nicht nur zu geistigen, zu moralischen oder ökonomischen Organen der Staaten machen, sondern sogar die Staaten der ganzen gebildeten Welt zu einer Einheitsmasse stempeln und als solche organisiren und regieren durften, ja sie selbst von den Regierungen in diesen Anmaßungen durch Beschickung ihrer Convente mit Vertretern der Regierungen bei ihnen in den glänzendsten Weisen anerkannt wurden. Niemand fragte, wer sie berufen, und doch konnten sie ohne ein sichtbares oder ein unsichtbares Band vernünftig denkbar gar nicht vereint worden sein. War nun kein solches Band sichtbar, so mußte nothwendig ein unsichtbares vorhanden sein. Ich will der wichtigen Kostenfrage im Hinblick der Mitglieder von jenseits verschiedener Weltmeere gar nicht gedenken.

Aber ich muß um so mehr an die Nähe der letzten Vollendung des allgemeinen radikalen Umsturzes der Staaten, des Eigenthums und des Kirchenthums zum Zweck der Gründung des Weltordensreiches glauben, wenn ich die Vervollkommnungsgeschichte der Gesellschaften der That des Ordens in's Auge fasse. Bis zur Bildung des jungen Europa kannte die Welt nur solche Gesellschaften der That, die in einzelnen Staaten und für solche organisirt schienen; das junge Europa zeigte die Organisirung der Revolutionseinheit über Europa. Und heute erblicken wir die Vollendung dieser organischen Ordensschöpfung in ihrer Weltausdehnung! — Und die Wirkungen? — Bis 1840 friedliches und glückliches Zusammenleben der verschiedenen christlichen Religionen und Nationalitäten. Und heute? Wuth, Rache und Mordgeschrei seit Jahrhunderten verwachsener Nationen und christlich getaufter Menschen gegen einander! — Heute Vergiftung, staatsgefährlicher geheimer Mißbrauch auch jeder sonst so unschuldigen als wohlthätigen, wissenschaftlichen, moralischen und ökonomischen Bestrebung in Vereinen der edelsten und loyalsten Männer! —

Sächsische Landesbibliothek – Staats- und Universitätsbibliothek Dresden
http://digital.slub-dresden.de/id314763090/74

So übermächtig nun aber auch heute der Weltorden erscheinen mag, so leicht zu vernichten ist er doch noch, so fern er nur kühn in seiner schwachen Seite, in seiner wahren innersten Eigenschaft einer Verbrechergesellschaft öffentlich vor Fürsten, vor den Völkern und vor öffentlichen Gerichten angegriffen wird. Er vermag dem kundigen Angreifer nicht Rede und Antwort zu stehen. Dieses Ziel im Auge haltend, mußte ich zunächst den politisch-moralischen Schild des Ordens, die monarchischen Protectorate, brechen und Ew. ꝛc. ꝛc. wollen aus dem ehrerbietigst in Abschrift angeschlossenen Memorial an die hohen monarchischen Ordensprotectoren wohlwollend ersehen, in welcher Weise ich den Angriff auf diesen Punkt begonnen habe.

Ich würde unter Gottes höchstem Beistande das mir gesteckte hohe Ziel der Zerstörung dieser Weltverschwörungsmacht und damit der Rettung des heiligen Friedens in Kirche und Staat bereits erreicht haben, wäre ich nicht allein gestanden, ohne ein Preß-Organ, ohne Mittel.

Aus Nichts hat nur Gott das Größte geschaffen und mit Nichts sollte ich, ein Privatmann ohne Stellung, ohne Geld, ja ohne ein öffentliches Sprachorgan die furchtbarste Weltmacht vernichten, gegen welche mächtige Könige nicht wagen einen Willen zu haben; sollte der Mittellose auf alleinige Kosten seines Geistes, seines Leibes und seiner Subsistenz den Riesenkampf kämpfen zur Erhaltung von Kirche und Staat, Thron und Eigenthum, während der reiche Adel täglich Tausende in Pferdewetten u. dergl. wegwirft, während man mit den größten Summen Institute gründet und Paläste baut im süßen Wahne für kommende Geschlechter, während sich bereits zu erfüllen beginnt, wie geschrieben steht Luc. 17, 26 u. 27: „Sie aßen und tranken, sie nahmen und gaben sich Weiber zur Ehe bis auf den Tag, da Noah in die Arche ging, und es kam die Fluth und vertilgte sie Alle.“

Sächsische Landesbibliothek – Staats- und Universitätsbibliothek Dresden http://digital.slub-dresden.de/id314763090/75

Ja ich darf es ohne Ueberhebung aussprechen: Gottes Barmherzigkeit bot mich seinen irdischen Machthabern als letztes Werkzeug der Rettung von Kirche, Staat, Leben und Eigenthum, Er ließ mich den Schlüssel zum geheimsten Organismus und zu dem taktischen Getriebe des Weltzerstörungsordens finden, ließ mich die Wege zu dessen Vernichtung erkennen, gab mir die Kraft des Willens und Handelns und den Muth der Aufopferung; aber Gottes irdische Machthaber achteten auch hierin nicht auf ihn, ließen das Werkzeug hilflos vom feindlichen Orden zerstören, und erwarten in unglücklicher Sorglosigkeit das furchtbare Strafgericht des Herrn! — 2c. 2c. 2c.

---

*) Erst während des Drucks der vorstehenden submissesten Memoriale erhielt der Verfasser Kenntniß von der öffentlichen Drohung der preußischen Maurerei, mit Abbrechung aller Correspondenz an die belgische Brüderschaft, wegen deren politischen Agitation. Diese, mit so vieler Ostentation zur Welt gebrachte Berliner-Drohung wäre zuvörderst in der Ausführung kein Abbruch des Ordens-Bandes, welcher formal und sächlich gleich unmöglich von Preußens Logen in der bezeichneten Veranlassung gegen Belgiens Maurerthum ausgesprochen werden könnte; formal nicht, weil die Maßregel selbstverständlich nur von der gemeinschaftlichen höchsten Ordens-Regierung, nicht von einer einzelnen Landes-Logen-Regierung, über die andern verhängt werden dürfte; sächlich unmöglich aber wäre die Maßregel, da der Hoch- und Staats-Verrath in den Grund-Statuten, — wie im ersten Memorial gezeigt, — ausdrücklich als weder der Moral, noch der Ehre zuwider erklärt, und die Lösung des Ordens-Bandes um deßwillen speciell verboten wurde. Und daß namentlich auch Preußens Landes-Logen sich einer höchsten Ordens-Regierung mit unterworfen bekennen, zeigt das Manifest der großen Landes-Loge von Deutschland zu Berlin, d. d. 24. Juni 1849, in welchem sie sich ausdrücklich auf beifällige Entscheidung der höchsten Ordens-Behörde beruft, um ihre Ausschließung der Nichtchristen zu rechtfertigen. Ueberhaupt nicht an ihren Worten, an ihren Werken sollt Ihr sie erkennen! — Kann es Preußens Logen ein Ernst sein mit jener Drohung? — denselben Logen, deren Glieder mein Magazin mit den vielartigsten Documenten ihres hoch- und staatsverrätherischen Treibens füll-

Sächsische Landesbibliothek – Staats- und Universitätsbibliothek Dresden
http://digital.slub-dresden.de/id314763090/76

ten? — Auch diese heutige preußische Logen-Manifestation ist daher nichts, als eine jener täglichen Maßregeln listigen Lugs und Betrugs, gegenüber der so leichtgläubigen Welt der höheren, mächtigeren Classen in den Staaten. An sich ist ein solcher Abbruch der Correspondenz nichts als die Einstellung der formalen Logen-Communicationen, mittelst deren ohnehin nichts communicirt wird, als das, was amtlich den ostensiblen formalen Logen-Acten einverleibt werden soll, nie eine Sache von irgendwelcher politischen Bedeutsamkeit. Sachen dieser Art gehen geheim von den höchsten Ordens-Obern aus, oder durch sie, nicht mittelst der Großmeister und ihrer Unterbeamten, sondern mittelst der geheimen Unterbeamteten der geheimen Regierung, wie ich im Tempel Salomonis technisch-symbolisch diesen doppelten Regierungs-Organismus zeigte. Ostensible Statuten für Fürsten, für Völker und für die minder eingeweihten, s. g. hörenden Brüder, geheime Statuten für die vertrauten, arbeitenden Brüder (vergl. in der Zeitschrift für Freimaurerei, Jahrg. 1825 S. 361, die Vorrede des großen Reformators der Großen-Loge **Royal Jork** zu Berlin, Fesslers, zu seinem berühmten geheimen Ordens-Werke), eine andere Sprache für Jene, eine andere für Diese! — Statuten voll Loyalität legte die hier genannte Groß-Loge ihrem Könige vor, aber bei deren Einführung in den Logen lautete die Directorial-Verordnung dazu: „Schließlich sollt ihr alle diese Pflichten nebst denjenigen, welche Euch **auf einem andern Wege** bekannt gemacht werden, fleißig beobachten!" — Und zweiartige und gefälschte Statuten, schuldlose für die Landesbehörden und für die unteren ungeweiheteren Glieder, die verbrecherischesten für die höheren Grade, fand man bei der Untersuchung wider den Orden zu München. (Vergl. Heft 2. des Magazins. Kap. 1. §. 42. S 86.) So ist der vorgebliche Ordens-Tempel der Wahrheit von seiner Basis bis zu seiner Pyramiden-Spitze ein Bau des Luges und des Truges. Der Ordensbruder in Europa schwört nicht allein mehr als zehn Eide auf die heilige Bibel, er beschwört solche ausdrücklich als Ordens-Gesetzbuch, ja er macht, besonders in Berlin, in England, in Schweden und in den Vereinigten Staaten Amerika's, bis in die Mittelgrade hinauf, eine Logen-Symbolik mit, die sich in Gebeten und in Darstellungen jüdischer und der heiligsten christlichen Kirchen-Ceremonien und Sacramente erschöpft; kurz, die Gesellschaft gibt sich so weit als eine Glaubens-Secte, ohne doch den Staatsbehörden ein Bekenntniß zur staatlichen Anerkennung vorgelegt zu haben, und obgleich sie statutarisch und factisch eine Einheit ist, nicht nur mit Juden und Mahomedanern, sondern sogar mit jeglichen Heiden! — Aber man nehme das eben erschienene Werk zur Hand: Das Freimaurerthum

Sächsische Landesbibliothek – Staats- und Universitätsbibliothek Dresden http://digital.slub-dresden.de/id314763090/77

in seinen sieben Graden. Nach den Archiven der großen Landes-Loge Englands, von einem Royal-Arch-Mason dargestellt — Leipzig, Hermann Mendelsohn, Abschnitt 3. S. 190 ff. — und man wird da finden, daß schon im 6ten Grad der Weihen der Candidat die Weihe als Adam, nackend mit dem Feigenblatt empfangen muß; daß er zum Selbstpriester geweiht und mittelst der Königs-Krone zum Selbstregenten, kurz zum Gottmenschen erhoben wird; daß das Lehrgebäude des Materialismus, wie solches in der Ostseite meines Tempels sich darstellt, ihm zu lehren begonnen wird, wobei man von einer heiligen Ordens-Trinität (S. 214) docirt: „Schaddai sind die ursprünglich getrennten Absolutheiten, Geist, Seele und Materie, Jehovah, die Begegnung und Verknüpfung dieser zu den drei verbundenen Elementen, und Elohim, die Regelung dieser Verbindung durch das Gesetz. Jehovah ist die Geschlechts-Eigenschaft; der Mensch ist die merkwürdige Verkörperung, die alle diese drei Mächte der Gottheit in schwachem Abglanz in sich trägt." — Und endlich im 7ten Grade (womit so wenig wie in Berlin der Ordens-Organismus schließt), S. 226 und 227, wird als biblisches Gesetz die Lebens- und Arbeits-Gleichheit, sowie die Nähe der Zeit verkündet, in welcher der Herr alle Nationen der Welt erschüttern, und alle ihre Kostbarkeiten in den Tempel Salomonis strömen machen werde! — Und man vergleiche mit diesen englischen Ritualstatuten, die der großen Landes-Loge für Deutschland zu Berlin, im Sarsena, und man wird in Letzterer nur die matt colorirte Copie der Ersteren wieder erkennen! —

Sächsische Landesbibliothek – Staats- und Universitätsbibliothek Dresden
http://digital.slub-dresden.de/id314763090/78

2.

Sr. Excellenz dem königl. preußischen Herrn Ministerpräsidenten, Frhrn. v. Manteuffel.

P. P.

Ew. Excellenz habe ich mich beehrt, d. d. Berlin den 24. März l. J., mein submissestes Memorial an einige deutsche hohe Monarchen, deren Protectorate des Freimaurerordens betreffend, gedruckt mit der ehrerbietigsten Bitte zu überreichen: „solches Hochdero gnädigen Einsichtnahme zu würdigen und dasselbe dann mit einem allerunterthänigsten Gesuche um allergnädigste Audienz Sr. königl. Hoheit dem erhabenen Prinz-Regenten von Preußen ehrfurchtsvollst vorzulegen.“ Und Ew. Excellenz hatten die Gnade, mir wenige Tage später mündlich die huldvolle Gewährung zuzusagen.

Dieser gnädigen Erfüllung sehe ich nun zwar mit vollem Vertrauen ehrerbietigst entgegen, allein Ew. Excellenz werden und wollen mir jetzt huldvoll vergeben, daß ich, ein mittelloser Familienvater, der bereits sein ganzes Vermögen dem Zwecke der Rettung des Bürgerfriedens opferte, inständig und submissest bitten muß, mir, dem Ausländer, den so kostspieligen Aufenthalt hier, durch baldthunlichste hohe Bescheidung, möglichst zu kürzen, denn je größer die Familienopfer waren, welche ich dem heute wohlthätigsten aller Zwecke bereits brachte, um so fester mußte mein Entschluß reifen, solche Opfer nicht fruchtlos hingegeben zu lassen und deßhalb jetzt auch von Berlin nicht wieder abzureisen, ohne die Weltverschwörungsgesellschaft des Freimaurerordens in ihrem Fundamente gebrochen zu haben.

Sächsische Landesbibliothek – Staats- und Universitätsbibliothek Dresden
http://digital.slub-dresden.de/id314763090/79

Welche Schritte ich dafür weiter vorbereitet habe, wollen Ew. Excellenz aus der ehrerbietigst eingeschlossenen Copie gnädigst ersehen. Und daß ich mir das kostspielige Opfer der Verzögerung der Ausführung bis zum Empfang der hohen Bescheidung von Ew. Excellenz auferlege, wird Hochderoselben ein Beweis meiner hohen Verehrung des königl. Hauses von Preußen sein, die mir ohne die äußerste Noth nicht gestattet, die Verschwörungsgesellschaft, als solche, im amtlichen Wege zu denunciren, so lange erhabene fürstliche Namen als Mitdenunciaten vor den Augen der Landesgerichte und der Welt sich darstellen müßten, eine schon an sich allzu unnatürliche, nach allen Seiten peinliche, die Freiheit der Polizei und der Gerichte erdrückende Lage.

Der ich in höchster Verehrung beharre

Ew. Excellenz ꝛc.

Berlin, den 15. April 1858.

unterthänigster.

3.

An den königl. sächsischen Advocaten und Notar Herrn Eduard Emil Eckert!

Ew. Wohlgeboren haben, wie ich Ihnen auf den Antrag vom 15. d. Mts. eröffne, auf Ihr Schreiben vom 24. v. Mts. eine Antwort von meiner Seite, da der Inhalt Ihres Schreibens mir dazu keine Veranlassung gibt, nicht zu erwarten.

Berlin den 18. April 1858.

Der Minister-Präsident
v. Manteuffel.

Sächsische Landesbibliothek – Staats- und Universitätsbibliothek Dresden
http://digital.slub-dresden.de/id314763090/80

4.

An Se. Excellenz den Herrn Minister des Innern und an Se. Excellenz den Herrn Minister der Justiz zu Berlin.

P. P.

Sachse und Protestant von Geburt, habe ich in meinem Vaterlande seit 1848 meine Erwerbsgeschäfte, Vermögen und Geisteskraft dem Zweck der Rettung der staatlichen Gesellschaften von dem gräuelvollsten Umsturz zum Opfer gebracht. Deßhalb durch die Allmacht der Revolutionsgesellschaft aus Sachsen nach Oesterreich gedrängt, zwingt mich, den Familienvater, die Pflicht der Selbsterhaltung zu den äußersten Schritten gegen diese mir vor allen andern Menschen feindliche Verschwörungsgesellschaft, welche erweislich im Freimaurerorden verkörpert ist.

Wäre diese Verschwörungsgesellschaft mit ihrem Zweck und mit ihrem Wirken auf Preußen beschränkt, so würde die Frage ihrer Duldung eine rein inländische und die Einmischung des Ausländers würde eine geistige oder eine gemüthliche Verirrung sein; allein der Freimaurerorden ist eine Weltverschwörungsgesellschaft, das königl. Landesprotectorat in Preußen ist sein Schild und seine moralische Anziehungskraft, wogegen alle Staatenverbote, alle polizeilichen und richterlichen, alle Privatthätigkeiten illusorisch bleiben; der preußische Staat wird damit dem Auslande gegenüber zum Mitschuldigen vom Augenblick der Erkenntniß dieser Wahrheit seiten seiner Regierung und jeder auch im Auslande dadurch gefährdete Familienvater hat somit das unzweifelhafte Recht, Gehör und Sicherheit zu fordern.

Augenscheinlich rüstet sich die Ordensrevolution zum neuen letzten Umsturz in Europa, in Asien und in Amerika noch für den Jahresverlauf, mithin gilt es den letzten Moment zur mögli-

Sächsische Landesbibliothek – Staats- und Universitätsbibliothek Dresden http://digital.slub-dresden.de/id314763090/81

chen Selbsterhaltung um jeden Preis zu nutzen und mindestens in Europa die Verschwörungsgesellschaft in ihrer Fundamentalkraft zu lähmen und dann zu zerstören. Ich bin daher hieher geeilt, fest entschlossen, Berlin nicht zu verlassen, ohne entscheidende Resultate erreicht zu haben und denuncire deßhalb zunächst in förmlicher, officieller Weise hiemit dem Ew. Excellenz anvertrauten Staatsministerio die Gesellschaft des sog. Freimaurerordens als eine Weltverschwörungsgesellschaft zum Zwecke der Schaffung eines Ordensweltreiches auf den Basen des Naturcultus und der Lebensgemeinschaft durch den Umsturz aller Throne, aller Staaten, aller Culte des Offenbarungsglaubens, alles Eigenthums und Familienlebens.

Ich motivire vorläufig diese Denunciation durch das hier submissest angeschlossene gedruckte Memorial an die hohen monarchischen Ordens-Protectoren in Deutschland und bitte ehrerbietigst:

die Denunciation mit der Druckschrift den Repräsentanten des Ordens in Preußen zur Erklärung zuzufertigen, mir gnädigste Audienz zu bewilligen und die Untersuchung einzuleiten. Ich würde in dem kaum denkbaren schmerzlichen Fall hoher Abweisung meiner gerechtesten Bitte unter Anschluß der gedruckten Copien meiner submissesten Eingaben bei Preußens hohen Staatsministerien den Weg der Ständebeschwerde, ja endlich den Beschwerdeweg beim deutschen Bunde betreten müssen.

Der ich mit gebührender Ehrfurcht beharre.

Berlin, den 18. April 1858.

5.

An den königl. sächsischen Advocaten und Notar Herrn Eckert:

Ew. Wohlgeboren erwiedere ich auf das Gesuch vom 18. d. Mts., daß ich vor der Beschlußnahme über dasselbe Ihnen

Sächsische Landesbibliothek – Staats- und Universitätsbibliothek Dresden http://digital.slub-dresden.de/id314763090/82

überlassen muß, die nähern Mittheilungen zu machen, welche Sie sich vorbehalten haben. Sie werden zu diesem Behufe bei dem hiesigen königl. Polizei-Präsidium Gelegenheit finden, und ich kann Ihnen nur anheimstellen, sich an den Herrn Polizei-Präsidenten Frhrn. v. Zedlitz zu wenden.

Berlin, den 21. April 1858.

Der Minister des Innern v. Westphalen.

6.

Sr. Excellenz dem königl. preußischen Herrn Minister des Innern, Frhrn. v. Westphalen.

P. P.

Ew. Excellenz haben auf meine unterthänigste Denunciation gegen die geheime Verbindung des sog. Freimaurerordens die Untersuchung anzuordnen, sich nicht bewogen gefunden, sondern haben mir anheimgestellt, dafern ich nähere Anzeige zu machen Willens sei, solche dem Herrn Chef der städtischen Localpolizei, Herrn Präsidenten v. Zedlitz vorzulegen.

Gestatten Hochdieselben mir dagegen folgende ehrerbietigste Vorstellung. Auch Preußen hat, wie jeder verständig geordnete Staat, zu seiner Sicherheit das nothwendige Gesetz:

daß das Verbrechen des Hochverraths als vorhanden gelte, sobald die Vereinigung Mehrerer zum Zwecke des Umsturzes des Thrones geschehen sei.

Und bezüglich aller Verbrechen, insonderheit aber auch der gegen die Kirche und gegen das Eigenthum gerichteten, gilt sonst als Pflicht der polizeilichen und der richterlichen Beamten, die selbstthätige, inquisitorische Untersuchung, sobald nur der objective Thatbestand der Existenz eines Verbrechens, ja nur die Vorbereitung desselben, in gewissen Anzeigen ihnen bekannt wurde.

Sächsische Landesbibliothek – Staats- und Universitätsbibliothek Dresden http://digital.slub-dresden.de/id314763090/83

Die subjective Ermittelung und Bestrafung wird dann das Endziel ihrer Untersuchung. Und so viel mir bekannt ist, fordert auch die preußische Criminialverfassung vom Privatmann, sobald er öffentliche Verbrechen dem Staat, dem eigentlich Verletzten, denuncirt, nicht, daß er auf seine Kosten und Gefahr nicht nur die objective, sondern auch die subjective Beweisführung gleich mit der Denunciation verbunden darlege, sondern auch die preußische Rechtsverfassung fordert vom Denuncianten nur vernünftig motivirte Indicien für das objective Dasein eines Verbrechens und Haftung des Denuncianten mit seiner Freiheit für die Wahrheit der denuncirten Thatbestände.

Diesen Bedingungen aber denke ich bis zum Ueberfluß entsprochen zu haben.

Ich motivirte meine Denunciation durch den Anschluß eines, als Manuscript gedruckten Memorials an die deutschen fürstlichen Ordensmitglieder und Protectoren, in welchen ich Dasein, Organisation und Tactik einer einheitlichen, über alle Lande der gebildeten Welt verbreiteten Verschwörungsgesellschaft, gegen alle Throne, gegen alle Staatenbestände, gegen alle Offenbarungsculte, gegen alles Eigenthum, eine Verschwörungsgesellschaft, die im sog. Freimaurerorden verkörpert sei und den Endzweck der Schaffung eines Weltordensreiches auf den Basen des Cultus der zeugenden Geschlechter und der Lebensgemeinschaft habe, in allen Einzelnheiten darlegte und dazu im Vorwort unter 1, 2, 3 a bis mit f die mächtigen Beweisargumente für die Wahrheit des Angezeigten und speciell der wesentlichen Zubehörigkeit der preußischen Logen zu diesem Weltverschwörungsbunde anschloß.

Und indem ich mich hier in Berlin der preußischen Staats-Polizeigewalt als Denunziant stellte, trat ich mit meiner Freiheit auch als Bürge dafür ein, daß die angezeigten Ueberführungsargumente in der Wahrheit vorhanden seien. Ich hatte die

Sächsische Landesbibliothek – Staats- und Universitätsbibliothek Dresden
http://digital.slub-dresden.de/id314763090/84

schmählichste Denunciation persönlich angebracht, eine leichtsinnige Verleumdung führte mich in Preußens Strafanstalten! —

Ich trat mit voller Zuversicht hier auf als Denunciant des Daseins der furchtbarsten Verschwörung, weil ich dieses objective Dasein im vollsten Uebermaß nachzuweisen im Stande bin, aber ich werde mich wohl hüten, auch einen subjectiven Thatbestand zu denunciren, oder kurz gesagt, Personen als dolose Schuldige anzugeben, so gut motivirt auch in manchen Beziehungen meine Ansicht von personeller Schuld sein mag; als culpose müssen so manche von selbst aus der Constatirung des objectiven Thatbestandes erscheinen; doch die Partie der Constatirung der Wahrheit subjectiver Schuld muß den Untersuchungsrichtern verbleiben und das befriedigendste Resultat kann ihnen auf Grund des objectiven Thatbestandes nicht entgehen. Ich kann wohl auch subjective Indicien dem von Staatswegen inquirirenden, die Mittheilung meiner Wissenschaft fordernden Beamten, dem ich dazu verpflichtet bin, an die Hand geben, aber solche subjective Indicien ungefordert von der richterlichen Gewalt als Klagepuncte aufzustellen, würden nur Leichtsinn oder Unwissenheit der Rechtsfolgen zulassen.

Und somit bin ich schon deßhalb außer Stand, den Weg zu betreten, den Ew. Excellenz meiner Einsicht und meinem freien Willen anheimgeben.

Er ist mir auch noch gesperrt durch die andauernde Theilnahme der königl. Familien an dem Ordensprotectorate, ja an der Mitgliedschaft des Ordens, ingleichen durch die Theilnahme an der Ordensmitgliedschaft seiten der obrigkeitlichen Persönlichkeiten, an deren Untersuchung, dafern ich eine weiter motivirte Anklage anzubringen mich entschließen würde, ich gewiesen bin.

Excellenz, kann ich, darf ich, ungefragt von einem amtlichen Inquirenten, vor unteren Landesbehörden als crimineller Kläger gegen eine Gesellschaft hervortreten, welche Mitglieder der königl.

Sächsische Landesbibliothek – Staats- und Universitätsbibliothek Dresden http://digital.slub-dresden.de/id314763090/85

Familie, notorisch sogar zu ihren formalen höchsten Mitrepräsentanten hat? — würden dann nicht die erhabenen Personen factisch als Mitdenunciaten den Landesgerichten und der Welt hingestellt, welche darin leicht meinerseits das Verbrechen der Majestätsbeleidigung zu erblicken geneigt sein möchten? Jedenfalls aber erdrückt schon diese Stellung königlicher Familienglieder auf Seiten der denuncirten Gesellschaft jede denkbare freie, unparteiische Untersuchung und Beurtheilung. Und diese durchaus widernatürliche und rechtswidrige Lage des Klägers würde noch bis zum Aeußersten gesteigert durch die Theilnahme der inquirirenden und der entscheidenden richterlichen Potenzen. Die Welt würde das unerhörte Schauspiel haben, einen armen, isolirten Privatmann als criminellen Kläger, königliche Personen an der Spitze der Beklagten, die inquirirende und die entscheidende Gewalt von der beklagten Partei selbst geübt zu sehen! —

Diesen unnatürlichsten aller Zustände abzuwenden, habe ich seit zwei Jahren alles vergebens erschöpft.

Vergebens sendete ich an Se. königl. Hoheit, den erhabenen Prinzen von Preußen, von Dresden und von Prag aus, einzeln sieben Bände Prachtexemplare meiner Beweiswerke gegen den Orden, mit der einzigen inständigen Bitte um hohe Bescheidung über die Annahme; ich erhielt nie eine Zeile Antwort. Vergebens schrieb ich wiederholt, daß an die dreisteste Unterschlagung von mir geglaubt werden müsse; dieselben Persönlichkeiten, welche die ersten unterthänigsten, zu eigenen höchsten Händen adressirten Zuschriften an sich genommen hatten, erhielten natürlich auch die letzteren, aber nicht einmal der ausgesprochene Verdacht der verbrecherischen Unterschlagung konnte sie bewegen, das tiefe Schweigen zu brechen! — Und vergebens habe ich länger als sieben Wochen damit hier verloren, das Denunciationsschriftchen zur Kenntniß der erhabenen Prinzen zu bringen. Vergebens habe

Sächsische Landesbibliothek – Staats- und Universitätsbibliothek Dresden http://digital.slub-dresden.de/id314763090/86

ich mich selbst schriftlich und mündlich mit dieser Bitte an Se. Excellenz den Herrn Minister v. Manteuffel gewendet und ihm diese ganze unselige Lage dargestellt — ich habe nach anfangs mündlicher hoher Zusage die schriftliche Endantwort erhalten: „daß Se. Excellenz keine Veranlaßung zu bescheidender Antwort gesehen hätten!“ — So bleibt mir nur der Weg der streng staatsdienstlichen Sachverfolgung, das ehrfurchtsvollste Gesuch an Ew. Excellenz als höchsten Verwalter der Staats-Polizeigewalt:

den erhabenen königl. Prinzen diesen Sachverlauf bezüglich der Ordensanklage und der fraglichen Unterschlagungen unterthänigst vorzutragen, um mindestens zeitweiligen Rücktritt der erhabenen Personen submissest zu bitten, und dann die parteilose Untersuchung und Entscheidung anzuordnen.

Bin ich auch vielleicht durch den so langen, so kostbaren Aufenthalt hier in Folge der Verzögerung der Proceßeinleitung allzusehr ökonomisch erschöpft, um das Endresultat meiner submissesten Bitte noch hier erwarten zu können, so verpflichte ich mich für diesen möglichen Fall doch, mich auf Erfordern (ich wohne zu Prag, Postgasse Nr. 329¼) dem parteifreigemachten Gericht wieder zu stellen.

Excellenz! Ich fühle mich absolut unfähig, einen andern Weg in der Sache für Preußens höchste Persönlichkeiten und Regierung, von den eisernen Bedingungen der Ehre und der Pflichterfüllung, offen gelassen zu sehen, aus den alternativen des Strafverfahrens gegen den Orden, eventuell gegen mich, unter wenigstens provisorischer Preisgebung des Ordens seitens der höchsten Personen zur Herstellung freier Gerichtsbarkeit oder der gänzlichen Aufgebung der Ordensgesellschaft; denn ganz unmöglich können doch Preußens königl. Herren Minister nomine des allerhöchsten Monarchen, gedruckt, schriftlich und mündlich von einem unbedeutenden, hergekommenen fremden Privatmann

Sächsische Landesbibliothek – Staats- und Universitätsbibliothek Dresden http://digital.slub-dresden.de/id314763090/87

die kühne Anklage in schlechterdings leidender Passivität hinnehmen, die Anklage:

„das königl. Familienprotectorat des sogenannten Freimaurerordens in Preußen sei der Schild und die Magnetnadel einer Weltverschwörungs-Gesellschaft gegen alle Throne, gegen alle Staaten, gegen alles Kirchen- und gegen alles Eigenthum, daher Preußens Regierung dem Auslande gegenüber von dem Augenblick an zum Mitschuldigen werde, in dem diese Regierung die Untersuchung und die Preisgebung jener Gesellschaft zurückweise, verbunden mit der furchtbaren Seite 41 des gedruckten Memorials ausgesprochenen Klage: „Dagegen nun muß es doch wohl endlich und ernstlich zu fragen erlaubt sein: Kann, darf selbst nur der gewöhnliche Mann von Rechtschaffenheit und Ehre länger noch, nachdem er Alles das gelesen hat, Mitglied einer Gesellschaft, ja wohl gar Träger ihrer höchst zweideutigen sogenannten Hochwürden sein, die man straflos eine Gesellschaft der Lüge nennen, deren Zweck und Wirken man straflos das Schaffot entgegen halten darf?“

Ew. 2c. 2c. können sohin unmöglich Allerhöchstdero erhabenen Namen mit diesem Uebermaß der öffentlichen Schmach dieser Gesellschaft sich verbinden lassen!

Königl. 2c. 2c., ich bitte nichts für meine Person und ich werde mit ruhigem Herzen dem Henker der Revolution mein ihm verfallenes Haupt hingeben, aber meiner Kinder Blut und Thränen darf ich einst von den heutigen hohen Ordensprotectoren fordern; bis dahin bitte ich Gott, er möge barmherzig verhüten, daß Ew. königl. Hoheit nicht in schmerzensreicheren Stunden, als sie mir bevorstehen, dieser meiner jenseitigen Klage um so schmerzlicher gedenken müssen. Auch Ludwig XVI. sprach in heißestem Schmerz: „Alles das wußte ich ja längst; wie kam es nur, daß ich es nicht glaubte?“

Die erhabenen Prinzen glauben nicht an Ihre und an Tau-

Sächsische Landesbibliothek – Staats- und Universitätsbibliothek Dresden
http://digital.slub-dresden.de/id314763090/88

sender Täuschung, und doch ist die der Welt bekannt gewordene Freimaurer- und Verschwörungsgeschichte nur eine, jeder Vernunft Hohn sprechende Galerie selbst der gröbsten, gemeinsten und lächerlichsten Betrügereien der allerhöchsten, höchsten und sonst rechtlichsten Personen; doch wurden alle jene (vorgeblich nicht ächt freimaurerischen) Verbindungen des Betruges und der Verschwörung der Goldmacherei, der Sterndeuterei, der Geisterspuckereien, der Illuminaten, der Carbonari, der Männerbünde ꝛc. nur so mächtig durch fürstliche Blendungen! — Aber die erhabenen Prinzen wissen z. B. mindestens, was jeder Lehrling und was alle Welt weiß: 1) daß die Grundschwellen des Salomonischen Tempels oder des technischen Symbols des Ordens und seines Zweckes, Freiheit, Gleichheit und Brüderlichkeit heißen? — Sie geben die Grundmittel der heutigen Staatenzerstörung, an deren Stelle das Ordensreich mit seinen directen organischen Gegensätzen treten soll; 2) daß der Neuling diese Grundschwellen nicht überschreiten darf, ohne daß man ihm alles Werthvolle abgenommen und ihn als liederlich erscheinenden Ohnehosen-Mann gekleidet hat, der laut dem Katechismus der Berliner Großloge von Deutschland ausdrücklich erklärt, „daß ein wahrer Maurer nichts Eigenes haben dürfe? 3) eingetreten in die Loge erkennt er in ihr das Bild der Welt und im Meister vom Stuhl den Stellvertreter des Weltregenten, alle Brüder aber in gleicher Arbeitertracht, gleiche Arbeit verrichtend, gleiches Mahl genießend, alle aber bewaffnet. Die Deutung der Lebensgemeinschaft ist ja selbstredend! 3) Drei große Lichter sieht er im Triangel aufgestellt und auf dem Altar vor dem Meister Hammer, Bibel und Degen liegen. Man sagt ihm, die drei großen Kerzen bedeuten die drei Säulen, auf denen der Ordenstempel ruht, Weisheit, Schönheit und Stärke, und Hammer, Bibel und Degen sind die Werkzeuge, welche sie schaffen. Aber der Hammer,

Sächsische Landesbibliothek – Staats- und Universitätsbibliothek Dresden
http://digital.slub-dresden.de/id314763090/89

die einstige gekürzte Streitaxt, ist das Symbol der Thätigkeit der Weisheit, er ist das Werkzeug der Regierung der Thätigkeit der bewaffneten Ordensglieder, geführt vom Meister, der seine Regierung nach dem Zirkel mißt, bedeutet also Klugheit der Leitung. Bibel und Schönheit bedeuten einfach die gefällige Form der Täuschung in der äußern Darstellung der Ordensthätigkeit, speciell die religiöse Heuchelei, kurz die Feinheit der Verstellung in der Leitung, und das Schwert bezeichnet die Stärke der Gewaltanwendung; also List, Betrug und Gewalt sind die großen Mittel des Ordens, um sein Endziel zu erreichen und zu erhalten, sind die Säulen seines Tempels. Klar aber wird jener letzte Ordenszweck 5) in der großen Schlüßceremonie der Einweihung, in der s. g. Ertheilung des großen Lichts, in der Scene, in welcher im Augenblicke der Abnahme der Binde von den Augen des Candidaten ein Feuer vom Altar aufflammt unter dem Gesang der Brüder: sic transit gloria mundi, und dann die Ordensloge in brillanter Beleuchtung hervortritt. Man zeichnet damit klar den Ordenszweck: durch Zerstörung der bestehenden Welt zum Glanze eines Ordensweltreichs zu kommen. 6) Und damit der Neuling erkenne, daß der Orden zu diesem großen Ziele durch das einheitliche und gleichförmige Folgen und Wirken aller Ordensglieder in der Welt gelange, schließt man im Welttempel der Loge die große Bruderkette, nachdem man jedem Lehrling erst die Füße ins Winkelmaß gestellt und ihn an der Hand des Bruder Vorstehers kunstgerecht gehen gelehrt hat. Endlich 7) die bekannten beiden Tempelsäulen Jachim und Boaz, an welcher letzterer der Maurer seinen irdischen Lohn erhalten soll, bedeuten nichts Anderes als letztere die männliche, erstere die weibliche Zeugungskraft. Dabei hat der Orden für jedes seiner Symbole eine dreifache Erklärung, eine historische, eine moralische und eine politische, letztere nur für die vertrauten Brüder. Doch eine weitere Kritik

Sächsische Landesbibliothek – Staats- und Universitätsbibliothek Dresden
http://digital.slub-dresden.de/id314763090/90

auch nur der ersten Aufnahme-Symbolik würde dieser Schrift eine unpassende Ausdehnung geben, ohne doch die Beweistotalität zum hundertsten Theil zu erschöpfen. Die höheren Grade lehren stufenweise die Ausführung und arbeiten daran; der 7te Grad in Berlin ersetzt bereits den Priester der Landeskirche durch eine Ordens-Priesterweihe und verleihet frech seinen Grad — Candidaten, die kirchliche Macht zu binden und zu lösen! — Er kann auch ein Jude sein!

Wahrlich, Ew. Excellenz, eine Gesellschaft, welche im Uebermaß aller politischen und moralischen Gewalt im Staat, diese schmachvollsten Klagepunkte sich ins Angesicht schleudern läßt, ohne den Verleumdungsproceß zu wagen, bekennt augenfällig thatsächlich damit ihre Schuld!

Es muß mir jetzt genügen, meine oben ausgesprochene unterthänige Bitte submissest zu wiederholen, worüber ich einer hohen Bescheidung in Unterthänigkeit entgegen harre.

Berlin, den 28. April 1858.

7.

An die kgl. preußische geehrte Polizeidirection zu Berlin.

Hieher gekommen zu dem Zweck: zunächst Sr. königl. Hoheit, dem erhabenen Prinzen von Preußen, dann der königl. Regierung das Dasein eines Weltverschwörungsbundes wider die Fundamente aller christlichen Staaten-Ordnung, zum Zweck der Gründung eines Ordensweltreiches auf den Basen der Lebensgemeinschaft, einer Weltverschwörungsgesellschaft, welche das königliche Familienprotectorat von Preußen zum Schild und zur Magnetnadel ihrer geheimen verbrecherischen Zwecke mißbrauche, nachzuweisen, habe ich Absicht und Ausführung zunächst dem Herrn

Sächsische Landesbibliothek – Staats- und Universitätsbibliothek Dresden http://digital.slub-dresden.de/id314763090/91

Ministerpräsidenten v. Manteuffel, dann den Herrn Ministern des Innern und der Justiz dargelegt.

Hieraus folgt, daß die Absicht meines Hierseins keine geheime und daß sie keine verbrecherische, ja daß sie im Gegentheil die wohlgemeinteste Absicht aller denkbaren Zwecke für die königl. Familie und für den preußischen Staat war. Auch fanden weder der Herr Ministerpräsident noch der Herr Minister des Innern darin eine verbrecherische Absicht und letzterer gab mir anheim, dafern ich es wolle, der hiesigen Localpolizei nähere Angaben gegen den Freimaurerorden zu machen. Von dem Herrn Justizminister blieb ich noch ohne Bescheid.

Allein Rücksichten der Ehre der königl. Familie einerseits und die der nothwendigen Freiheit des Urtheils der inquirirenden und entscheidenden Personen andererseits, nöthigten mich, diesen vom hohen Ministerium des Innern mir anheimgegebenen Weg, wenigstens noch zur Zeit, so lange der Landesregent factisch noch als Mitdenunciat erscheinen müßte, und dazu die richterliche und die entscheidende Gewalt in der Hand der denuncirten Gesellschaft ruhen würde — ein schon dem Naturrecht hohnsprechender Rechtszustand! — abzulehnen, dagegen die deßhalb absolute Nothwendigkeit des wenigstens temporären Rücktritts der königlichen erhabenen Familienglieder von der denuncirten Gesellschaft und der Zusammensetzung eines von der Ordensmitgliedschaft freien inquirirenden und entscheidenden Gerichtspersonals gründlich darzulegen und zu erbitten. Ich that solches in einer submissesten Vorstellung an das hohe Ministerium des Innern d. d. 28. April, deren Ueberreichung um einige Tage verzögert wurde, weil ich, um mir oder meiner Familie Bürgschaften gegen künftig mögliche öffentliche Entstellungen zu sichern, einige Abschriften davon zur Versendung an auswärtige befreundete Personen machen ließ, die endlich am bestimmten Tage der Abgabe, von mir bereits unter-

Sächsische Landesbibliothek – Staats- und Universitätsbibliothek Dresden
http://digital.slub-dresden.de/id314763090/92

zeichnet, mit der Masse meiner Papiere mir weggenommen wurden. Doch, da ich die Abgabe dem Herrn Polizei-Lieutenant zur Pflicht machte, und ich solche auch wiederholt hiermit beantrage, so darf ich auch zunächst einer weitern Bescheidung darauf mit Vertrauen entgegensehen und bitte: eines der vorgefundenen Exemplare, dieser meiner Protestations-Schrift angeschlossen, zu den Acten der geehrten Polizeidirection zu nehmen, indem ich mich auf diese Schrift zu weiterer Motivirung meiner Protestation gegen das wider mich eingeschlagene Verfahren, ausdrücklich hiermit berufen haben will. Meinerseits war somit offenbar nur ein sog. Privat-vergehen, das der Verleumdung einer Privatgesellschaft in Frage gestellt, wogegen im Wege des gewöhnlichen Denunciationspro-cesses ihr Recht zu suchen, jener Gesellschaft die richterlichen und die polizeilichen Staatsgewalten überlassen mußten. Und selbst die Theilnahme fürstlicher Mitglieder konnte diesen privatrechtli-chen Charakter der Gesellschaft und der Sache nicht ändern.

Das Verbrechen der Staatsverletzung aber war in Frage gestellt seiten der denuncirten Gesellschaft und gegen sie zunächst mußte sich die Untersuchung richten; von mir konnte man nur verlangen, daß ich personell für meine Anzeigen hafte, wie ich selbst mich erboten; man konnte mich zum Hierbleiben speciell ver-pflichten, ja man konnte mir den Paß abnehmen, aber ein Ver-brechen gegen den Staat oder gegen die allerhöchste Familie stand meinerseits nicht entfernt in Frage, mithin fehlte auch jeder Grund zur amtlichen Behandlung meiner, als eines Verbrechens stark Verdächtigen, dafern solcher aus meiner hier dargestellten Thätig-keit genommen werden sollte. Und eine sonstige vernünftig ge-gründete Veranlassung zu einem solchen Verfahren gegen mich gegeben zu haben, vermag ich nicht zu begreifen.

Gleichwohl bin ich heute als höchst gravirter Verbrecher wi-der den Staat behandelt worden. Die geehrte Polizei hat meine

Sächsische Landesbibliothek – Staats- und Universitätsbibliothek Dresden http://digital.slub-dresden.de/id314763090/93

Wohnung, ja den Leib meiner Person nach Schriften durchsuchen, mir alle meine Familien- und Privatpapiere, versiegelte Briefe an dritte Personen und alle meine, in den letzten Tagen hier zusammengekauften Bücher, darunter auch ein Bändchen, das mein Wirth aus einer hiesigen Leihbibliothek mir besorgt hatte, „die Kosakenjagd, 2tes Bändchen", wegnehmen lassen, ohne daß mir ein rechtlicher Grund für dieses beispiellose Verfahren angegeben worden wäre.

Ich bin natürlich hier vor der Hand dagegen wehrlos, aber ich will mindestens zuvörderst feierlichst dagegen protestiren, und die ungesäumte und unverletzte Rückgabe alles mir Weggenommenen hiemit fordern.

Berlin, den 3. Mai 1858.

Eduard Emil Eckert.

Sächsische Landesbibliothek – Staats- und Universitätsbibliothek Dresden
http://digital.slub-dresden.de/id314763090/94

Beilage-Stücke,

ähnliche geschichtliche Akte früherer Zeiten darstellend.

I. Manifest der **äußern** Ordens-Obern des Freimaurer-Ordens strikter Observanz von Deutschland unter dem Groß-Meister-Thum des Herzog von Braunschweig, nach dessen Tode das System in die gegenwärtige allgemeine Schotten-Loge umgebildet wurde, deren permanenter Sitz zu Berlin ist. (Siehe Bemerkungen zu den Statuten der großen National-Mutter-Loge zu den drei Weltkugeln nach der Revision vom Jahre 1841, 2te vermehrte Auflage — als Manuscript für Brüder gedruckt. Merseburg, Ruland 1842.)

Manifest

an die

Glieder geheimer Grade und Systeme.

(Abgedruckt in der als Manuscript für Brüder bei Schön in Berlin 1794 erschienenen Freimaurer-Bibliothek, 7tes Stück.)

„In dem allgemeinen Sturme politischer und moralischer Revolutionen dieses Zeitalters, in dieser Epoche der höchsten Erleuchtung und der tiefsten Verblendung wäre es ein Verbrechen wider die Wahrheit und Menschheit, Dinge länger in der Hülle des Geheimnisses zurückzuhalten, die den einzigen Aufschluß über Alles geben können, was bis nun geschehen ist und noch geschehen wird, und welche tausend und tausend Menschen belehren müssen, ob die Wege, auf welchen sie längere Zeit hindurch-

Sächsische Landesbibliothek – Staats- und Universitätsbibliothek Dresden
http://digital.slub-dresden.de/id314763090/95

geführt worden sind, die Wege der Thorheit oder Weisheit waren. Die Rede ist von euch, würdige Ordensbrüder aller geheimen Grade und Systeme! Euch muß endlich der Vorhang eröffnet werden, daß ihr mit ungeblendeten Augen dasjenige Licht sehet, nach welchem ihr immer fruchtlos hinblickt, aber nichts davon wahrgenommen habt, als täuschende Strahlen und ein heiliges Dunkel, schwach erhellt durch ein magisches Oellämpchen."

„Die Zeit der Vollendung ist nahe. Aber wißt: diese Vollendung ist Zerstörung. Gebaut haben wir unter den Flügeln der Finsterniß, um den Gipfel zu ersteigen, von wo aus wir endlich frei in alle Gegenden des Lichts hinausblicken könnten. Aber der Gipfel ist nun unersteiglich geworden. Die Finsterniß fliegt hinweg, und ein Licht, das schrecklicher ist als die Finsterniß selbst, schlägt in unsere Augen. Wir sehen unsern Bau in tausend und tausend Ruinen zertrümmert. Wir sehen eine Zerstörung, die unsere Hände nicht mehr zu ordnen im Stande sind. Und darum entlassen wir die Bauleute von ihrer Arbeit. Mit dem letzten Hammerschlage stürzen wir die Säulen der Belohnung nieder. Oede lassen wir den zerstörten Tempel liegen, als ein großes Geschäft für die Nachwelt, daß sie ihn einst wieder aus seinen Trümmern hervorhebe und ihn so ausbaue, wie die jetzigen Bauleute ihn zerstören, weil sie zu schnell in ihrer Arbeit forteilten, und die Stimme ihrer Meister nicht hörten, die ihnen von oben herab immerdar zurief: Eile ist nicht Weisheit und Thorheit nicht Tugend!"

„Vieles können und dürfen wir auch nicht sagen; aber alles das müßt ihr erfahren, was die Zerstörung des Baues herbeigeführt hat. Nicht in der dunklen Sprache der Hieroglyphen und der Allegorien werden wir zu euch reden. Auch die Laien sollen uns hören und verstehen; und wie viele gibt es nicht unter euch, die von dem Geiste und dem Zwecke des Or-

Sächsische Landesbibliothek – Staats- und Universitätsbibliothek Dresden
http://digital.slub-dresden.de/id314763090/96

dens und seiner Geheimnisse eben so wenig und nur vielleicht weit unrichtigere Dinge wissen als die Laien selbst!"

„Eine einzige Kette umschlingt das ganze, nun so ungeheuer ausgedehnte Gewebe aller geheimen Grade und Systeme des Erdbodens. In einem einzigen Mittelpunkte der Allwissenheit fließen alle zusammen. Es ist nur ein Orden. Seine Bestimmung ist sein erstes Geheimniß; und seine Entstehung nebst den Mitteln seiner Wirksamkeit sein zweites . . ."

„Wir wissen nicht, was überall euere Meister bei eurer Aufnahme von euch gefordert haben mögen; aber wenn sie nicht alles das forderten, was ihr sogleich hören werdet, so waren sie treulose Verräther an dem Heiligthum des Bundes und sowohl eure Feinde als Feinde der Menschheit, zu deren Dienst der Bund einzig geschaffen worden ist . . ."

„Eure Meister mußten euch ferner sagen, sowie unsere Väter uns dieß gelehrt haben, daß die Geheimnisse des Bundes schlechterdings nur sehr wenigen Meistern bekannt sein dürfen; denn was soll aus einem Geheimniß werden, das sehr viele wissen? — Der eigentliche und sicherste Prüfstein, ob Jemand in unsern Bund tauge, war daher: seine Neugier gefangen zu geben unter die Gewalt der Einsicht der Obern."

„Ihr wißt nur zu gut, daß diese weise Entsagung in gewissen Zeitaltern Sklaverei gescholten wurde. Nun bei gehorsamlosen Kindern, bei aufrührerischen Lehrlingen und Gesellen, bei widerspenstigen Meistern mußten die Vorsteher des Bundes die Hand von ihrem Werke abziehen. Sie waren zu ohnmächtig dem Strom unlauterer Begierden Einhalt zu thun. Jeder jüngste Lehrling forderte den vollendeten Aufschluß des Geheimnisses, aber er forderte ihn deßwegen, weil ein treuloser oder eingedrun-

Sächsische Landesbibliothek – Staats- und Universitätsbibliothek Dresden http://digital.slub-dresden.de/id314763090/97

gener Meister ihn dem Bunde einverleibt hatte, ohne seine schnöde Begierlichkeit zuvor aus seinem Herzen zu bannen . . . ."

„Wir wurden fester als je in dem Glauben bestärkt: das Geheimniß dürfe durchaus nicht über unsern engern Kreis hinausgehen, und die Menschen wären überhaupt nicht stark und vorbereitet genug, es ertragen, verstehen und empfinden zu können."

„Aber dieses wohl überdachte, weise, pflichtmäßige und darum auch unerschütterliche Stillschweigen von unserer Seite war der traurige Reiz zur immer lebhafteren Erweckung der unbändigsten Begierlichkeiten und Leidenschaften. In dem Maße, als durch Zurückbehaltung des Geheimnisses die Geduld und die weise Entsagung der Neulinge im Bunde geprüft und geläutert werden sollte, wuchs die Ungeduld und die Heftigkeit unkluger Wünsche. Aller Gehorsam verschwand. Ein übermüthiger Selbstdünkel fing an von Kopf zu Kopf herumzuschleichen. Man kümmerte sich um höhere Einsichten nicht mehr, man überredete sich, schon Alles für sich und durch sich allein zu wissen."

„Nicht lange, so bestritt man frei und laut das Geheimniß sogar mit Spott und Verachtung. Man läugnete das ganze Vorhandensein desselben, weil man es durch eine ungezähmte Neugierde nirgends erfahren konnte. Wir schwiegen dabei. Aber manche angemaßte Klüglinge, die in der Blindheit ihrer Seelen der Wahrheit im Schooße zu sitzen glaubten, übernahmen es, das Geheimniß zu vertheidigen. Wie mußten aber die Vertheidigungen eines Dinges beschaffen sein, von dem diese gerade ebenso nichts wußten, als jene, gegen die sie stritten? — Die Verwirrung und Unordnung wuchs unaufhaltbar. Man sah nichts als eine Heerde Trunkener, die in der Finsterniß der Mitternacht auf einem öden Felde herumtaumeln, wo Jeder den rechten Weg sucht und keiner ihn findet, wo einer dem andern an den Kopf läuft, und wo mancher, der etwa seinen Rausch zur Nüchtern-

Sächsische Landesbibliothek – Staats- und Universitätsbibliothek Dresden http://digital.slub-dresden.de/id314763090/98

heit lügen will, in die Heerde hineinruft: wer den rechten Weg gehen will, folge mir nach — und wo er dann Alle, die ihm folgen, in einen Sumpf oder an den Rand eines Abgrundes führt."

„Wie ein übermüthiger Grübler, der, anstatt still und einfältig an einen Gott zu glauben, so lange über die unerklärbaren Eigenschaften eines höchsten Wesens forscht und zweifelt, bis er sich einen Götzen aus einem Stück Holz schnitzelt, so grübelten diese trunkenen Heerführer über das innere Wesen des Bundes so lange blind und fruchtlos, bis sie ein neues Wesen desselben erdichteten und bis sie eine Zahl Anhänger zusammen geworben hatten, welche dieser Erdichtung beipflichteten und nun in ihrem stolzen Wahne dafür hielten: jetzt wären sie allein in dem vollen Besitz des Geheimnisses und der Wahrheit, und nun sei jede andere Lehre eines andern Geheimnisses Ketzerei und Irrthum, gegen welche sie mit aller Unduldsamkeit und Liebloſigkeit zu Felde ziehen müßten."

„Dieser Schlüssel öffnet auch das Räthsel, wie es zuging, daß in den neuern Zeiten ein so zügelloser Sekten- und Parteigeist in den Eingeweiden des Bundes herum wüthete. Wer Argliſt und Kühnheit genug besaß, einen ihm gefälligen Zweck und ein seinen Absichten angemessenes Geheimniß zu erdichten, und dieß als Schild seiner Sekte auszuhängen, der gründete einen Bund für sich und seine Gesellen. Die allgemeine Neugierde lief überall athemlos hinzu, wo ein neuer Thaumaturge eine neue Wunderbühne aufschlug und nie erhörte Mirakel darauf zu wirken versprach. Uns fragte da Niemand; und ließen wir nur bisweilen den leiſesten Wink von Erinnerung und Abmahnung von solchen Possenspielern laut werden, so war unser Lohn Beschimpfung, und aus einem Munde schrieen alle Sektenmeister: wir wären Betrüger und wollten den Geist der Bundesglieder

in das unerträglichste Joch des Gehorsams und unserer tyrannischen Willkür schmieden."

„Wer kennt sie nicht, diese verblendeten Klüglinge, die Alles allein zu verstehen glaubten, und nirgend einen Obern erkennen wollten als sich selbst! Habt ihr nicht ihre groben Lästerungen gehört, mit welchen sie die Obern des Bundes überschütteten, weil es so ausgearteten Menschen wie diesen, nie möglich sein wird, die wahre Erkenntniß von diesen Obern zu erlangen . . ?"

„Es steht uns nicht zu, über jede Thorheit der Menschen die Aufsicht zu führen, um jeden menschlichen Wahnsinn mit Gewalt zur Vernunft zu belehren. Jedoch, wer darf uns zumuthen, daß wir es dulden sollen, wenn der Welt kühn und schamlos versichert wird: jede gröbste Thorheit und jede sträfliche Ausschweifung des menschlichen Verstandes sei Zweck und Geheimniß unseres Bundes! wenn unter diesem verführerischen Vorwande jeder freche Betrug sein freies Spiel treibt, und viele der besten Menschen, da man ihnen so hohe Weisheit und Glückseligkeit zusichert, von eigennützigen Lügnern in die Labyrinthe eines spekulativen Wahnwitzes hineingezogen werden."

„Es kann seyn, daß der Schaden, welcher durch diesen Betrug der Menschheit zugeführt wird, im Verhältniß mit andern Schädlichkeiten, nur geringe ist; man gibt sich wenigstens Mühe, dies zu behaupten, fast ein Beweis, daß er ziemlich groß sein mag. Nur, was es immer sei: unser Bund und wir sind unschuldig an allem diesem Schaden. Wir verdammen alle Bemühungen, welche durch irre geführte Schwärmer, ob aus guten oder bösen Absichten, angewendet werden, Schaden zu stiften und immer zu vergrößern. Wir erklären, daß es nicht in unserer Gewalt steht, Bündnisse und Gesellschaften zu hindern, welche die Zwecke und Geheimnisse

Sächsische Landesbibliothek – Staats- und Universitätsbibliothek Dresden http://digital.slub-dresden.de/id314763090/100

der . . . . . zu Beschäftigungen ihrer Glieder machen; aber wenn solche Bündnisse sich für den wahren, einzigen Bund, und ihre Ausschweifungen für die heiligen Arbeiten desselben halten lassen wollen, so betheuern wir vor Gott und Menschen, daß dies unverantwortlicher Betrug ist, und daß alle Glieder solcher Bündnisse eben schon dadurch und durch die Ausschweifungen für Schwärmerei sich der Theilnahme des großen Bundes auf ewig unwürdig und unfähig gemacht haben . . ."

„Auch die Bruderliebe selbst ist zur Brandfackel in der Hand eines Trunkenen geworden: nicht dadurch, daß so häufig an ihrer Stelle der bitterste Haß in die Herzen der Brüder getreten ist! Dann wäre die Zerrüttung immer noch im Innersten des Kreises geblieben. Nein, es gab Grübler und ungeduldige Neugierlinge, die in dieser Bruderliebe das wahre und einzige Geheimniß zu entdecken wähnten. Menschenliebe und Menschenwohl, sagten sie bei sich, empfehlen uns unsere Meister so oft und so dringend. Die Symbole und Hieroglyphen, die man uns sehen läßt, werden alle nach diesem Sinne gedeutet. Uns nennt man Brüder. Die Brüderempfindung macht uns glücklich. Alle Größe und Uebermacht ist unter uns verbannt; mit welcher Kraft hebt dies die Seele jedes Niedern empor! Wir fühlen Menschenwerth und Menschenwürde; und dieser Genuß überwiegt jedes Vergnügen der sklavischen Welt."

„An diese ersteren Gefühlsbegeisterungen schlossen sich nun bald die Ideen der Spekulation. Es dauerte nicht lange, so war ein ganzer Kreis gleichstimmiger Grübler vorhanden, der es als das große Geheimniß des Bundes verrieth, der Zweck dieses Bundes sei einzig und allein: alle Menschen in den Stand der allgemeinen Brüderschaft zu setzen; die Verhältnisse von Oberherrschaft und Unterwürfigkeit aufzuheben; die Menschen zu ihrer natür-

Sächsische Landesbibliothek – Staats- und Universitätsbibliothek Dresden http://digital.slub-dresden.de/id314763090/101

lichen Freiheit zurückzuführen; und den Unterschied von Stand, Ansehen, Würde und Vorzug in der bürgerlichen Gesellschaft zu verbannen!“

„Kaum noch, als wir das Vorhandensein dieser verheerenden Bundeslehre wahrnehmen konnten, war sie der Abgott einer zahlreichen Menge Bundesglieder geworden. Man glaubte nun auf einmal dem Geheimniß die allerletzte Hülle abgestreift zu haben, und warb von allen Seiten Lehrlinge und Gesellen, die mit einer Begierde nach diesem System der Schwärmerei griffen, wie es unvermeidlich zu einer Zeit geschehen mußte, wo ein allgemeiner Geist von weiblicher Empfindsamkeit aus allen Werken der schönen Geister in Europa athmete, und besonders die Köpfe der Jugend von dieser Empfindsamkeitsepidemie in einen völligen Schwindel gejagt wurden. Es ging sehr weit über unsere Macht, diesem Herzensdrange angemessene Grenzen zu setzen. Bei nur einigem versuchten Widerstande mußten wir bemerken, daß die empfindsame Menschenliebe dieser gutherzigen Schwärmer schon nahe an Wuth gränze, und daß sie im Stande wären, jeden mit dem Dolche oder auf dem Scheiterhaufen inquisitionsmäßig zu ermorden, der sich den Bemühungen ihrer Philanthropie widersetzen, oder sie in dem Bau ihrer allgemeinen Menschenbrüderschaft auch nur stören hätte wollen.“

„Hier ist nun die Grundquelle entdeckt, aus welcher die heutige, nun schon bis zur unsinnigsten Praxis übergegangene Theorie der Freiheit und Gleichheit entsprungen ist. Die sträfliche Neugier und die gehorsamlose Hoffart einer Klasse unserer Bundesglieder gerieth in der Blindheit ihrer Grübelei auf ein unbesonnenes Mißverständniß des wahren Geheimnisses; sie begnügten sich nicht, dieses Mißverständniß nur in den engen Cirkeln ihrer neuen Sekte als Bundeslehre aufzustellen, sondern sie

Sächsische Landesbibliothek – Staats- und Universitätsbibliothek Dresden
http://digital.slub-dresden.de/id314763090/102

verkündigten es auf allen möglichen Wegen in die weite Welt hinaus. Ueberraschend und einschmeichelnd, wie diese Lehre war, mußte sie überall sehr leichten Eingang finden. Sie war dem schwachen und einfältigsten Verstande jedes ungebildeten Menschen einleuchtend; denn wer soll es nicht verstehen können, wenn ihm gesagt wird, daß alle Menschen nur Brüder sind, und daß einer so viel ist als der andere? — Wie ein Feuerfunken in einer Pulverkammer entzündete sie alle Herzen, und erregte überall die ungezähmtesten Begierden."

„Wie groß der Schaden dieser so geglaubten Wohlthat für die Menschheit sein mußte, begreift jeder mit eigenem Nachdenken und mit einem nur geringen Vorrath von Menschenkenntniß. Und doch war hier die Absicht immer noch gut. Man irrte blos aus Mangel an hinlänglicher Einsicht. Man wollte die Menschen glücklich machen! — Aber nun fand sich auch die Bosheit und Arglist ein, um diesen wohlgemeinten Betrug zu ihren schlimmen Zwecken zu mißbrauchen. Der Glaube der Einfalt und der Schwärmerei diente ihr zu einem Triebwerke der gänzlichen Verwirrung der Köpfe und Herzen."

„Noch engere Zirkel von Seitenbündnissen bildeten sich, welche das neue Geheimniß weiter verfeinerten, und es zum Erbtheil der Ihrigen aufbewahrten."

„Aus dem Geheimniß der Schwärmerei für Menschenwohl wurde das Geheimniß einer planmäßigen Verschwörung gegen Menschenwohl und der reif überlegtesten Bemühungen für ihr Eigenwohl. Eine große Sekte erwuchs, die, während sie Menschenwohl und Menschenglück zum Schild ihres Gewerbes aushing, in dem Innern des Bundes darauf arbeitete, alles Menschenglück zu ihrem Raube zu machen."

„Wo die Einfalt und Schwärmerei sich mit Erwartungen eines nahen Unglücks nährte, sann die Sekte mit allen ihren

Sächsische Landesbibliothek – Staats- und Universitätsbibliothek Dresden http://digital.slub-dresden.de/id314763090/103

schlauesten Köpfen nach, wie sie diese Erwartungen immerfort täuschen und den ganzen gehofften Gewinn an sich ziehen könne."

„Diese Sekte kennt Jedermann*). Ihre Bemühungen sind so bekannt wie ihr Namen. Sie ist es, welche die Grundfesten des Bundes bis zum völligen Einsturz unterwühlt hat. Durch sie ist die ganze Menschheit auf ganze Geschlechter hinaus vergiftet und verführt worden. Die Gährungen unter den Völkern sind ihr Werk."

„Auf den politischen Wahnwitz der Nationen gründete sie die Entwürfe ihres unersättlichen Ehrgeizes. Ihre Stifter wußten sehr gut, wie dieser Wahnwitz in die Köpfe der Völker zu pflanzen sei. Sie fingen mit der Verächtlichmachung der Religion an .... Spott und Hohn waren die Waffen dieser Sekte, zuerst gegen die Religion selbst, dann gegen ihre Diener. Wäre sie zufrieden gewesen, diesen Spott in ihrer Mitte zu treiben, so würde man sie bloß bedauert haben; aber sie übte da nur ihre Gesellen im fertigsten Gebrauch ihrer Waffen, um ihren Kampf dann gegen alle Köpfe und Herzen der großen Welt führen zu können. Grundsätze der Zügellosigkeit wurden von den Dächern gepredigt, und diese Zügellosigkeit nannte man Freiheit. Die Obrigkeiten nannte man Despoten. Man erfand Menschenrechte, die selbst im Gesetzbuche der Natur nirgend anzutreffen waren, und forderte die Völker auf, diese Rechte ihren Fürsten abzudringen. Der Plan einer allgemeinen Zerstörung aller gesellschaftlichen Bande und Ordnungen offenbarte sich in allen ihren Reden und Thaten. Sie überschwemmte

---

*) Es waren die s. g. Illuminaten gemeint, von denen ich im 6ten Heft des Magazins nachgewiesen habe, daß sie nichts anderes waren als die Reformer des alten aristokratischen Maurersystems in das heutige demokratische, neuenglische.

Sächsische Landesbibliothek – Staats- und Universitätsbibliothek Dresden
http://digital.slub-dresden.de/id314763090/104

die Welt mit zahllosen Büchern, sie warb Gesellen von Rang und Macht, und sie betrog die scharfsinnigsten Köpfe durch Vorspiegelungen edler Absichten. In die Herzen der Jugend streute sie den Samen der Begierlichkeit und entflammte sie mit dem Zunder der unersättlichsten Leidenschaften. Unbändiger Stolz und eine sultanische Herrschsucht war die einzige Triebfeder dieser Sekte, denn die Meister derselben hatten nichts weniger als die Throne der Erde zu ihrem Gesichtspunkt, und die Regierung der Völker sollte von ihrem mitternächtlichen Kreise geführt werden."

„Geschehen ist dies Alles, und es geschieht noch. Aber man bemerkt, daß die Fürsten und die Völker nicht wissen, wie und durch welche Mittel dies geschieht."

„Wir sagen ihnen daher frei: der Mißbrauch unseres Bundes und das Mißverständniß unsers Geheimnisses hat alle die politischen und moralischen Verwirrungen hervorgebracht, von denen jetzt die Erde überschwemmt ist. Gemeinschaftlich mit uns müßt ihr, die ihr das Heiligthum des Bundes empfangen habt, euere Stimmen erheben, um die Völker und die Fürsten zu belehren, daß Niemand als abtrünnige Sektirer unseres Bundes die Urheber aller gegenwärtigen und noch bevorstehenden Revolutionen gewesen sind und sein werden. Betheuern müssen wir den Fürsten und den Völkern bei unserer Ehre und bei unserer Pflicht: daß unser Bund an allen diesen Uebeln keine Schuld hat. Aber damit unsere Betheuerung Kraft und Glauben erhalte, müssen wir den Fürsten und den Völkern das große Opfer bringen: daß wir, um den Mißbrauch und das Mißverständniß zugleich an der Wurzel mit zu entkräften, den ganzen Bund von nun aufheben; daß wir ihn für dieses Zeitalter völlig zerstören und vernichten; daß wir seine

Grundfeste blos allein für eine bessere Nachwelt hinterlegen, welche sie finden wird, sobald die Menschheit in die glückliche Lage zurückgekommen ist, daß der Bund ihr wieder nützen kann."

„Ihr in der Vorhalle, denen das Licht des Geheimnisses noch verborgen geblieben ist — ihr Abtrünnige, deren böser Vorwitz das Geheimniß zum Aergerniß der Menschheit gemacht hat — und ihr Laien, die ihr nie an der Schwelle irgend eines Bundes standet — höret Alle, was unsere Pflicht euch von dem inneren Wesen unsres Bundes zu entdecken erlaubt. Unsere Herzen zittern, da wir euch dies sagen müssen. Ewig verborgen hätten diese Worte der Welt bleiben sollen; denn Wenigen in der Welt ist es gegeben, diese Worte hinlänglich zu verstehen. Aber die höchste Gefahr fordert ein lautes Bekenntniß ab. Wir sind der Menschheit eine Rechtfertigung schuldig, so wie die Menschheit befugt ist, eine Rechtfertigung von uns zu fordern."

„Durch das Christenthum hat der Bund seine Consistenz erhalten. Das Christenthum hat ihn ausgebildet, die Göttlichkeit des Christenthums war die Hauptgrundlage seiner Lehre und seiner Zwecke..."

„Alle Sekten und Ketzereien des Christenthums haben ihren Ursprung in der Abtrünnigkeit von dem Bunde. Der Hochmuth und die Neugierde mancher Lehrlinge, Gesellen und Meister vermaß sich, aus eigenem Triebe das Geheimniß zu erforschen. Sie geriethen alle auf Abwege von der Wahrheit. Aber sie geriethen oft auf Lehren, die nur ihrer Strenge wegen nicht für allgemeine Lehren des Christenthums gelten konnten. Es gab Sektirer, die als einzelne Menschen und in ihrem Wandel die Ehre des Bundes waren. Aber ihre ungezähmte Wißbegierde war dem Bunde gefährlich."

„Andere Sektirer waren Bösewichte und wilde Lüstlinge.

Sächsische Landesbibliothek – Staats- und Universitätsbibliothek Dresden http://digital.slub-dresden.de/id314763090/106

Diese stieß der Bund auf immer von sich. Ihre neuen Systeme konnten dem Bunde nicht schaden, denn ihre Lehre war Ausschweifung, Wollust, Ueppigkeit. Sie scheuten alle Mühe des Forschens und der geheimen Weisheit. Man überließ sie daher ihrem Schicksal ..."

„Wem von Euch kann noch ein Zweifel übrig sein, daß die Zeit gekommen ist, den Bund aufzuheben und alle seine Geschäfte der Unvollendung Preis zu geben? Sektirer haben seinen Zweck mißverstauden, und des Mißverständnisses wegen ihn laut verrathen. Sie haben die verkehrtesten und schädlichsten Mittel angewendet, den mißverstandenen Zweck auszuführen. Eigendünkel hat die Stelle des Gehorsams eingenommen. Unerfahrene Meister und Gesellen drängten sich zu den Aemtern nnd Ehrenstellen der höchsten Obern, und betrogen in dieser gestohlenen Maske ihre Lehrlinge und Brüder. Der reine und heilige Sinn der Selbstverleugnung ist erloschen. Stolz und Herrschsucht sind die einzigen Triebfedern der jetzigen Thätigkeit. Schwindel und Wahnwitz gehen aus geheimen Kreisen in die Welt aus."

„Die Köpfe glühen und die Herzen frieren. Man versteht die Stimme der Lehrer und Väter nicht mehr. Ein scheußliches Chaos von niedrigen Leidenschaften wälzt sich von Kreise zu Kreisen fort, und bildet bereits ein Ungeheuer, dem erst künftige Generationen sein gräßliches Haupt abschlagen können."

„Wir treten zurück. Wir zerstören den Bau, indem wir den Riß desselben vernichten. Wer nun noch fortbaut, treibt possenhaftes Knabenspiel; denn was soll aus einem Bau ohne Riß und ohne Meister werden? — Von den Sekten reden wir nicht. Diese überlassen wir ihrem Schicksal, der Aufmerksamkeit der Fürsten und der Verachtung der Völker. Wer ihnen glaubt

Sächsische Landesbibliothek – Staats- und Universitätsbibliothek Dresden http://digital.slub-dresden.de/id314763090/107

und zu ihnen tritt, ist betrogen, und ein Feind seiner Ruhe und seiner Glückseligkeit. Es ist der letzte Hammerschlag, den wir hier thun. Mit ihm stürzen die Pfeiler und Mauern des Gebäudes nieder; eine undurchdringliche Finsterniß schwebe über die Ruinen hin, und verdecke sie den Augen unheiliger Forscher und böswilliger Betrüger bis auf späte Generationen hinaus."

II. Auszug aus dem, vom ehemaligen königlich preußischen Minister, Grafen Haugwitz, gewesenen Provinzial-Groß-Meister des Freimaurer-Ordens, dem allerhöchsten Monarchen-Congreß zu Verona 1822 überreichte Memorial.

Haugwitz zeigte den hohen Monarchen Europa's wörtlich an:

„Die geheimen Umtriebe, dieses schleichende Gift, dessen Natterstich die Menschheit jetzt mehr als jemals bedroht, diese sind es, die am Ende meiner Laufbahn noch einmal in's Auge zu fassen ich mich berufen fühle. Ihre Geschichte steht in einem so genauen Verband mit der meines Lebens, daß ich mich nicht enthalten kann, sie noch einmal heraus zu heben, und sie hier besonders zu behandeln ... Anlage und Erziehung hatten in mir eine Wißbegier erregt, die das Gewöhnliche nicht sättigte. Ins Innere der Dinge einzudringen, darnach strebte ich. Der Schatten folgt aber dem Licht, und so die Neugier dem edleren Drang, das Höhere zu fassen. Beides führte mich in den Freimaurer-Orden. Man weiß, wie wenig der erste Eintritt geeignet ist, dem Geist zu genügen, aber das eben ist das Gefahrvolle für die nur zu rege jugendliche Imagination ... Ich war kaum mündig, als ich mich schon an der Spitze nicht mehr der Freimaurerei, sondern selbst im Capitel aufgenommen, dem hohen Grad befand. — Ehe ich mich noch selbst erkennen konnte, ehe ich noch den Standpunkt

Sächsische Landesbibliothek – Staats- und Universitätsbibliothek Dresden http://digital.slub-dresden.de/id314763090/108

kannte, auf den ich geschleudert war, fand ich mich schon berufen, die obere Leitung eines Theils der Preußischen, Polnischen und Russischen Ordensversammlungen zu übernehmen, oder doch auf sie zu wirken."

„In ihren geheimen Arbeiten war die Maurerei damals in zwei Parteien gespalten. Die eine fand in den Emblemen den Aufschluß zum Stein der Weisen.... Deismus, auch wohl Atheismus war die Religion dieser Sekte. Der Hauptsitz dieser Arbeiten war in Berlin und ihr Anführer Dr. Zinndorf..."

„Anders war es mit der zweiten Partei, deren äußeres Haupt Prinz Friedrich von Braunschweig war. In offener Fehde unter sich, trafen aber beide in Einem zusammen: die Welt zu beherrschen... Die Throne in ihrem Besitz und die Monarchen ihre Sachwalter, das war ihr Ziel!" —

„Ich würde vergebens versuchen, heute noch anzugeben, wie es meiner brennenden Neugier gelang, zum Meister des sonst wohlbewahrten Geheimnisses der einen und der andern mich zu machen."

„Die Wahrheit aber ist, daß beide entschleiert vor mir liegen. Aber beide empörten mich. Auf dem Standpunkt, auf welchem ich mich nun einmal befand, blieb mir indeß nichts andres, dies war wenigstens damals meine Absicht, als mit Eclat auszutreten, oder meinen eigenen Gang zu gehen. Das letztere wählte ich, und nicht weniger glücklich als meine Seitengänger, fand ich in den vor mir liegenden Hieroglyphen der höheren Grade, was meine Seele mit Inbrunst suchte. Ich fand die Natur des Menschen, rein, wie sie aus der Hand des Schöpfers gekommen..."

„Es war im Jahre 1777, als ich die Leitung eines Theils der Logen im Preußischen Staat übernahm, und selbst auf die in Polen und Rußland zerstreuten Brüder wirkte... Hätte ich

Sächsische Landesbibliothek – Staats- und Universitätsbibliothek Dresden http://digital.slub-dresden.de/id314763090/109

nicht selbst erfahren, es würde mir heute noch unglaublich scheinen, mit welcher Sorglosigkeit die Regierungen ein Unwesen dieser Art — einen wirklichen status in statu — gänzlich unbeachtet lassen konnten. Die Häupter standen nicht allein in stetem Schriftwechsel, bedienten sich ihrer Chiffre, sondern sie beschickten sich selbst gegenseitig durch ihre Gesandten... Einen beherrschenden Einfluß auf Throne und Monarchen üben, das war das Ziel, so wie es einst das Ziel der Tempelritter war."

„Es erschien eine Schrift: Erreurs et vérité. Sie machte viel Aufsehen und einen eigenen Eindruck auf mich. Ich glaubte anfänglich in ihr zu finden, was nach meiner Meinung in den Emblemen des Ordens lag. Je tiefer ich indeß in den Sinn dieses sonderbar geheimnißvollen Gewebes drang, je mehr überzeugte ich mich, daß irgend ein gewisses Etwas und ganz anderer Natur im Hintergrunde läge. Es wurde mir klarer, als ich erfuhr, daß St. Martin der Verfasser, einer der Koriphäen des Capitels zu Sion sein solle, und wie ich nachher erfuhr, es wirklich war. Dort hingen die nachher sich entwickelnden Fäden zu jenem Gewebe zusammen, welches den getäuschten Sinn, das Auge des Laien, unter dem Gewande religiösen Mysticimus auf das außerordentlichste spannen und vorbereiten sollte."

„Ich habe zu dieser Zeit die feste Ueberzeugung gewonnen, daß das, was im Jahre acht und achtzig begann und bald darauf ausbrach — die französische Revolution, der Königsmord mit allen seinen Gräueln — nicht allein damals schon beschlossen, sondern durch Verbindungen, Schwüre u. s. w. eingeleitet war, und, Gott weiß, seit wie lange schon bestand."

Sächsische Landesbibliothek – Staats- und Universitätsbibliothek Dresden
http://digital.slub-dresden.de/id314763090/110

„Welchen Eindruck diese Entdeckungen auf mich machten, überlasse ich den Wenigen, die mein Herz und Sinn kennen, zu beurtheilen."

„Von allen Gefährten jener Zeit bleibt mir nur Einer, der Nestor unserer Edelsten. — Mein erster Drang war, Friedrich Wilhelm (III.) alle meine Entdeckungen mitzutheilen. Wir gewannen die Ueberzeugung, daß alle Verbindungen der Maurerei von niedern bis zu den mir bekannten höchsten Graden einem jeden Eindruck offen stehen, daß

„religiöse Gefühle, sowie verbrecherische Plane aller Art, gleichen Schritt zusammen gehen, und die ersteren selbst zum Deckmantel der letzteren dienen."

„Diese Ueberzeugung, die Friedrich Wilhelm ganz mit mir theilte, führten mich nun zum festen Entschuß, einer jeden Theilnahme für immer zu entsagen. Dem Prinzen aber schien es rathsam, daß ich nicht ganz aus der Verbindung der Maurerei scheide, indem er die Gegenwart rechtlicher Männer in den Logen als ein Mittel ansah, dem Einfluß des Verraths auszubeugen, und aus den einmal bestehenden Versammlungen harmlose Verbindungen zu machen. Auch hat der Prinz denselben Gang nachher als König befolgt."

„Ob diese Ansicht unsere Zeit gerechtfertigt, besonders aber ob sie heut noch Stich halten kann, bin ich weit entfernt zu behaupten."

„Daß das geheime Gewebe, welches seit Jahrhunderten besteht und die Menschheit jetzt mehr als jemals bedroht, kein Hirngespinnst ist, daß es Wirklichkeit und fortwährendes Dasein hat, ich hoffe, darüber gestattet man sich keinen Zweifel mehr."

„Wie und wo es entstanden, fällt in's Fabelhafte. Für die letzte Zeit bis gegen das Ende des vergangenen Jahrhunderts vermag ich Einiges anzugeben. Cromwel, sowie späterhin

Sächsische Landesbibliothek – Staats- und Universitätsbibliothek Dresden
http://digital.slub-dresden.de/id314763090/111

Bonaparte, kannten das Umwälzungs-System. Er, sowie seine Nachfolger, benutzten es für sich. Der Tempelorden war im Besitz des Geheimnisses. Molai wurde gerichtet und eine traurige Erfahrung hat uns belehrt, daß es nicht ein Zufall war, der Ludwig den Sechszehnten in den Tempel führte. Von dort aus sollte er den Manen des Meisters geopfert werden..."

„Hat uns Amerika mit seinen Schätzen auch sein Gift gegeben, so hat ihm unser Continent mit dem seinigen gelohnt; die Umwälzungen in jenem Welttheil, die älteren, sowie die neueren, sind alle gleichen Ursprungs. Als die Nordamerikaner dem Mutterland sich entrissen, handelten sie aus sich selbst; aber das Gift aus Gallien verbündete sich mit dem Revolutions-Bund." —

„Den Baum des Verderbens kennen wir, aber er hat tausend und tausend Aeste! Es ist leichter, diese abzuhauen, als die Wurzel aufzufinden. Dazu gehört mehr als herkulische Kraft."

„Nun aber das Mittel! Es ist vielleicht vermessen, aber nur ein Wort: Glauben und Vertrauen zu Gott, dem Einzigen, Allmächtigen Retter! Innige Einigung unter denen, die berufen sind, die Hydra zu bekämpfen! Stete Wachsamkeit!!... Entsagung des Einzelnen zum Besten des Ganzen! Alles dem Einzig Nothwendigen geopfert, und dieses ist: dem Geiste der Umwälzung mit vereinter Macht entgegen zu arbeiten!! Nur Einigung der Beherrscher rettet die Völker!!" —

III. Zwei Denunciations-Schriften gegen den Freimaurer-Orden an Se. Majestät den König von Preußen, von einem alten hochgestellten Ordens-Mitgliede, d. d. Berlin, den 14. Juni 1834 und 24.

Sächsische Landesbibliothek – Staats- und Universitätsbibliothek Dresden
http://digital.slub-dresden.de/id314763090/112

Juni 1834, nebst den zwei königlichen Bescheidungen darauf.

Nachdem 1830 die zweite von der Freimaurer-Umsturz-Propaganda vorbereitete und ausgeführte Revolution Europa erschüttert hatte, sah sich auch ein in Berlin lebender hochgeachteter Freimaurer veranlaßt, vermöge seiner eigenen, ihn zu einem Urtheil berechtigenden Erfahrungen, als Kläger gegen diesen, sich auch ihm als höchst gefährlich darstellenden schwarzen Revolutionsbund bei des Königs Majestät aufzutreten, Allerhöchst dessen Gnade er sich im hohen Grade zu erfreuen hatte.

„Allerdurchlauchtigter Großmächtigster König, Allerdurchlauchtigster König und Herr! Ew. Königlichen Majestät fühle ich mich allerunterthänigst verpflichtet, Folgendes ehrerbietigst zu Füßen zu legen."

Der ich mit aller Unterwürfigkeit ersterbe

Eurer Königlichen Majestät

allerunterthänigster

Berlin, den 14. Juni 1834.

* von *

Allerunterthänigstes Promemoria.

„Seit einer langen Reihe von Jahren in den F.-M.-O. aufgenommen und vermittelst eines Fügens der manigfachsten Ereignisse mit den verschiedensten Systemen desselben nicht blos bekannt, sondern auch mehr oder weniger sehr vertraut geworden, fühle ich mich in dieser so bewegten Zeit und in der Nähe des Grabes dringend verpflichtet, ein um so freieres, auf den entschiedensten Thatbeweisen ruhendes Urtheil vernehmen zu lassen, als ich mir hierzu keiner andern als der unbefangensten beruhigendsten Beweggründe vor Gott und meinen Mitmenschen bewußt bin."

„Die Freimaurerei, ein auf ein Geheimniß sich gründender

Sächsische Landesbibliothek – Staats- und Universitätsbibliothek Dresden http://digital.slub-dresden.de/id314763090/113

Orden, dürfte schon um deswillen als ein Zeichen der Zeit nicht minder anzuerkennen sein, da demselben, ungeachtet mit Fug und Recht gegen geheime Verbindungen angegangen wird, ein Fortbestehen zuerkannt ist, ohne dafür irgend einen einleuchtenden Grund für eine solche bevorzugte Begünstigung in irgend welche Erörterung gebracht zu haben."

„Die Tendenz des F.-M.-O. habe ich in allen noch so verschiedenen Richtungen desselben, jeden noch die diesfälligen Ankündigungen angehend, in Uebereinstimmung gefunden. Diese Ankündigungen enthalten vermittelst täuschender Nachahmung des Göttlichen die dreiste Vorhaltung einer durch den Orden zu überkommenden befriedigenden Erkenntniß, wobei sich der Orden das Ansehen gibt, als sei es ihm in der That um einen unverbrüchlichen Gehorsam gegen die Obliegenheiten in religiöser sowie in staatsbürgerlicher Beziehung zu thun. Schon die erste gebotene Verpflichtung der Verschwiegenheit, worauf ein fürchterlicher Eid abgelegt, oder in andern Systemen desselben nach Vorlesung des Eides an den Aufzunehmenden die unverbrüchlichste Verschwiegenheit stipulirt, ist für ein unbefangenes Gemüth der entschiedenste Beweis der Verwerflichkeit des Ordens, und zwar um so schreiender, je mehr im Fortschritte dieser Kopf und Herz täuschenden berühmten Kunst der Verstand des die Wahrheit aufrichtig Suchenden irre geleitet und dafür ganz gleichgültige oder vom Selbstwahn bethörte Gemüther auf die unverzeihlichsten Abwege gerathen müssen."

„Alle seit einer langen Reihe von Jahren zu Tage geförderten Abirrungen von dem einzigen richtigen Weg rechtschaffener Furcht Gottes und der daraus folgenden gewissenhaften Selbstwahrnehmung sind — unter den täuschendsten Verhaltungen in stolzer Anmaßung nach der Welt-Satzung und nicht nach Christo — hervorgegangen aus der falsch berühmten Freimaurerkunst und

Sächsische Landesbibliothek – Staats- und Universitätsbibliothek Dresden
http://digital.slub-dresden.de/id314763090/114

aus denen auf gleichem Grunde stehenden geheimen Orden der vielfachsten Benennungen."

„Es gibt für den Menschen keine mehr ansprechendere und gefährlichere Versuchung, als ihm gegen die klaren Aussprüche des göttlichen Wortes vom Glauben an dasselbe, selbst bei gründlicher Herzensänderung, einen Verdacht zu erwecken, und die ihm von Gott anerschaffne Aufrichtigkeit, die sich selbst noch im Verbrecher von Zeit zu Zeit kund gibt, zu erschüttern, und nach und nach durch gleißnerische Rede zum Weichen zu bringen."

„Es ist dem, nach Selbstüberhebung und den Gelüsten der Sinnlichkeit sich neigenden Menschen nichts so eingänglich, als wenn alle Schranken, diese verwerflichen Neigungen zu zügeln, durch die Behauptung: er dürfe einzig, sich seiner edlen Natur bewußt zu werden, und die Anwendung eigener Kräfte kennen zu lernen, für Unvernunft und knechtische Gesinnung gedeutet, und wenn ihm durch die Gewandtheit eines täuschenden Scharfsinnes alle ihm geredete Worte Gottes als nur zu Begünstigung politischer Zwecke ersonnen, erklärt werden."

„Weit entfernt, dem F.-M.-O. allein die einzige Ursache des die Welt beherrschenden Zeitgeistes beizumessen, so wird es jedoch jedem unbefangenen Beurtheiler einleuchten, daß, wird die soeben dargelegte Tendenz des F.-M.-Ordens durch nicht zuwiderstreitende Thatsachen ihrer Verwerflichkeit und verwegenen Bedeutung erwiesen, es nicht gleichgiltig erscheinen dürfte, daß Tausende in der Nation, damit fortschreitend in die täuschendste Befangenheit verstrickt, in derselben erhalten und für die Gesammtheit der Nation schon damit ein nicht zu lösender Widerspruch gegeben ist, indem die täuschende Richtung der Tagesweisheit, die dem göttlichen Wort nicht unterthan sein will, endlich von den Lehrern in Kirchen und Schulen ausgeht, von da in die Beamtenwelt und sodann in die gesammte Nation dringt. Mit-

Sächsische Landesbibliothek – Staats- und Universitätsbibliothek Dresden http://digital.slub-dresden.de/id314763090/115

hin ist es die Freimaurerei, welcher die vor Augen stehenden Zerwürfnisse, Trug, Gräuel und fortschreitende Täuschungen aller Art zunächst beizumessen sind. Je offenkundiger sich dieser fortschreitend-verderbliche Zeitgeist gestaltete, um so mehr war damit schon und indirekt den unzuverlässigsten Tages-Philosophemen, sowie dem Bestehen geheimer Gesellschaften Vorschub erwiesen, indem die Neigung, in geheimen Gesellschaften eine Befriedigung für die Bedürfnisse des Geistes und eine Beruhigung in Betreff der Ereignisse des Tages zu suchen, sonach auf's vielfältigste hervorgerufen wurde. Es sei mir, um nicht zu ermüden, erlaubt, alle nähere, ausführlichere Einlassung zur Zeit auf sich beruhen zu lassen, nur wenigstens darauf hinzuweisen, daß die unglücklichen Verirrungen junger Studirender auch dadurch mit herbeigeführt werden, daß, während ihnen durch diesfällige, jedem einzelnen Studirenden zukommenden gesetzlichen Weisungen alle Einlassung auf geheime Verbindungen verpönt ist, selbst in diesen Weisungen dem F.-M.-O. mit allen Kennzeichen einer geheimen Gesellschaft versehen, unter dem Schutze des Staats sein Fortbestehen ausdrücklich zuerkannt wird."

„Ich habe in dem Inhalt Ihrer Eingabe vom 15. d. M. einen erneuerten Beweis Ihrer treuen Gesinnung erkannt, wenngleich dieselbe keine data enthält, auf welche eine bestimmte Entschließung gefaßt werden könnte."

Berlin, den 22. Juni 1834.

Friedrich Wilhelm.

An den * von *

Sächsische Landesbibliothek – Staats- und Universitätsbibliothek Dresden
http://digital.slub-dresden.de/id314763090/116

Zweite Klageschrift.

Allerdurchlauchtigster Großmächtigster König!
Allergnädigster König und Herr!

„Auf Euer Königlichen Majestät Allergnädigstes, vom 22. d. M. habe ich um so mehr Freudigkeit, nunmehr die Thatbeweise meiner allerunterthänigsten Vorstellung vom 14. d. M. so klar und unumwunden zu Füßen zu legen, als kein äußerer Beweggrund meinen Austritt aus dem Freimaurerorden veranlaßte, ja derselbe durch die innere Natur meiner Beweggründe sehr erschwert wurde, und indem die Wichtigkeit des Gegenstandes nunmehr in jeder Beziehung das furchtloseste Hervortreten als die verantwortlichste Verpflichtung mir gebietet. Folgendes sind die Momente meiner näher zu entwickelnden, durchwegs thatsächlich begründeten Daten meiner allerunterthänigsten Vorstellung vom 14. d. M."

A. „Täuschende Nachbildung des Göttlichen."

B. „Bloß scheinbare Verhaltungen zum Gehorsam gegen kirchliche und staatsbürgerliche Verpflichtungen."

C. „Der Vorhof des innern Tempels des Zeitgeistes, sowie die geheimen Verbindungen der verschiedensten Benennungen."

A. „Auch in den unbedeutendsten Freimaurer-Logen, die abgesehen von dem Verwerflichen aller Täuschung, als ein Casino, um einer verfeinerten Sinnlichkeit zu fröhnen, anzusehen sind, wird das Heiligste dem Aufzunehmenden also vorgesprochen: als gäbe es vermittelst des Ordens eine Erkenntnißleiter, die er nur im Orden finden könne, um aus der Finsterniß zum Lichte zu gelangen. — So ist in jeder Loge die Bibel auf dem Logen-Altar und zwar bei dem ersten Kapitel des Evangelium Johannes aufge-

Sächsische Landesbibliothek – Staats- und Universitätsbibliothek Dresden http://digital.slub-dresden.de/id314763090/117

schlagen, so daß, wenn noch eine Sehnsucht nach Wahrheit im Herzen wohnt, ein Solcher durch diese täuschenden Gebilde sich am besten Orte zu wähnen versucht fühlt."

„Seit 50 Jahren, vom ersten Tage meiner Aufnahme an, habe ich in allen Richtungen des Freimaurer-Ordens in den willkürlichsten und manigfachsten Interpretationen des göttlichen Wortes nur die Stimme des Verführers vernommen, durchduftet und überblümt von Anwendung feinsinnlicher Tausendkünste der täuschendsten Berückung."

„Anstatt des Gehorsams gegen das Wort: „Ich bin der Herr, dein Gott, du sollst keinen andern Göttern vertrauen neben mir," gilt ein bloß äußerliches, aus der Lüge gebildetes: Du sollst die Wahrheit durch den Orden erkennen!" —

„Der erste Akt dieses Selbstwerkes zu geflissentlicher Ableitung von dem einigen richtigen Wege, auf welchen nur durch Glauben zu gelangen ist, besteht daher zunächst in der Täuschung, daß auf das Wort nur hingewiesen wird, so zwar, daß durch dies äußerliche Hinweisen, als vermöchte der Mensch ohne aufrichtige Erkenntniß seines Zustandes zur Wahrheit zu gelangen, die Kraft zur Ergreifung desselben, um zu gründlicher Herzensänderung zu gelangen, verläugnet wird. Aus dieser Wurzel des Unglaubens, aus dieser verschleierten Verwerfung des göttlichen Wortes, aus dieser infernalischen List, mit der Verwerfung des Glaubens eine heitere Welt des lüsternen und bequemen Unglaubens herauf zu beschwören, ist der Maurerbund, dieser Bund der Tagesweisheit, mit denen auf gleichem Grunde stehenden Geheimen Gesellschaften entsprossen."

— „Ein zweiter, mit gleich unheilbringender Täuschung begleiteter Akt legt sich damit zu Tage, daß es bis in die höchsten Grade nur mit für Kopf und Herz fortschreitend berückender

Sächsische Landesbibliothek – Staats- und Universitätsbibliothek Dresden
http://digital.slub-dresden.de/id314763090/118

Gefährdung bei dieser äußerlichen Hinweisung auf das Wort sein Bewenden behält, ohne im eigentlichsten Sinne für die das wahre Wohlsein so zerstörenden Früchte dieses Bundes ein Auge zu öffnen."

B. „Wenn dem Aufgenommenen bei noch verbundenen Augen die Versicherung auf das Ehrenwort der Loge gesagt wird: gegeben kann nur das werden, in dessen Besitz man sich in Wahrheit befindet — daß nichts im Orden stattfinde noch vorgenommen werde, was gegen Gott, gegen die Religion, noch gegen die guten Sitten sei, so ist dieses nichts mehr und nichts weniger, als was die Tagesweisheit den harmlosen Gemüthern durch flache Moralien und aus Eigendünkel ersonnene Philosopheme auf vielfache Weise ankündiget."

C. „Aus dieser bittern Quelle alles Unheils, welche aus dem Bunde der Tagesweisheit mit den allerverwerflichsten geheimen Orden zu Tage gefördert wurden, ist die Fluth von Meineiden — Versündigung an dem Heiligsten — und die Gleichgültigkeit gegen Autorität, Ordnung und Sitte bis heut her-vorgegangen. Seit länger als 50 Jahren sind nun aber die Wortführer in Schulen und Kirchen, und sonach im gesammten Staat nach diesfälligen unverwerflichen Thatbeweisen aus dem verschleierten Tempel der Freimaurerei rekrutirt, sowie es nicht minder zu Tage liegt, daß dieser Zustand, nur mit äußerst seltenen Ausnahmen, annoch vorhanden ist, indem die einzelnen Leiter des Freimaurer-Ordens die gleichen Bestrebungen zu Tage legen. Wäre es sonst wohl gedenkbar, daß noch bis in diese Zeit in Betreff des Eides die empörendsten Deutungen — zur Rechtfertigung von tausend und abermals tausend Meineiden — die erst in den höchsten Graden ertheilt werden, stattfinden könnte — daß Männer in den eminentesten

Sächsische Landesbibliothek – Staats- und Universitätsbibliothek Dresden http://digital.slub-dresden.de/id314763090/119

Stellungen — Excellenzen — durch den F.-M.-D. zum Pantheismus — ich habe an ihrem Sterbebette gestanden — geführt wurden? — wäre es sonst erklärbar, daß fast ausschließlich kein eigentlich christlicher Religionsunterricht seit 40 bis 50 Jahren in den höhern Bürgerschulen und Gymnasien mehr stattgefunden hat? und noch (ungeachtet des diesfälligen allerhöchsten Willens, als nur in der allerseltensten Ausnahme) stattfindet?" —

„Wenn das Ziel christlicher Schulen und Gymnasien verkannt, übersehen und versäumt worden, so frägt sichs natürlich: ob man gut und recht daran gethan hat? Und darauf geben die Zustände und die Geschichte unserer Zeit eine so deutliche und entschiedene Antwort, daß Jeder, der sie recht geprüft und vernimmt, gewiß zu dem innigsten Wunsche sich gedrungen fühlen muß: es möge die Richtung solcher Schulen, welche durch ein freies und gebildetes Heidenthum einen Ersatz für die Gotteskraft des Evangeliums zu finden meinten, endlich doch vor der Erkenntniß zurückweichen: daß unser Aller Heil in Zeit und Ewigkeit allein in dem lebendigen Gott ruht, wie er sich uns in Christo geoffenbart hat, und daß eine Erziehung, welche die Zöglinge nicht vor allen Dingen mit Ihm in Gemeinschaft bringt, geradezu eine unchristliche ist, weil sie dem Worte Gottes widerstreitet." — Geruhen ꝛc.

Berlin, den 24. Juni 1834.

* von *

„Ihre anderweitigen, aus redlichen und christlichen Gesinnungen hervorgegangenen Mittheilungen über den Freimaurer-Orden habe ich gern erhalten, gebe auch Ihren Bemerkungen über Erziehung der Jugend zum wahren Christenthum Meinen ungetheilten Beifall, und bin insbesondere mit dem Grundsatze, daß nur diejenige Erziehung eine christliche zu nennen sei, welche auf

Sächsische Landesbibliothek – Staats- und Universitätsbibliothek Dresden http://digital.slub-dresden.de/id314763090/120

der Erkenntniß Gottes nach seiner Offenbarung in Christo beruht, im vollkommensten Einverständniß. Uebrigens habe ich zwar keine Spuren, daß der Freimaurer-Orden, der in politischer Beziehung nach dem am 6. Jänner 1816 erneuerten Gesetze vom 20. Oktober 1798 kontrollirt wird, auf den Religions-Unterricht in den Bürgerschulen und Gymnasien einen Einfluß ausübe, wünsche jedoch, daß daß Sie Ihre darüber gesammelten Erfahrungen dem Minister der geistlichen und Unterrichts-Angelegenheiten zur Berücksichtigung und etwa nöthigen Abhilfe communiciren."

Berlin, den 5. August 1834.

Friedrich Wilhelm.

An den * von *

IV. Rand-Glosse zur Charakteristik der hochwürdigsten; eine Stelle aus einem Briefe des Herrn von Schubart Edlen von Kleefeld an den Baron von Hirschen (siehe Starks Geheime Gesellschaften S. 150).

„Sie, der Sie so viel Welt- und Menschenkenntniß, so viel Erfahrung haben, sollten noch nicht wissen, daß es in keiner menschlichen Gesellschaft so viele Betrüger und wahre Schurken gegeben, als unter den Brüdern; daß eine argere und bitterere Feindschaft, Verfolgung und Verläumdung unter ihnen ausgeübt worden, als nur immer in der Welt geschehen?"

„Erfahren Sie also, mein Bruder, daß ich im Orden fast ein halbes hundert Eide geschworen und etliche 30 Grade von allerlei Sekten hatte, und überall Unzulänglichkeiten, mit einem Wort: Wind und Betrug fand."

„Innendorf war ein Windbeutel und schwarze Seele. Ausspucken würden Sie, wenn Sie von gewissen Thaten, die ich vorzeigen kann, unterrichtet würden; den König und Prinzen betrog er und suchte sie zu betrügen." —

Sächsische Landesbibliothek – Staats- und Universitätsbibliothek Dresden http://digital.slub-dresden.de/id314763090/121

V. Act des Mißbrauchs staatlicher Gewalten durch den Freimaurer-Orden um gefährliche Dokumente dem Profanen, Herrn von Gloeden, zu entreißen.

Herr von Gloeden erzählt in seiner Schrift: Aufschluß über mein Verhältniß zum Freimaurer-Orden im Allgemeinen und zu der großen Landes-Loge von Deutschland zu Berlin im Besondern. Einladungs-Schrift zu einer Veröffentlichung der wichtigsten Aktenstücke zur Geschichte beider für Maurer und Nichtmaurer von Ed. Alb. Gust. von Gloeden. Schwerin bei Kürschner 1850.

„Bei dem an einem Schlagflusse erfolgten plötzlichen Hintritt meines Vaters, der sich meist in edler Begeisterung dem Freimaurerbunde angeschlossen und hohe Grade in demselben erlangt hatte, hatte ich in seinem Nachlaß ein versiegeltes Convolut mit mir damals unverständlichen Chiffern und Aufschrift: „Freimaurerei und Verwandtes" vorgefunden. — Die Bibliothek meines Vaters enthielt eine bedeutende Anzahl freimaurerischer Schriften, die ursprünglich Eigenthum einer von ihm gegründeten Loge, bei deren Auflösung in seinen Privatbesitz übergegangen und bis zu seinem Tode mit den bemerkenswerthesten Erscheinungen der dahin einschlagenden Literatur vermehrt worden war. Diese Bücher hatten früh meine Aufmerksamkeit erregt, — ich studirte heimlich die Schriften. — Mit einer heiligen Scheu betrachtete ich die versiegelten Handschriften; eine freudige Ahnung sagte mir, daß ich in ihnen den Schlüssel finden werde zu allem mir bisher Verborgenen und Ungewissen, und ich täuschte mich nicht."

„Einer seiner Freunde vertraute ihm Folgendes:"

„„Auch ich besitze eine reiche Sammlung freimaurerischer Aktenstücke, deren werthvollster Theil mir bei Aufhebung des Ordens in Rußland und Polen aus den dortigen Capitel-Archiven zufloß. Ich kann mir es aber nicht verhehlen, daß zum

Sächsische Landesbibliothek – Staats- und Universitätsbibliothek Dresden
http://digital.slub-dresden.de/id314763090/122

Verständniß jener Papiere manche wichtige Urkunde meiner Sammlung mangelt. — Ein umfänglicher Briefwechsel, mit solchen Brüdern in verschiedenen Ländern angeknüpft, bei denen ich, wenn auch nicht die Urkunde selbst, doch deren Kenntniß muthmaßen konnte, hat bis heute zu einem irgend erheblichen Resultate nicht geführt.""

„Dieser Freund entsagte dem Staatsdienst, um in der großen Landesloge in Deutschland zu Berlin der Quelle maurerischer Erkenntniß näher zu kommen. Freimaurer von allen Systemen und Graden und aus den verschiedensten Ländern besuchen sein gastfreundlich Haus. Dem Verfasser überträgt er die Führung seiner freimaurerischen Correspondenz, während er selbst durch einen Andern geräuschlos auf jenen ersehnten Standpunkt gehoben wurde, der eine Ueberschau des Ordenswesens in allen seinen Theilen gestattete. Da erfuhr derselbe auch, daß man eben besonders beschäftigt war mit Enthüllung der geheimnißvollen Weise, auf welche das Stockholmer Ordenscapitel in den Besitz seiner Akten gelangt sein will; und der Zufall fügte, daß der oben erwähnte väterliche Nachlaß in den Händen des Verfassers Licht darüber verbreiten konnte. Hieraus bildete sich ein Schriftentausch zwischen des Verfassers Freund und dem Capitelsarchiv der großen Landesloge von Deutschland so,

„daß in dem geheimen Capitelsarchiv derselben vielleicht kein einziges wichtiges Aktenstück vorhanden, betreffe es die Fundamentalverordnungen, Gesetze, Rituale, Instruktionen, Nachrichten u. s. w. des eigenen oder irgend welches fremden, namentlich des gegenwärtigen schwedischen Freimaurer-Ordens-Systems, welches nicht in jenem Zeitraume durch die Hände des Verfassers gegangen wäre, um auftragsmäßig theils mit den in seiner Sammlung und der seines Freundes befindlichen verglichen, oder wo sie neu waren, zum größten Theile für letztere copirt zu werden."

Sächsische Landesbibliothek – Staats- und Universitätsbibliothek Dresden http://digital.slub-dresden.de/id314763090/123

„Als darauf der Freund in mißliche Verhältnisse gerieth und vom Verfasser mit Aufopferung unterstützt wurde, verkaufte er endlich diesem seine Sammlung."

„Im Jahre 1829 bot der Verfasser dem König von Preußen seinen Schatz zum Ankaufe an, in dem Glauben, daß dem den Bund schützenden Fürsten eine vollständige Kenntniß des Freimaurerthums lieb sein müsse. Die geforderte Summe sollte zur Rettung des bedrängten Freundes dienen. Doch der Preis von 2000 Friedrichs d'or war für die Fonds des Staats-Archivs zu hoch. Inmittels sah sich der in Lübeck eben lebende Verfasser vom preußischen Consul scharf beobachtet, und erfuhr von diesem selbst durch vorgelegte gesandtschaftliche Zuschriften, daß es im höchsten Auftrage geschehe. Im Sommer 1829 wollte der Verfasser aus Berlin seine dort zurückgelassenen literarischen Schätze holen, fand aber die Kammern völlig ausgeräumt, und die polizeilichen Nachforschungen blieben ohne Erfolg."

„Im Jahre 1836 wollte er, was er noch besaß, dem Kaiser von Oesterreich anbieten, forderte aber, als Metternich den Handel auf seine eigene Hand abzumachen versuchte, 20000 Thaler. Sieben Jahre später, nachdem der Prinz von Preußen Protektor des Freimaurerbundes geworden, knüpfte der Verfasser mit einem Ungenannten in Berlin den Handel um seinen Schatz an und sandte demselben mehrere von ihm selbst aus einem eingereichten Verzeichniß auserwählte Aktenstücke zur Ansicht. Die Hoffnung auf einen erwünschten Abschluß schwand mehr und mehr; der Verfasser verlangte sein Eigenthum endlich zurück. Aber statt dessen erschienen bei ihm am 4. April 1845 zwei Rostocker Staatsbeamte von Both und von Nettelbladt, ersterer Provinzialgroßmeister von Mecklenburg, um angeblich den mit dem Ungenannten angeknüpften Handel abzuschließen, und waren versehen mit dem Verzeichniß

Sächsische Landesbibliothek – Staats- und Universitätsbibliothek Dresden http://digital.slub-dresden.de/id314763090/124

der Aktenstücke und den an den Ungenannten gerichteten Briefen des Verfassers, obgleich der Ungenannte versprochen hatte, die ganze Angelegenheit geheim zu halten. Sie verlangten Vorlegung der verkäuflichen Papiere, und wollten sich nicht mit dem bloßen Verzeichniß begnügen. Der Verkäufer sträubt sich und verlangt einige Stunden Zeit zum Hervorsuchen. Nach deren Verfluß kommen sie wieder und stellen zugleich einen Mann an der Treppe auf. Auf nochmalige ausdrückliche Erkärung, daß sie im Auftrag des Ungenannten hier wären, werden die Papiere theilweise vorgelegt, geprüft, notirt. Dann setzt von Nettelbladt auseinander, daß der Besitz dieser Papiere ein unrechtmäßiger sei; Schriften, welche die Geheimnisse einer vom Staate erlaubten Gesellschaft enthielten, könnten nicht als Gegenstände eines Privatnachlasses betrachtet werden; noch weniger sei es erlaubt, die anderen höchst wichtigen Ordenspapiere sich anzueignen, die ihr Dasein einem schnöde gemißbrauchten Vertrauen verdankten. Als endlich das Anbot von 1000 Thalern entschieden abgelehnt wird, erklären die Herren, vom Großherzog von Meklenburg zur sofortigen Beschlagnahme der Papiere autorisirt zu sein, legen ihre Vollmacht vor, lassen einen Notar holen, und sodann besetzt ein Gensdarm die Treppe."

„Der requirirte Notar, ebenfalls Freimaurer, verlas nun das Großherz. Commissorium."

Beglaubte Abschrift.

Anlage A.

„Es ist zu unserer Kunde gekommen, daß eine bedeutende Anzahl freimaurerischer Papiere von besonderer Wichtigkeit durch

Sächsische Landesbibliothek – Staats- und Universitätsbibliothek Dresden http://digital.slub-dresden.de/id314763090/125

Abschrift sich in Händen des Eduard von Gloeden in Bützow befindet und ist, da derselbe dem Freimaurerorden nicht angehöret und daher den rechmäßigen Besitz dieser geheimen Schriftstücke nicht wird nachweisen können, an Uns die Bitte gerichtet, selbige des eigenthümlichen Verhältnisses wegen unmittelbar direkt abzufordern und an die betreffenden Logen aushändigen zu lassen."

„Wenn wir nun auch der Ansicht sind, daß der von Gloeden durch keine unerlaubte Handlung in den Besitz dieser wichtigen Papiere gelangt sein wird, so bleibt es doch gewiß, daß er ohne das Versehen, oder die Schuld irgend Jemandes deren nicht theilhaftig werden konnte, und daß die gewöhnlichen gerichtlichen Maßnahmen zur Rückforderung derselben — so zweifellos auch ihr Erfolg sein dürfte — hier wegen der eigenthümlichen Natur der Sache nicht anwendbar sind; so fühlen wir uns deßwegen und weil überhaupt in unseren Landen Freimaurerlogen mit Unserem Vorwissen und Unserer Billigung bestehen, veranlaßt, der obigen Bitte Folge zu geben und wollen zu solchem Zwecke dem Vice-Canzler, Canzlei-Direktor von Both und dem Universitäts-Bibliothekar Freiherrn von Nettelbladt in Rostock hiedurch das Commissorium ertheilen:"

1. „sich nach Bützow zu begeben und dort an Ort und Stelle den E. von Gloeden umständlich zu vernehmen, auf welche Weise er in den Besitz jener freimaurerischen Schriften gelangt ist;"
2. „diese Schriftstücke vollständig zu ermitteln und ein genaues Verzeichniß davon aufzunehmen;"
3. „selbige bis auf weitere Verfügung mit Vorbehalt der etwaigen Rechte des Besitzers in Beschlag zu nehmen und versiegelt an Uns unmittelbar abzuliefern;"
4. „dem von Gloeden zu eröffnen, daß Wir von ihm als einem Manne von Ehre erwarten, er werde ein unverbrüchliches

Sächsische Landesbibliothek – Staats- und Universitätsbibliothek Dresden http://digital.slub-dresden.de/id314763090/126

Schweigen über den Inhalt der in seinem Besitze gewesenen Papiere beobachten und daß Wir nach vollständig untersuchter Sache über das Fortbestehen der Beschlagnahme oder deren Wiederaufhebung entscheiden werden;"

5. „denselben zu befragen, ob er auch weiter keine Abschriften von diesen Papieren besitze oder von dergleichen wisse, und im Bejahungsfalle, der vorstehenden Fragen denselben versprechen zu lassen, daß er als Mann von Ehre Anstalten treffen werde, daß vor abgemachter und untersuchter Sache nichts von diesen Papieren anderweitig veröffentlicht werde."

„Wir wollen den Bericht des Vice-Canzlers von Both und des Freiherrn von Nettelbladt wegen Ausrichtung dieses Commissorii in Gnaden erwarten."

Schwerin, den 10. März 1845.

(Gez.) Friedrich Franz $\frac{\text{m b}}{\text{p}}$

„Das über die ganze Verhandlung aufgenommene Protokoll lautet also:"

„Protokoll gehalten den 4. April 1845 zu Bützow in der Wohnung des Herrn Barons von Gloeden sub directione des Herrn Vice-Canzlers Canzlei-Direktors von Both aus Rostock, sowie des Herrn Universitäts-Bibliothekars Baron von Nettelbladt ebendaher, als Commissarien Sr. Königl. Hoheit des Großherzogs in Gegenwart des Herrn Barons von Gloeden von hier a me subscripto."

„S. K. H. der Großherzog haben geruht den Eingangs Genannten, Vice-Canzler von Both und Baron von Nettelbladt dasjenige allerhöchste Commissarium zu ertheilen, welches diesem Protokolle in der Anlage A in beglaubigter Abschrift angeschlossen ist. In Gemäßheit dieses allerhöchsten Commissorii hatten sich dieselben bereits am gestrigen Tage hier in Bützow eingefun-

Sächsische Landesbibliothek – Staats- und Universitätsbibliothek Dresden http://digital.slub-dresden.de/id314763090/127

den und sind heute Nachmittag zur Ausrichtung desselben geschritten, nachdem ein vorausgegangener Versuch, mit dem Herrn Baron von Gloeden ein gütliches Arrangement zu erreichen, fehlgeschlagen war."

„Es ist zuvörderst dem Herrn Baron von Gloeden das vorbezeichnete allerhöchste Commissorium verlesen und darauf im Einzelnen dasselbe folgendermaßen ausgeführt."

1. „In Betreff der Ermittlung der im Besitze des Herrn Baron von Gloeden befindlichen freimaurerischen Papiere bezog sich derselbe auf das von ihm im Jahre 1843 eingesendete Verzeichniß, welches von (hier folgt Titel und Name des Z.) den vorgenannten Commissarien mitgetheilt worden war, so daß es der Aufnahme eines besondern Verzeichnisses nicht, sondern nur einer Bezeichnung derjenigen in der vorgedachten Spezifikation aufgeführten Stücke, welche von dem Herrn Baron von Gloeden heute ausgeliefert sind, bedürfen wird. Es sind dies aus jener Spezifikation die Nummern: I. 2, 3. II. 1, 3, 4, 5, 6, 7, 8, 12, 13. III. 1, 2, 3, 4, 5, 6, 7, 8, 9, 10, 11. IV. 1, 2, 3, 4, 5, 6, 7, 8, 17 b, 19 a, b, c, d. V. 1, 2, 3, 4, 16. VI. 1, 2, 3, 4, 5. VII. VIII."

„Von den übrigen befinden sich nach der Erklärung des Herrn Barons von Gloeden im Besitz des (hier folgt Titel und Name des Z.) die Nummern: I. 1. II. 9, 14. III. 12, 13. IV. 16, 17 a, 18, 20. V. 5. VI."

„Nach Versicherung des Herrn Baron von Gloeden sind alle übrigen Schriftstücke schon seit einer Reihe von Jahren zwischen andern Gegenständen so zerstreut, daß es demselben, da er auf den heutigen Akt völlig unvorbereitet ist, unmöglich fällt, diese Gegenstände sogleich herbeizuschaffen. Commissarien haben sich mit dieser Versicherung um so mehr begnügt, da die Gegenstände von keiner Bedeutung sind."

Sächsische Landesbibliothek – Staats- und Universitätsbibliothek Dresden
http://digital.slub-dresden.de/id314763090/128

2. „Hinsichtlich der Art und Weise, auf welche Herr Baron von Gloeden in den Besitz der freimaurerischen Schriften gekommen, bezog sich derselbe auf sein Schreiben (hier folgt Titel und Name des Z.) vom 28. Juni 1843 mit der Erklärung, daß er seinen dort gemachten Aeußerungen Nichts hinzuzufügen wisse."

„Dabei protestirte jedoch der Herr Baron von Gloeden gegen die ganze gegenwärtige Maßregel, erklärte dieselbe für einen Gewaltschritt und behielt sich dabei alle Gerechtsame vor. Dem Herrn Baron von Gloeden ist hierauf erwidert, daß die mehrgedachten maurerischen Schriften durchaus mit Vorbehalt seiner etwaigen Rechte mit Beschlag belegt würden, ihm auch im Namen Sr. Königl. Hoheit des Großherzogs die Versicherung ertheilt, daß Allerhöchstdieselben ihm freistellten, sein etwaiges Eigenthumsrecht an jenen Papieren nachzuweisen, und daß Se. Königl. Hoheit in diesem Falle die Schriften an Niemand als an ihn selber gelangen lassen würden."

3. Im Allerhöchsten Auftrage ist dem Herrn Baron von Gloeden weiter eröffnet, daß Allerhöchstdieselben von ihm, als einem Mann von Ehre, erwarten, er werde ein unverbrüchliches Schweigen über den Inhalt der in seinem Besitze gewesenen Papiere beobachten, und daß Se. Königl. Hoheit nach vollständig untersuchter Sache über das Fortbestehen der Beschlagnahme oder deren Wiederaufhebung entscheiden würden."

4. „Ferner erklärte Herr Baron von Gloeden auf Befragen, daß er durchaus weiter keine Abschriften von den fraglichen Papieren besitze, auch von dergleichen nichts wisse."

„Es sind hiernächst die unter 1) bemerkten Schriften in

Sächsische Landesbibliothek – Staats- und Universitätsbibliothek Dresden
http://digital.slub-dresden.de/id314763090/129

3 verschiedene Paquete eingesiegelt mit den Nummern I, II, III und der Aufschrift:

„Commissarisch in Beschlag genommene freimaurerische Papiere sowie den Siegeln der Commissarien, des Herrn Baron von Gloeden und des Unterzeichneten versehen und werden nunmehr an Se. Königl. Hoheit den allerdurchlauchtigsten Großherzog eingesendet werden."

„„Herr Baron von Gloeden erbat eine Abschrift dieses Protokolls, welche, nachdem solches verlesen worden, demselben zugesichert ist, worauf das Geschäft geschlossen wurde.""

A. u. s.

Zur Beglaubigung.

(Gez.) Karl Heinrich Könnberg, Advokat, als geschworner Notar.

„Natürlich wendete sich der Verfasser an den Großherzog, von welchem er ein beruhigendes Cabinets-Reskript erhielt, an dessen Schlusse stand:

„„Wir wünschen aufrichtigst, daß eine gütliche Vereinbarung wegen dieser Papiere stattfinde, und können nur dringend rathen, solche nicht von der Hand zu weisen; auch wollen Wir, sobald der Freiherr von Gloeden Uns den Preis genannt haben wird, welchen er für diese Schriften von dem Freimaurerorden glaubt in Anspruch nehmen zu können, zu einer gütlichen Beendigung der Sache gern die Hand bieten.""

„„Wir haben verfügt, daß die hier versiegelt eingesandten Dokumente und Verzeichnisse in diesem Zustande aufbewahrt werden.""

„Der Verfasser entsprach dem Wunsche nicht, um so weniger, als die Gegner

„„durch die Beschlagnahme der ihnen vorgelegten Papiere für

Sächsische Landesbibliothek – Staats- und Universitätsbibliothek Dresden http://digital.slub-dresden.de/id314763090/130

ihren Zweck in Wahrheit nichts, auch nicht das Allergeringste gewonnen und einen zur Deckung des Haupt-Corps ausgestellten verlornen Posten für das Haupt-Corps selbst angesehen, das mittlerweile Zeit gewann, nach allen Regeln der Taktik seinen Rückzug auszuführen.""

„Während der neu eingetretenen Ruhe soll die große Landes-Loge von Deutschland mehrere Cirkulare an ihre Töchter erlassen haben mit Nachrichten über die von dem Orden glücklich abgewendete Gefahr und mit Ermahnungen zur Vorsicht und Wachsamkeit."

„Dem Verfasser ging aber im Dezember des Jahres 1845 ein anonymer mit Bleistift geschriebener Brief aus Berlin zu, worin er aufmerksam gemacht wurde, daß der Großherzog der Papiere los sein wolle, deßhalb zur Klage dränge, um sie dem Gericht übergeben zu können. Graf Henkel von Donnersmark werde im Namen der Logen klagen. Die Gerichte würden sich nicht übereilen, und es sei zweifelhaft, ob der Verfasser das Ende des Prozesses erleben werde."

„Diese Mittheilung bewog den Verfasser zu einem Vortrag an den Großherzog, dessen Beantwortung die Wahrheit der zugegangenen Nachricht bestätigte, worauf er auch noch ein Promemoria an das geheime Ministerium in Schwerin richtete, um auf das Gefährliche der anzustellenden Klage aufmerksam zu machen, durch welche er genöthigt werden würde, vor Gericht den Beweis zu führen:"

„„daß der Besitzstand der großen Landesloge von Deutschland zu Berlin auf der nämlichen Basis ruhe wie der seinige, indem ihr Gründer, von Zinnendorf, in ganz ähnlicher Weise zu den Akten und Ordensutensilien seiner Großloge und ihres Kapitels gelangt sei als der Verfasser ein halbes Jahrhundert später. Komme dieses Schreiben vielleicht dem Herrn Grafen

Sächsische Landesbibliothek – Staats- und Universitätsbibliothek Dresden http://digital.slub-dresden.de/id314763090/131

unter die Augen, so erinnere es ihn an die That des Bruders von Eckleff im Jahre 1766, an die Cassations-Akte vom 28. April 1777 und an die Gründe, welche zum Theil die Deputation nach Stockholm im Jahre 1819 veranlaßten.""

„Die Klage gegen den Verfasser unterblieb; friedliche Verständigung wurde versucht. Wieder verging ein Jahr. Endlich kamen die hochgestellten Brüder Graf Henkel und Selasinsky nach Schwerin, und Criminalrath von Bülow wurde zum Vermittler ernannt. Man bot für die das System der großen Landesloge betreffenden Papiere 1000 Thlr. Gold und eine Rente von 100 Thlr. Unterstützt wurde das Angebot mit Folgendem: Entweder kämen die Papiere durch Verkauf in Bruderhände und durch diese dürften sie nicht veröffentlicht werden, oder in profane Hände, und dann würde der Orden in seiner gegenwärtigen Form zu existiren aufhören. Der Verfasser lehnte dies Anerbieten ab; und die mit Beschlag belegten, sowie die in Berlin zurückgehaltenen Papiere kamen endlich wieder in seine Hand. Angegangen von verschiedenen Seiten, zeigte er sich nochmals bereit, der großen Landesloge von Deutschland sein vollständiges Archiv ohne Nebenbedingungen für 5000 Thaler ablassen zu wollen; aber ohne Erfolg."

Sächsische Landesbibliothek – Staats- und Universitätsbibliothek Dresden
http://digital.slub-dresden.de/id314763090/132

Inhaltsverzeichniß.

Seite.

1. Vorwort 3
2. Schriftlicher Anzeigevortrag an das königl. sächs. hohe Ministerium der auswärtigen Angelegenheiten über den Geschichtsverlauf meiner Anklage des Freimaurerordens als einer Hochverrathsgesellschaft bei der königl. preuß. Regierung und der mir darauf widerfahrenen Behandlung als Verbrecher gegen den Staat 16
3. Erste briefliche Eingabe an den königl. preuß. Minister-Präsidenten und Minister des königl. Hauses, Herrn Freiherrn von Manteuffel 21
4. Allerunterthänigstes Sendschreiben an Se. Majestät den König von Hannover, Se. königl. Hoheit, den Großherzog von Baden, Se. Hoheit den Durchlauchtesten Herzog von Gotha-Koburg, als allerhöchste Mitglieder des Freimaurerordens, die ehrfurchtsvollste Forderung des Rücktrittes dieser höchsten Personen von dieser Weltverschwörungsgesellschaft betreffend 23
5. Auszug aus einem Begleitschreiben des königl. sächs. Advokaten Eckert an eine hochstehende Persönlichkeit innerhalb der deutschen Bundesstaaten bei Uebersendung einer Copie seines Memorials an die hohen monarchischen Freimaurerordens-Protectoren in Deutschland 57
6. Zweite briefliche Eingabe an den Herrn Ministerpräsidenten von Manteuffel 75
7. Dessen Bescheidung darauf 76
8. Denunciationsschreiben an die beiden königl. preuß. Herrn Minister der Justiz und des Innern 77
9. Bescheidung darauf seiten des hohen Ministeriums des Innern 78

Sächsische Landesbibliothek – Staats- und Universitätsbibliothek Dresden http://digital.slub-dresden.de/id314763090/133

Seite.

10. Ausführliche Motivirungsschrift meiner Anklage des Ordens an den königl. preuß. Herrn Minister des Innern, von Westphalen 79

11. Protestationsschrift, an die Polizeidirektion zu Berlin gerichtet, gegen den stadtpolizeilichen Act der Haussuchung bei mir und der Beschlagnahme meiner Papiere und Bücher . . 87

Beilage-Stücke,

ähnliche geschichtliche Akte frührer Zeiten darstellend.

I. Manifest der äußern Ordens-Obern des Freimaurer-Ordens strikter Observanz von Deutschland unter dem Groß-Meister-Thum des Herzogs von Braunschweig von 1794 . 91

II. Auszug aus dem, vom ehemaligen königl. preuß. Minister, Graf von Haugwitz, gewesenen Provinzial-Groß-Meister des Freimaurer-Ordens, dem allerhöchsten Monarchen-Congreß zu Verona 1822 überreichten Memorials 104

III. Zwei Denunciations-Schriften gegen den Freimaurer-Orden an Se. Majestät den König von Preußen, von einem alten hochgestellten Ordens-Mitgliede, d. d. Berlin, den 14. Juni 1834 und 24. Juni 1834, nebst den zwei königlichen Bescheidungen darauf 108

IV. Rand-Glosse zur Charakteristik der Hochwürdigsten; eine Stelle aus einem Briefe des Herrn von Schubart, Edlen von Kleefeld an den Baron von Hirschen 117

V. Akt des Mißbrauchs staatlicher Gewalten durch den Freimaurer-Orden, um gefährliche Dokumente dem Profanen, Herrn von Gloeden, zu entreißen 118

Sächsische Landesbibliothek – Staats- und Universitätsbibliothek Dresden
http://digital.slub-dresden.de/id314763090/134

Sächsische Landesbibliothek –
Staats- und Universitätsbibliothek Dresden
http://digital.slub-dresden.de/id314763090/146